

Weltstandsanalyse und Strukturplan 2028 / 2032

des Deutschen Rollsport und Inline-Verband

DRIV - Skateboarding

A large yellow triangle pointing upwards, located in the bottom right corner of the page.

Autoren:

Sebastian Barabas

Felix Grätz

Dr. Niklas Noth

Lea Schairer

Jürgen Horrwarth

Inhalt

A. Welt- und Leistungsstandsanalyse mit Ableitung von Erfolgspotenzialen und Strategien.....	10
1 Leistungsstand der Sportarten/Disziplingruppen/Disziplinen im Männer-/ Frauenbereich	10
1.1 Weltstand	10
1.1.1 Welche Nationen dominierten im zurückliegenden Olympiazzyklus in den jeweiligen Sportarten/Disziplingruppen/Disziplinen die Weltspitze?	10
1.1.2 Wie sehen die internationalen Entwicklungstendenzen und Bedingungen aus und welche Chancen und Risiken ergeben sich daraus?	16
1.1.3 Welche Auswirkungen haben die Entwicklungen in der Weltspitze auf das Anforderungsprofil/die Leistungsvoraussetzungen in der Sportarten/Disziplingruppen/Disziplinen	29
1.2 Nationaler Leistungsstand	29
1.2.1 Wo stehen die Sportarten/Disziplingruppen/Disziplinen im Vergleich zur Weltspitze?	29
1.3 Vergleich der im letzten OZ erreichten Leistungen der deutschen Athlet*innen mit der sportfachlichen Zielstellung	32
1.3.1 Wie sehen die Entwicklungstendenzen und Bedingungen im Vergleich zur Weltspitze aus?	32
2 Leistungsstand der Sportarten/Disziplingruppen/Disziplinen im Anschluss- und Nachwuchsbereich (männlich/weiblich).....	34
2.1 Weltstand	34
2.1.1 Welche Nationen dominierten im zurückliegenden Olympiazzyklus in den jeweiligen Sportarten/Disziplingruppen/Disziplinen die Weltspitze (Ursachen, Stärken)?	34
2.1.2 Welche Entwicklungstrends zeigen sich und welche Auswirkungen haben diese für die Anforderungsprofile/Leistungsvoraussetzungen der Sportarten/Disziplingruppen/Disziplinen im Nachwuchsbereich?	35
2.1.3 Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Erfolg im Nachwuchs- und Juniorenltern und der Leistung in der Weltspitze?	35
2.2 Nationaler Leistungsstand	35
2.2.1 Wo stehen die Sportarten/Disziplingruppen/Disziplinen im Vergleich zu den international dominierenden Nationen?	35
2.2.2 Wie stellt sich der Leistungsvergleich zwischen Spitze und Nachwuchs dar?	35
2.2.3 Wie sehen die Entwicklungstendenzen im Nachwuchsbereich auf nationaler Ebene aus?	36
3 Strategische Ableitungen aus der Weltstandanalyse: Ziele und übergeordnete Strategien zu den Olympischen Sommerspielen 2028 und 2032	36

3.1	Athletenpotenzial und daraus abzuleitende Erfolgsziele zu den Olympischen Spielen 2028 und 2032	36
3.1.1	Wie sieht die Potenzialeinschätzung der Bundeskader in den jeweiligen Sportarten/Disziplingruppen aus?	36
3.1.2	Welche Ableitungen lassen sich für die Erfolgszielstellung (Podium, Finalplätze, Qualifikationen) prognostizieren?	37
3.2	Strategien und Strukturbedingungen zur Zielerreichung	38
3.2.1	Was sind die zentralen Organisationsziele (z.B. in der wissenschaftlichen Unterstützung, im Gesundheitsmanagement)	38
3.2.2	Mit welchen wesentlichen Strategieansätzen und Strukturelementen können die Erfolgs- und Organisationsziele erreicht werden?	39
B.	Strukturplan 2028 / 2032	42
1	Organisations- und Führungsstruktur/Leistungssportpersonal	42
1.1	Leistungssportpersonalstruktur	42
1.1.1	Darstellung der Einbettung des Leistungssports in die Verbandsstrukturen	42
1.1.2	Organigramm mit Beschreibung der Aufbau- und Ablauforganisation im Leistungssportpersonal (Männer, Frauen, Nachwuchs) sowie Zuordnung der ehrenamtlichen Strukturen	42
1.2	Personalmanagement	49
1.2.1	Darstellung des Personalmanagements (Planung, Gewinnung, Betreuung, Entwicklung und Bindung)	49
1.2.2	Darstellung der Durchführung der Trainerausbildung (Lizensierungssystem) unter Bezugnahme auf die sportartspezifischen Richtlinien zur Qualifizierung von Trainer*innen (Ausbildungskonzeption / Curriculum)	53
1.2.3	Darstellung der Trainerfortbildung	53
2	Stützpunktnetzwerk	54
2.1	Sportartspezifisches Stützpunktnetzwerk	54
2.1.1	Kurze übergeordnete Darstellung des sportartspezifischen Stützpunktnetzwerkes vom Nachwuchs bis zur Spitze unter allgemeiner (nicht standortbezogener) Bezugnahme auf die Bedeutung der Strukturelemente: Landesstützpunkte, Bundesstützpunkte, Olympiastützpunkte, KOPT, Verein/Talentgruppe	54
2.1.2	Ausführliche Ist-Analyse (Stärken / Schwächen) der bisherigen sportartspezifischen Stützpunktkonzeption, insb. der Struktur und Leistungsfähigkeit des Bundesstützpunktnetzwerkes	56
2.1.3	Ausführliche Zielbild-Beschreibung (gemäß DOSB-Stützpunktkonzept 2022)	58
2.2	Regionale Zielvereinbarungen	64
2.2.1	Beschreibung der wesentlichen Zielstellungen und Ableitungen aus den Regionalen Zielvereinbarungsgesprächen und Regionalgesprächen sowie Beschreibung der Controlling	

Prozesse bezüglich der Umsetzung der in den Regionalen Zielvereinbarungsgesprächen vereinbarten Ziele.....	64
3 Kaderstruktur.....	64
3.1 Kaderkriterien.....	64
3.1.1 Wie und auf welcher Grundlage werden sportart-/disziplinspezifische, bundeseinheitliche Kaderkriterien entwickelt / angepasst? Inwiefern wird sichergestellt, dass die Kaderkriterien am Weltmaßstab ausgerichtet sind?	64
3.1.2 Skizzierung der sportart-/disziplinspezifischen Kaderkriterien (Bundes- und Landeskader), einschl. genutzter Testverfahren im Nachwuchs- und Perspektivkaderbereich	65
3.2 Nominierungskriterien	66
3.2.1 Wie und auf welcher Grundlage werden sportartspezifische Nominierungskriterien für die Saisonhöhepunkte / Zielwettkämpfe der Bundeskader entwickelt.	66
4 Training und Wettkampf	67
4.1 Beschreibung der internationalen und nationalen Wettkampfstruktur, einschl. des Nachwuchsbereiches (altersspezifisches Wettkampfsystem)	67
4.2 Skizzierung der wesentlichen Leistungsvoraussetzungen und Trainingsmethodik für den langfristigen Leistungsaufbau bis zur Weltspitze	68
4.2.1 Modellhaften Jahres- und Mehrjahresplanung für Sportart bzw. Disziplingruppe anhand der Altersstufen.....	70
4.2.2 Beschreibung der sportartspezifischen Definitionen einer leistungsstarken Trainingsgruppe	72
4.3 Darstellung der genutzten Instrumente zur Bewertung der Wirksamkeit des Trainings- und Wettkampfsystems vom Nachwuchs bis zur Spitze	73
4.3.1 Durchführung von Weltstands- und Olympiaanalysen.....	73
4.3.2 Allgemeine und individuelle Jahresplanung und Zielvereinbarungen.....	74
4.3.3 Trainingsdatendokumentation und weitere technische Analysetools	74
4.3.4 Leistungsdiagnostik(-konzeption), Trainingswirkungs- und Wettkampfanalyse mit entsprechenden Entwicklungsberichten	74
4.4 Kooperation mit Ligen und/oder Vereinen	77
5 Nachwuchsförderung.....	77
5.1 Darstellung der Nachwuchsentwicklung vom Landeskader bis zum NK1 / PK mit besonderem Fokus auf die Schnittstelle Landes- zu Bundeskader (auf Bundes- und Landesebene)	77
5.1.1 Zielsetzung.....	77
5.1.2 Richtlinien zur Talentfindung in den Vereinen.....	78
5.1.3 Sportartspezifisches Talentsichtungskonzept einschl. der Überprüfung der Leistungsgrundlagen (Talentdiagnostik).....	78

5.1.4	Nachwuchsfördermaßnahmen im Aufbau- und Anschlussstraining sowie für den Übergang zum Hochleistungstraining.....	79
5.1.5	Talenttransfer	80
5.2	Beschreibung der Umsetzung der inhaltlichen Richtlinienkompetenz des Spitzenverbandes im Kontext der Zusammenarbeit mit den Landesfachverbänden/Landessportbünden	81
6	Duale Karriere	82
6.1	Darstellung der Ziele und notwendigen strukturellen Bedingungen im dualen Karrieremanagement sowie des operativen Umsetzungsstandes.....	82
6.1.1	Verantwortlichkeit im Spitzenverband (Zuständigkeiten der hauptamtlichen Ansprechpartner*innen und BSP-Leiter*innen; jeweils in Kooperation mit und in Abgrenzung zu den Laufbahnberater*innen der Olympiastützpunkte).....	82
6.1.2	Mit DOSB und den Laufbahnberater*innen abgestimmter Ablaufplan zur Steuerung der Dualen Karriere, einschl. verbindlicher Kommunikationsabläufe.....	82
6.1.3	Beschreibung der von den Anforderungen der sportfachlichen Etappen abgeleiteten grundsätzlichen Bedarfe für die Abschnitte der Bildungs- u. Berufskarriere als Grundlage für die individuelle duale Karriereplanung	83
6.1.4	Umsetzung der langfristigen individuellen dualen Karriereplanung mittel Standard-Formblatt 84	
7	WVL-Gesamtkonzeption	85
7.1	Übergeordnete Darstellung des WVL-Gesamtkonzepts für die wissenschaftliche und technologische Unterstützung im Hinblick auf die Partner und Institutionen im WVL-System für die drei Kernbereiche Forschung & Entwicklung (F&E), wissenschaftliche Unterstützungs- und Beratungsleistungen (WUL) sowie Wissensmanagement (WM)	85
7.1.1	Verknüpfung/Querbezug der WVL-Gesamtkonzeption zu den Erfolgszielen und Organisationszielen.....	85
7.1.2	Organisation des Verbandes und Zusammenarbeit im Bereich WVL.....	85
7.1.3	Bedarfsanalyse und kurz-, mittel- und langfristige Zielsetzung in den Bereichen WUL, F&E und WM.....	87
7.1.4	Skizzierung der geplanten Kooperationen und Abstimmungsprozesse mit den Partnern:	88
7.1.5	Beschreibung des Prozesses der Evaluation der erbrachten Leistungen und Kooperationen, des geplanten Wissenstransfers und der nachhaltigen Nutzung in den Bereichen F&E, WUL und WM	91
8	Gesundheitsmanagement.....	91
8.1	Darstellung der strategischen Ausrichtung / Zielsetzung im Bereich des Gesundheitsmanagements	91
8.2	Skizzierung des Gesundheitsmanagements mit Verweis auf das Konzept in der Anlage....	92
8.2.1	Sportmedizin	92
8.2.2	Sportphysiotherapie.....	93

8.2.3	Sportpsychologie	93
8.2.4	Sporternährung	94
8.3	Benennung der konzeptionellen und inhaltlichen Planungen für Wettkampfmaßnahmen, Lehrgangsmaßnahmen und das Stützpunkttraining.....	94
8.4	Benennung des interdisziplinären Kompetenzteams Gesundheitsmanagement und Beschreibung der Zusammenarbeit.....	95
9	Integrität	95
9.1	Skizzierung der Regularien unter Berücksichtigung der handlungsleitenden Prinzipien	95
9.1.1	Good Governance.....	95
9.1.2	Safe Sport / Interpersonelle Gewalt.....	96
9.1.3	Anti-Doping	97
9.1.4	Wettbewerbsmanipulation	97
	Literatur	98
	Anlagen	99

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Nationenpunkte und Anzahl Athletinnen und Athleten.....	12
Abb. 2:	Verteilung Leistungsgruppen Weltkarte	13
Abb. 3:	Leistungsdichte der Weltrangliste (Top 100) der Qualifikationsphase 1	14
Abb. 4:	Altersanalyse Skateboarding OS 2024.....	15
Abb. 5:	Entwicklung Gesamtpunktzahl Street Männer	17
Abb. 6:	Entwicklung Bestwert Run Street Männer	17
Abb. 7:	Entwicklung Punkte Single Attempts Street Männer	18
Abb. 8:	Entwicklung Gesamtpunktzahl Street Frauen.....	19
Abb. 9:	Entwicklung Bestwert Run Street Frauen.....	19
Abb. 10:	Entwicklung Punkte Single Attempts Street Frauen.....	20
Abb. 11:	Entwicklung Gesamtpunktzahl Park Männer.....	20
Abb. 12:	Entwicklung Gesamtpunktzahl Park Frauen.....	21
Abb. 13:	Entwicklung Trickanzahl, mittlere Anzahl gestandene Tricks, Anzahl Bails & Trickfrequenzen	22
Abb. 14:	Prozentuale Verteilung der Zeitspannen zwischen den einzelnen Tricks	23
Abb. 15:	Heatmap Entwicklung Tricksschwierigkeiten	24
Abb. 16:	Entwicklung Trickkombinationen	25
Abb. 17:	Wettkampfsystem Skateboarding 2022-2024.....	27
Abb. 18:	Leistungsentwicklung der deutschen Athleten (Bestwert) im Vergleich zur Weltspitze Street Männer	30
Abb. 19:	Leistungsentwicklung der deutschen Athletinnen und Athleten im Vergleich zur Weltspitze Park Männer	31
Abb. 20:	Leistungsentwicklung der deutschen Athletin im Vergleich zur Weltspitze Park Frauen	31
Abb. 21:	Organigramm DRIV – Ehren- und hauptamtliches Personal.....	42
Abb. 22:	Organigramm LSP Skateboarding – Entwicklung Nachwuchsbereich	52
Abb. 23:	Standorte Regionalstützpunkte.....	55
Abb. 24:	Darstellung der grundlegenden Stufen der Rahmentrainingskonzeption.....	68
Abb. 25:	Leistungsdiagnostikwerte aus der LDU im Februar 2024.....	75
Abb. 26:	Beispiele für Individualanalysen (Airtime und Schwierigkeitsentwicklung im Vergleich zu Finalteilnehmern).....	76

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Nationenpunkte Ranking Qualifikationsphase 2.....	11
Tab. 2:	Deskriptive Statistik Leistungsdichte.....	14
Tab. 3:	Verbandszielstellung (Stand 2023) und Ergebnisse OS.....	32
Tab. 4:	Tabellarische Übersicht LSP.....	48
Tab. 5:	Stärken/Schwächenanalyse Stützpunktsystem.....	56
Tab. 6:	Jahresplanung disziplinübergreifend.....	70

A. Welt- und Leistungsstandsanalyse mit Ableitung von Erfolgspotenzialen und Strategien¹

1 Leistungsstand der Sportarten/Disziplingruppen/Disziplinen im Männer-/ Frauenbereich

1.1 Weltstand

1.1.1 Welche Nationen dominierten im zurückliegenden Olympiazzyklus in den jeweiligen Sportarten/Disziplingruppen/Disziplinen die Weltspitze?

Im zurückliegenden Olympiazzyklus dominierten die Nationen USA, Japan, Australien und Brasilien die Weltspitze im Skateboarding. Diese Länder gehören zur leistungsstärksten Nationengruppe und stellten überproportional viele Athlet*innen in den vorderen Rängen der Weltrangliste. Besonders in den Disziplinen Street und Park sicherten sie sich regelmäßig Spitzenplatzierungen und zeigten eine herausragende Leistungsdichte auf internationaler Ebene. Pro Nation konnten bis zu sechs Athlet*innen in die zweite Qualifikationsphase einziehen, was ihnen zusätzliche Präsenz in entscheidenden Wettkampfphasen ermöglichte. Eine detaillierte Erörterung wird in der Nationenbewertung (1.1.1.2) dargestellt.

1.1.1.1 Ursachen, Stärken

Die Leistungsstärke dieser Nationen lässt sich auf mehrere Ursachen zurückführen:

- Hohe Leistungsdichte: Diese Länder verfügen über eine große Anzahl leistungsstarker Athlet*innen, die regelmäßig Spitzenplatzierungen in internationalen Wettkämpfen erreichen. Die hohe Leistungsdichte sorgt für eine starke Konkurrenz innerhalb der Länder, was die Qualität der Athlet*innen weiter steigert.
- Große Anzahl an Startplätzen: Durch das Qualifikationssystem können pro Nation bis zu sechs Athlet*innen in die entscheidende weiterführende Qualifikationsphase einziehen. Dies gibt ihnen nicht nur die Möglichkeit, mehr Athlet*innen ins Rennen zu schicken, sondern erhöht auch die Wahrscheinlichkeit, dass mehrere von ihnen Spitzenleistungen erbringen.

¹ Die Darstellungen (Textpassagen, Tabellen & Abbildungen) der Weltstandsanalyse sind entnommen aus dem Dokument: Noth, N., & Schönburg, S. (2024). *Weltstandsanalyse Sportart Skateboarding*. Leipzig: IAT. Bei darin nicht enthaltenen Kapiteln wurden die Texte ergänzt.

- Exzellente Trainingsstrukturen: Die führenden Nationen verfügen über optimale Trainingsbedingungen, einschließlich moderner Skateparks, spezialisierter Trainingsmethoden und umfassender Betreuung durch erfahrene Coaches. Dies ermöglicht den Athlet*innen eine zielgerichtete Vorbereitung auf die spezifischen Anforderungen von Wettkämpfen.
- Gezielte Förderung: In diesen Ländern gibt es starke nationale Programme zur Talentförderung. Nachwuchsathlet*innen werden frühzeitig identifiziert, gefördert und auf die internationale Bühne vorbereitet.
- Professionelle Wettkampfvorbereitung: Die Athlet*innen profitieren von detaillierten Wettkampfanalysen und strategischen Vorbereitungen. Dazu gehören Trainingscamps, technische Schulungen und die Anpassung an die spezifischen Anforderungen der Wettkampfparks.
- Kulturelle Verankerung des Skateboardings: In Ländern wie den USA und Brasilien hat Skateboarding eine lange Tradition und ist kulturell tief verankert. Dies führt zu einer breiten Basis an Talenten und einem großen Interesse an der Sportart, das auch finanziell durch Sponsoring und öffentliche Förderung unterstützt wird.

Diese Faktoren zusammen ermöglichen es den genannten Nationen, ihre Athlet*innen systematisch zu Spitzenleistungen zu führen und ihre Dominanz in der Weltspitze des Skateboardings zu behaupten.

1.1.1.2 Nationenbewertung, Leistungsdichte, Altersstrukturen

Die Nationenwertung beinhaltet das Ranking der Top 44 der Weltrangliste (siehe Abb.1) in den Disziplinen nach der Qualifikationsphase 2 (siehe Qualifikationssystem 1.1.2.3). Es wurden die in Tab.1 aufgelisteten Punkte in den Disziplinen vergeben. Diese Analyse wird durchgeführt, da die Weltrangliste noch nicht nationenbereinigt ist. Dadurch lässt sich die Stärke einer Nation sehr gut abbilden.

Tab.1: Nationenpunkte Ranking Qualifikationsphase 2

Rang	Punkte
1	100
2	90
3	80
4	70
5	65
6	60

7	55
8	50
9	45
10	40
11	35
12	34
11	33
12	usw.

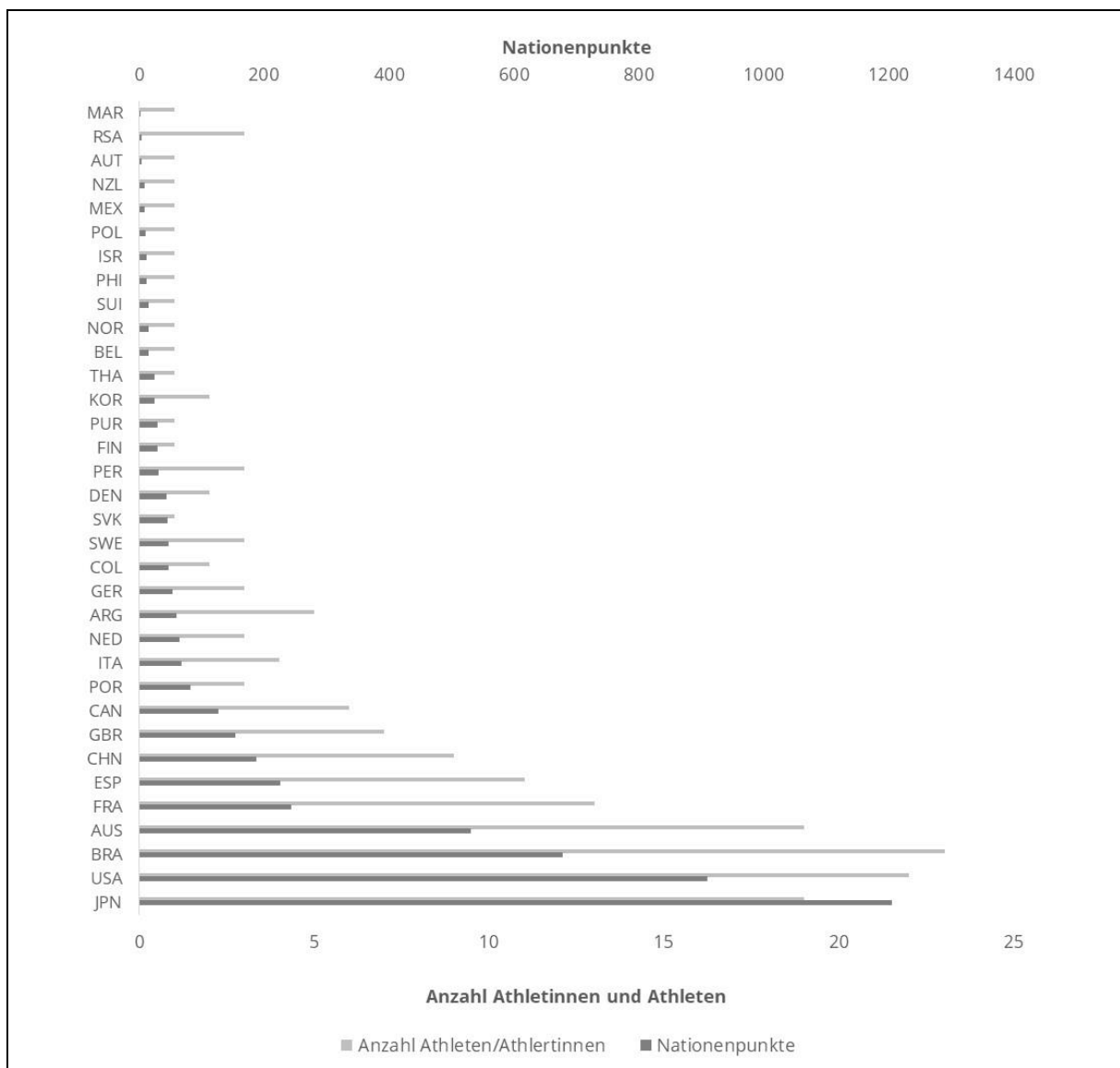


Abb. 1: Nationenpunkte und Anzahl Athletinnen und Athleten

Die deskriptive Analyse und die statistische Überprüfung (Clusteranalyse) zeigen vier Leistungsgruppen (LG), wobei die LG 1 die Stärkste ist und die LG 4 die Schwächste. Deutschland liegt in der Leistungsgruppe 3:

- LG 1 – USA, JPN, AUS, BRA
- LG 2 – CHN, CAN, GBR, ESP, FRA
- LG 3 – CAN, POR, ITA, NED, ARG, GER, COL
- LG 4 – SWE, SVK, DEN, PER, FIN, PUR, KOR, THA, BEL, NOR, SUI, PHI, ISR, POL, MEX, NZL, AUT, RSA, MAR.

Die Verteilung der erfolgreichen Nationen ist in der folgenden Abb.2. dargestellt.

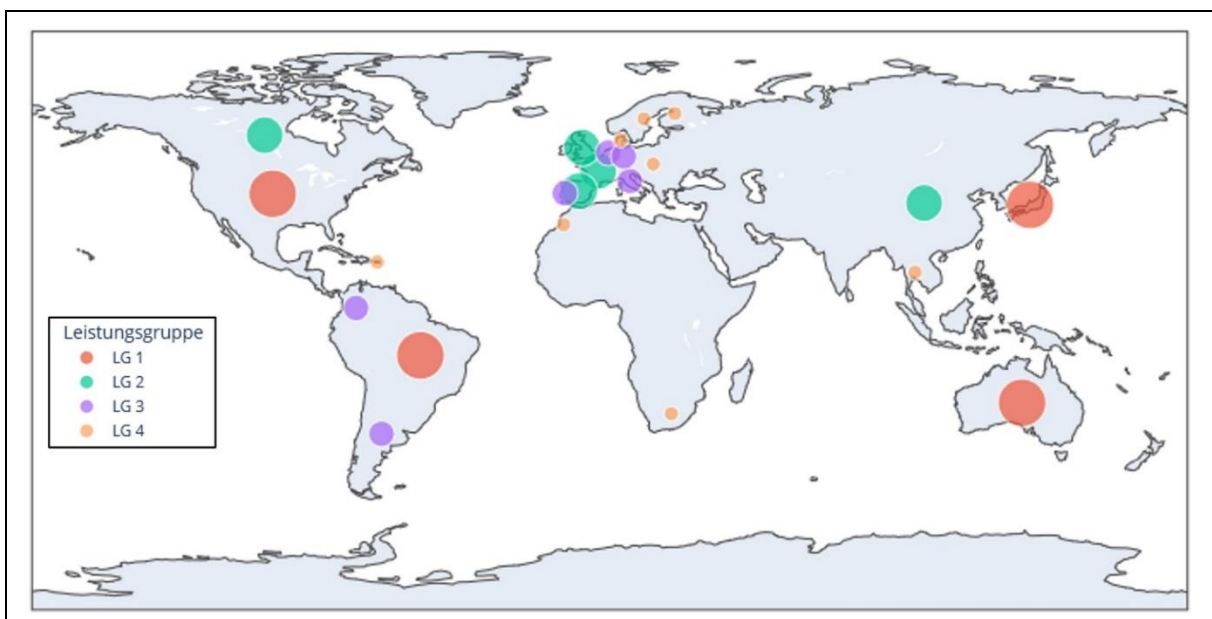


Abb.2: Verteilung Leistungsgruppen Weltkarte

Entwicklungen der Leistungsdichte und der Qualität der Starterfelder

Ein Meilenstein für die Qualifikation für Paris 2024 war das Erreichen der Qualifikationsphase 2. Für die Interpretation der Leistungsdichte werden die Weltranglistenpunkte am Ende der Qualifikationsphase 1 der Top 100 herangezogen. Die Top 44 dieser Phase qualifizierten sich für die Teilnahme an der Open Qualifier Serie (IOC Events in Shanghai und Budapest) (siehe Punkt 1.1.2.3). Die Abb. 3 zeigt die Verteilung Weltranglistenpunkte sowie den Rang 44 in den jeweiligen Disziplinen in Form eines Raincloud-Diagramms².

² Ein Raincloud-Diagramm ist eine Art der Datenvisualisierung, um eine übersichtliche Zusammenfassung der Verteilung, der zentralen Tendenz und der Streuung des Datensatzes. Es ist eine Kombination aus Diagrammen wie Box Plots, Density Plots und Scatter Plots.

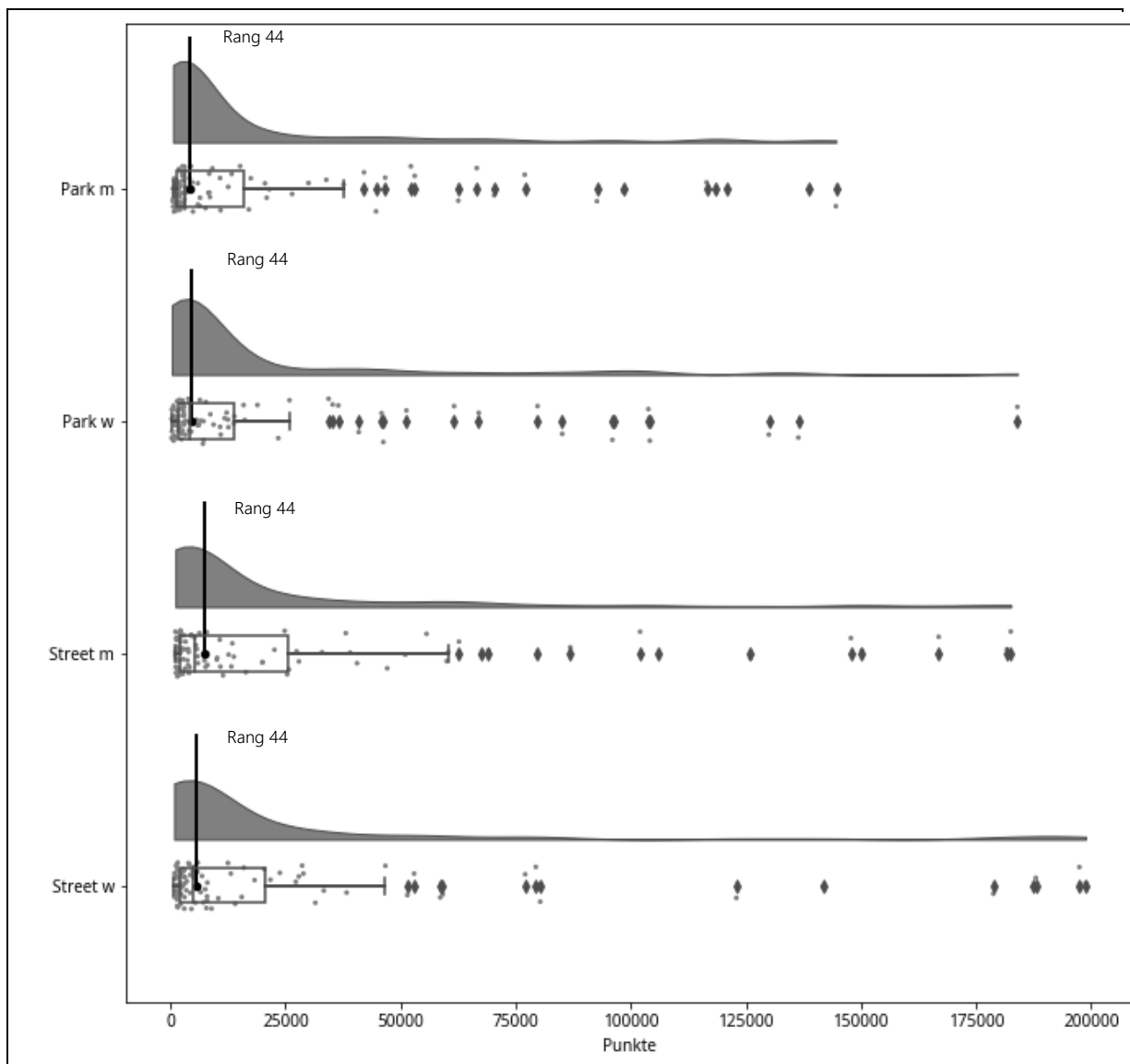


Abb. 3: Leistungsdichte der Weltrangliste (Top 100) der Qualifikationsphase 1 (senkrechte Markierung entspricht dem Qualifikationsplatz 44)

Die Grafik verdeutlicht, dass die höchste Leistungsdichte in allen Disziplinen im unteren Bereich der Weltrangliste zu finden ist. Folglich kämpfen viele Skaterinnen und Skater um den Einzug in die Qualifikationsphase 2. Die Grafik illustriert gleichzeitig, dass die Weltspitze von wenigen Skaterinnen und Skatern dominiert wird. In der Tab. 2 ist die deskriptive Statistik zusammengefasst.

Tab. 2: Deskriptive Statistik Leistungsdichte

	<i>Park m</i>	<i>Park w</i>	<i>Street m</i>	<i>Street w</i>
MW	18 413,49	19 539,67	24 743,71	23 911,44
MD	3056	4066	5255	4837
Quartil 1 & 3	1438; 16105	1750; 13898	2066; 25571	2037; 20410

Min	568	300	1102	818
Max	144 565	184 000	182 553	198 800
Punkte Platz 44	4167	4530	7422	5486

Entwicklung der Altersstruktur

In Abb. 4 sind die Altersverteilungen in den Disziplinen Street und Park abgebildet. Grundlage der Grafik bilden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der OS 2024. In den Grafiken sind die Häufigkeiten der Altersklassen (jeweils 2 Jahre) dargestellt.

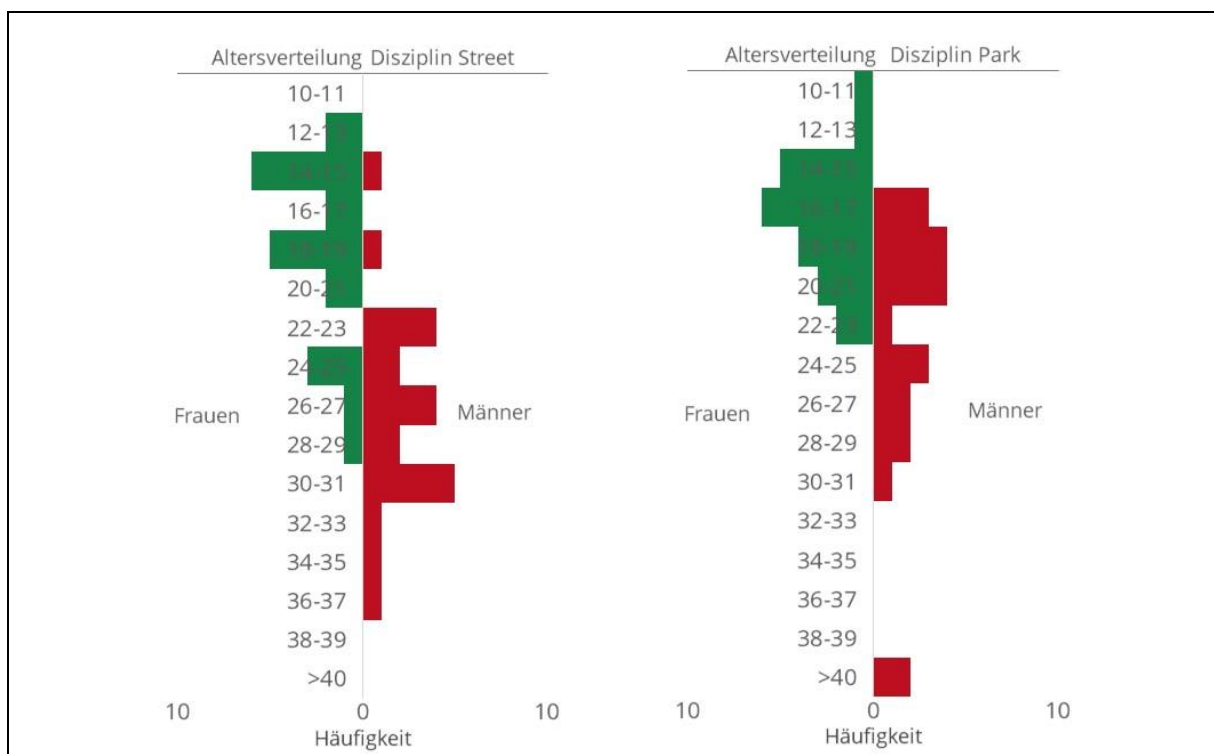


Abb. 4: Altersanalyse Skateboarding OS 2024

Diese Grafiken zeigen Unterschiede bezüglich des Alters in den beiden Disziplinen. Bei den Männern im Street-Skateboarding zeigt sich, dass sie im Durchschnitt deutlich älter sind als die Frauen ($m - \bar{x} = 27,0$; $s = 5,2$; $w - \bar{x} = 18,5$; $s = 5,6$). Der Großteil der weiblichen Teilnehmerinnen ist unter 20 Jahre alt (68 %). Auch in der Park-Disziplin sind die Männer im Durchschnitt deutlich älter als die Frauen, die überwiegend unter 20 Jahre (59 %) alt sind ($m - \bar{x} = 24,6$; $s = 9,2$; $w - \bar{x} = 17,0$; $s = 3,0$). Zudem zeigen die Altersdaten der Männer hier eine größere Spannweite, was darauf hinweist, dass Männer unterschiedlichen Alters in dieser Disziplin vertreten sind.

Beim Vergleich der beiden Disziplinen fällt auf, dass die Teilnehmer im Park-Skateboarding insgesamt jünger sind als im Street-Skateboarding. Mit dem

Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test wird statistisch überprüft, ob ein Mittelwertsunterschied vorliegt. Es wurde ein signifikanter Unterschied nachgewiesen ($z = -2,28$, $p = 0,02$; $r = 0,34$). Für beide Disziplinen wurde statistisch belegt, dass die Frauen signifikant jünger sind als die Männer (Street – $z = -4,28$, $p < 0,001$, $r = 0,64$; Park – $z = -4,04$, $p < 0,001$, $r = 0,60$).

1.1.2 Wie sehen die internationalen Entwicklungstendenzen und Bedingungen aus und welche Chancen und Risiken ergeben sich daraus?

1.1.2.1 Trends in der Entwicklung von komplexen Weltspitzenleistungen und deren Ursachen

In den folgenden Punkten sind die Entwicklungen für die Disziplinen abgebildet. Das sind für die Disziplin Street die Entwicklungen der Komplexleistung (Gesamtpunktzahl), die Entwicklungen Bestwert Run und die Entwicklung der besten Single Attempts. Für die Darstellung wurde jeweils der Mittelwert von Rang 1-3, der Mittelwert von Rang 1-8 sowie das Konfidenzintervall 95 % des Mittelwertes Rang 1-8 ermittelt. In der Disziplin Park gibt es nur die Komplexleistung (Gesamtpunktzahl). Für die Darstellung wurde jeweils der Mittelwert von Rang 1-3, der Mittelwert von Rang 1-8 sowie das Konfidenzintervall 95 % des Mittelwertes Rang 1-8 ermittelt.

Leistungsentwicklung Street Männer

Die Komplexleistung der Weltspitze (Mittelwert 1-3) ist mit 270 von 300 möglichen Punkten auf einem sehr hohen Niveau (Abb. 5). Der Mittelwert der Finalisten und das Konfidenzintervall (KI) zeigen deutliche Schwankungen, was auf eine hohe Variabilität schließen lässt. In der überwiegenden Anzahl der Fälle ist die Variabilität der Komplexleistung auf die Variabilität der Punkte der Single Attempts (Abb. 7) zurückzuführen. Bei vielen Veranstaltungen gab es einige Sportler, die keine zwei gestandenen Versuche in die Wertungen bringen konnten. Das ist ein Indiz, dass sehr risikoreiche Tricks im Finale präsentiert wurden.

Ausnahmen stellen die WS Tour Lausanne (SUI) und die WM in Tokyo (JPN) dar. Hier war ein sehr hohes Niveau der Single Attempts vorhanden. Das geringe Konfidenzintervall ist auf die Variabilität der Punkte in den Runs zurückzuführen (Abb. 6).

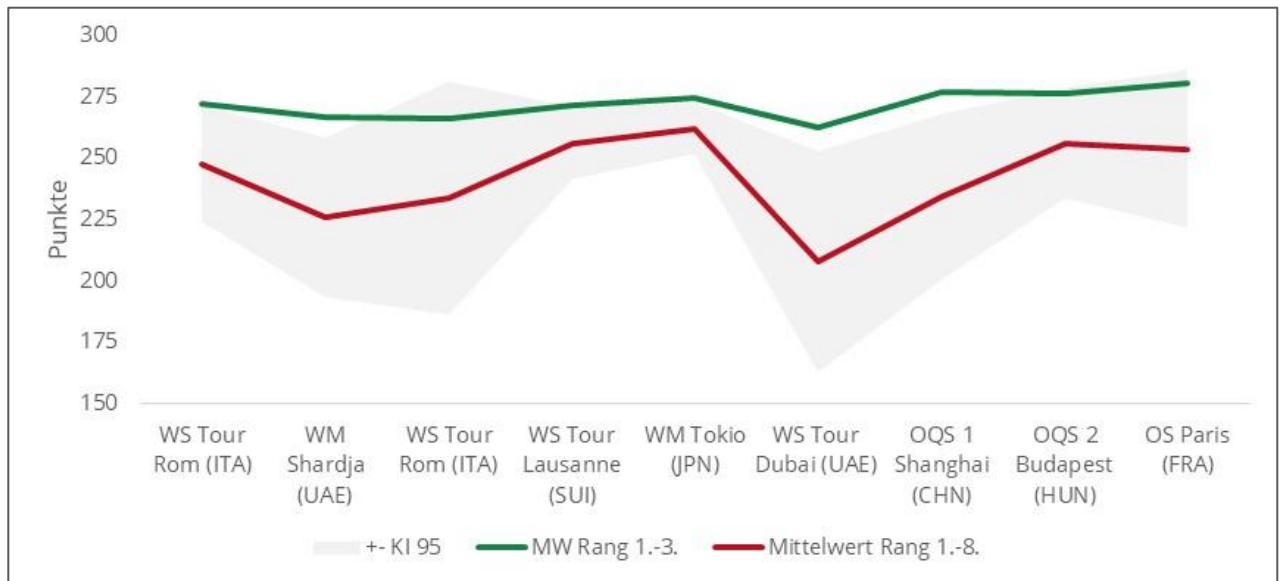


Abb. 5: Entwicklung Gesamtpunktzahl Street Männer

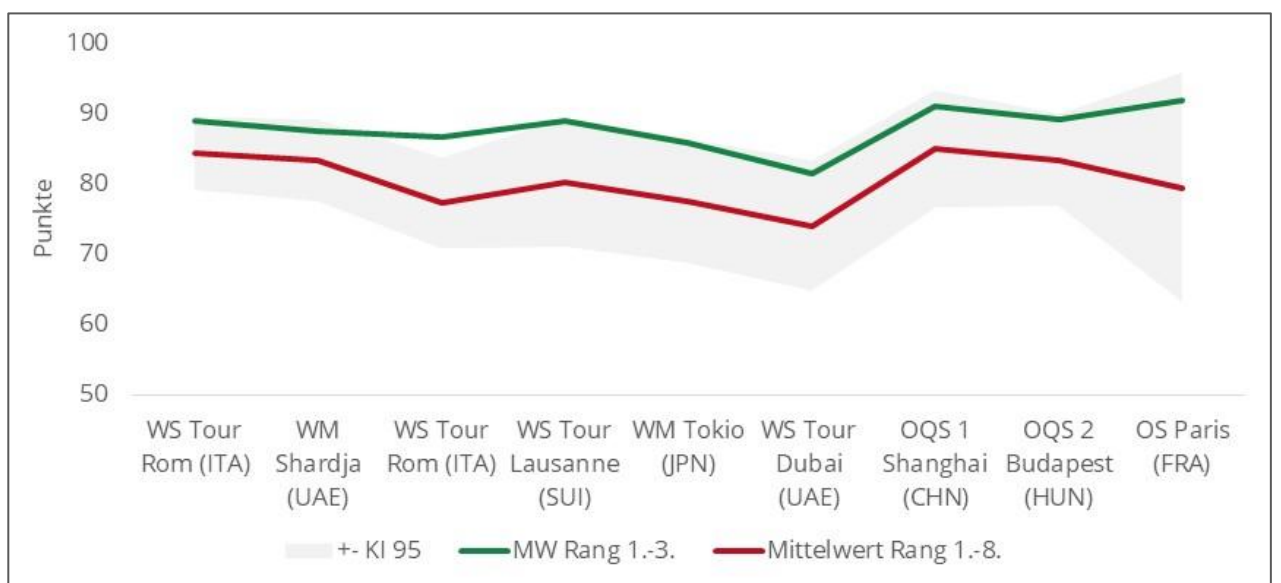


Abb. 6: Entwicklung Bestwert Run Street Männer

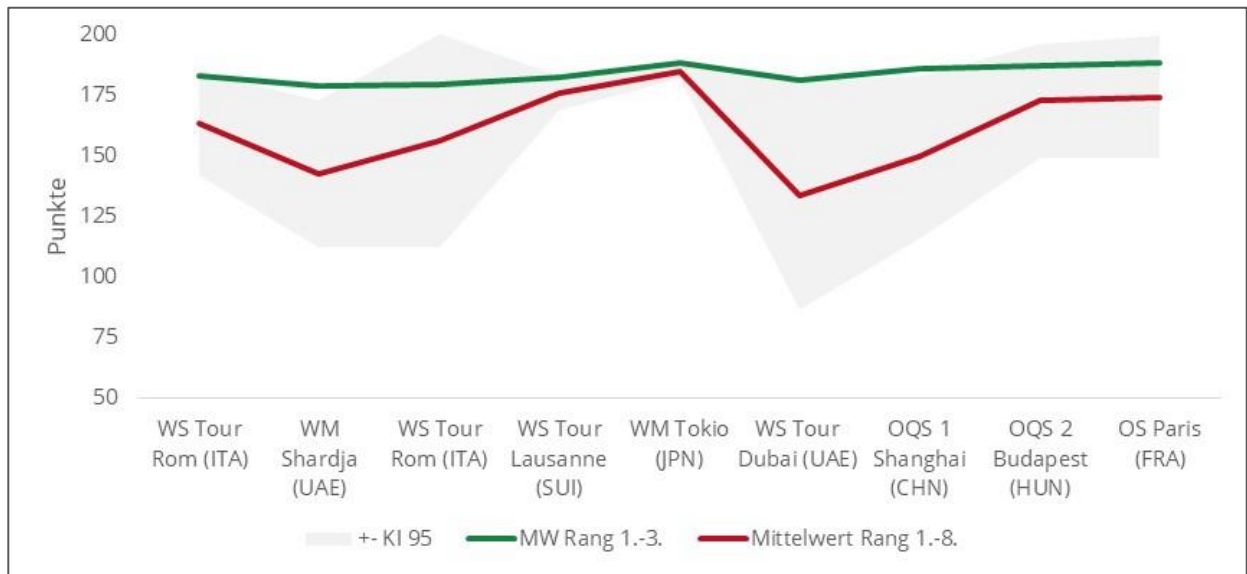


Abb. 7: Entwicklung Punkte Single Attempts Street Männer

Leistungsentwicklung Street Frauen

Die Komplexleistung der Weltspitze (Mittelwert 1-3) ist mit fast 270 von 300 möglichen Punkten auf einem sehr hohen Niveau (Abb. 8). Der Mittelwert der Finalisten und das Konfidenzintervall zeigen Schwankungen, was auf eine Variabilität schließen lässt. In der überwiegenden Anzahl der Fälle ist die Variabilität der Komplexleistung sowohl auf die Variabilität der Punkte des Runs (Abb. 9) als auch auf die Variabilität der Punkte der Single Attempts (Abb. 10) zurückzuführen. Eine Ausnahme stellt der OQS 2 in Budapest dar. Die geringe Variabilität der Overall Impression ist auf eine geringe Variabilität der Punkte der Single Attempts zurückzuführen. Bei den OS 2024 ist die größte Variabilität vorhanden, was auf die Variabilität der Single Attempts zurückzuführen ist. Zwei der Frauen haben keine Punkte bei Single Attempts in die Gesamtwertung eingebracht. Die Single Attempts waren bei den OS 2024 leistungsdifferenzierend.

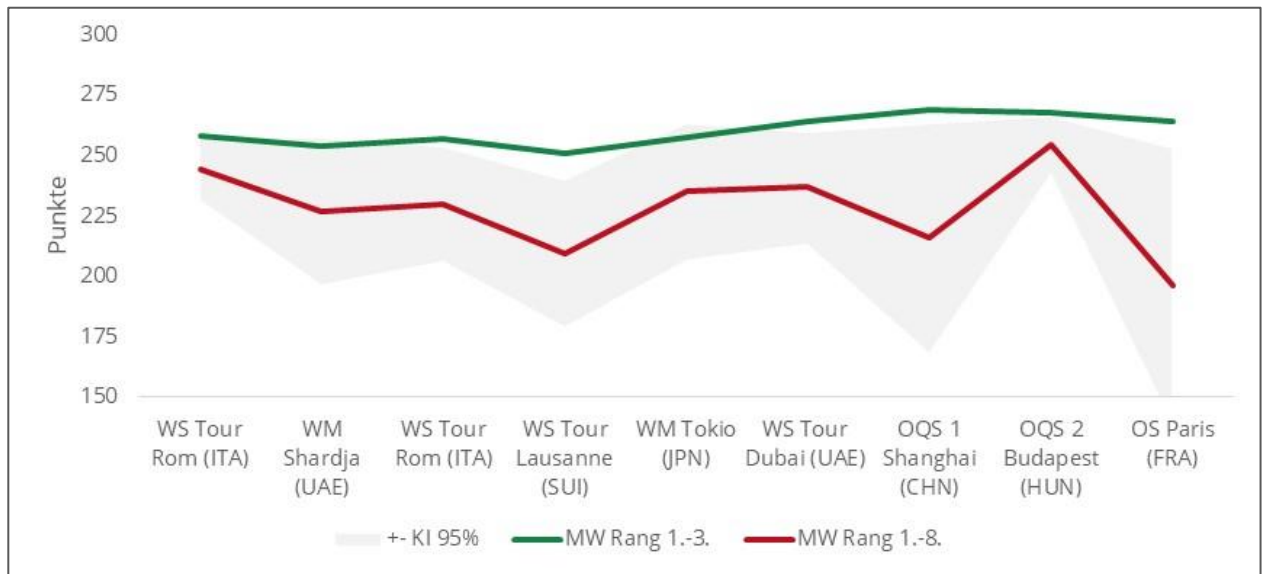


Abb. 8: Entwicklung Gesamtpunktzahl Street Frauen

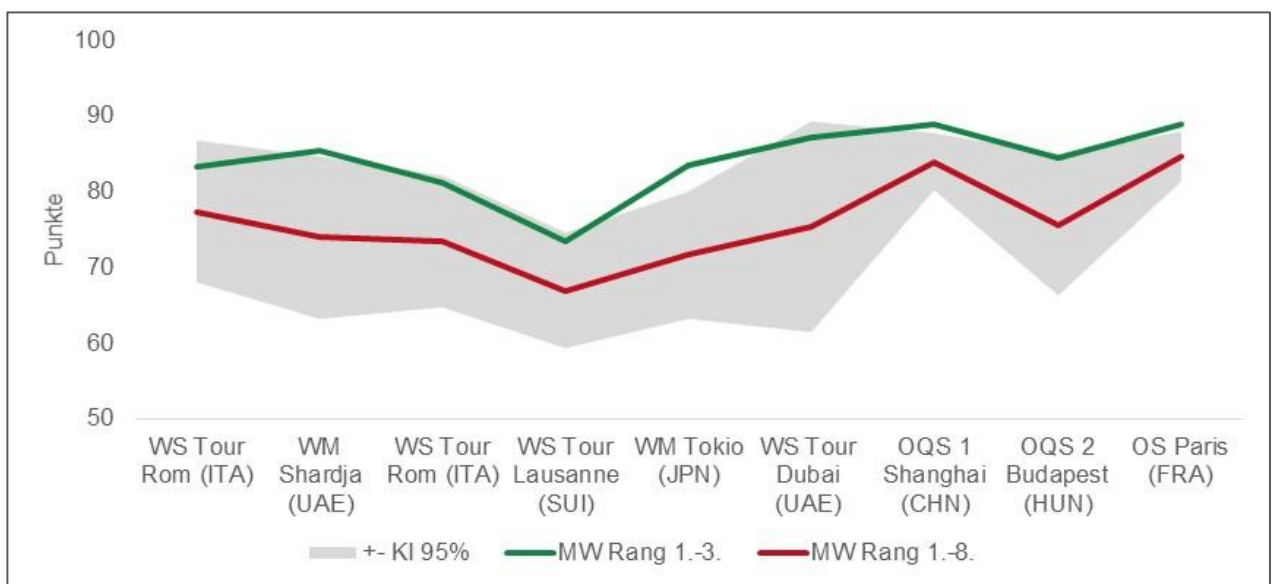


Abb. 9: Entwicklung Bestwert Run Street Frauen

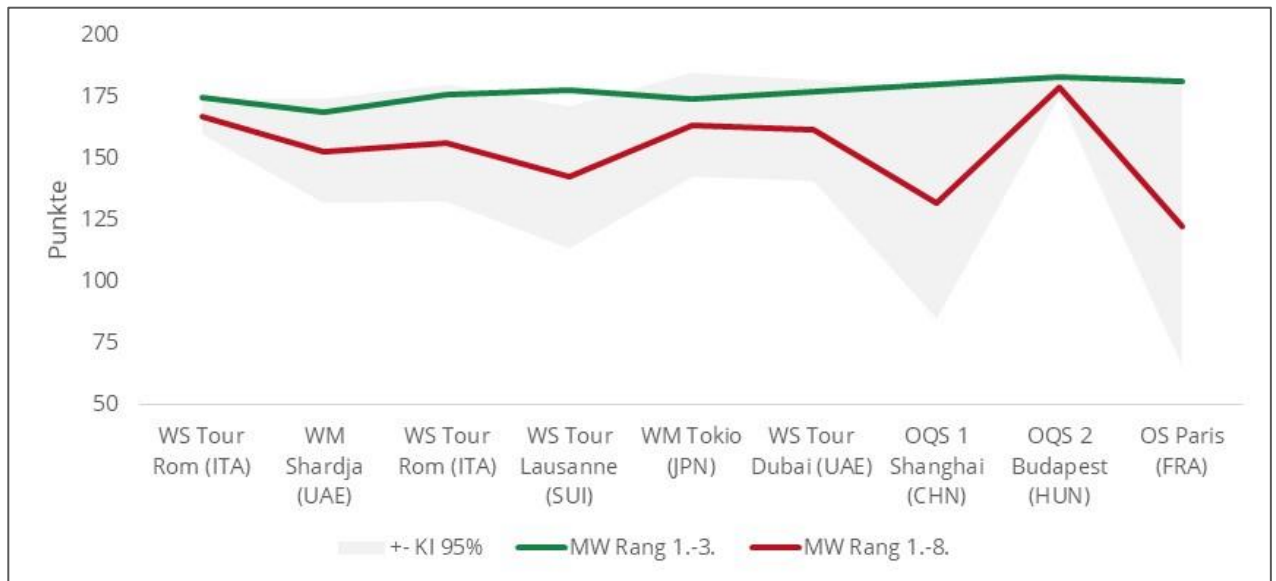


Abb. 10: Entwicklung Punkte Single Attempts Street Frauen

Leistungsentwicklung Park Männer

Die Komplexleistung der Weltspitze (Mittelwert 1-3) ist mit 90 von 100 möglichen Punkten auf einem sehr hohen Niveau (Abb. 11). Der Mittelwert der Finalisten zeigt einen leichten Anstieg und eine Annäherung an die Medaillengewinner. Das wird begleitet mit einer Abnahme des Konfidenzintervall der Punkte der Finalisten. Das ist ein Indiz dafür, dass das Leistungsniveau im Finale im Olympiazzyklus angestiegen ist.

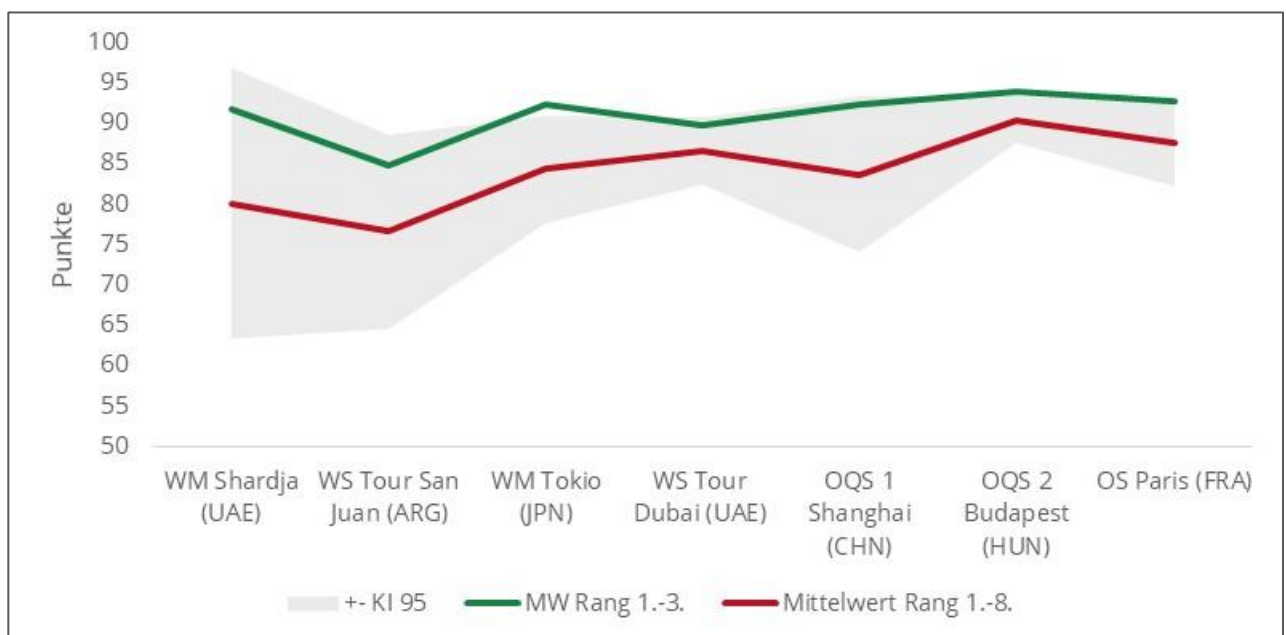


Abb. 11: Entwicklung Gesamtpunktzahl Park Männer

Leistungsentwicklung Park Frauen

Die Komplexleistung der Weltspitze (Mittelwert 1-3) ist mit einem Mittelwert von 90 von 100 möglichen Punkten auf einem sehr hohen Niveau (Abb. 12). Der Mittelwert der Finalistinnen zeigt ebenfalls ein sehr hohes Niveau von 85 Punkten. Die Differenz zu den Medaillengewinnerinnen ist sehr gering. Das wird begleitet mit einem kleinen Konfidenzintervall der Punkte der Finalisten. Das ist ein Indiz dafür, dass das Leistungsniveau im Finale im Olympiacyklus sehr hoch war. Eine Ausnahme stellt das OQS 2 in Budapest dar. Eine Fahrerinnen konnte keinen Run beenden, was eine große Variabilität der Punkte zur Folge hatte.

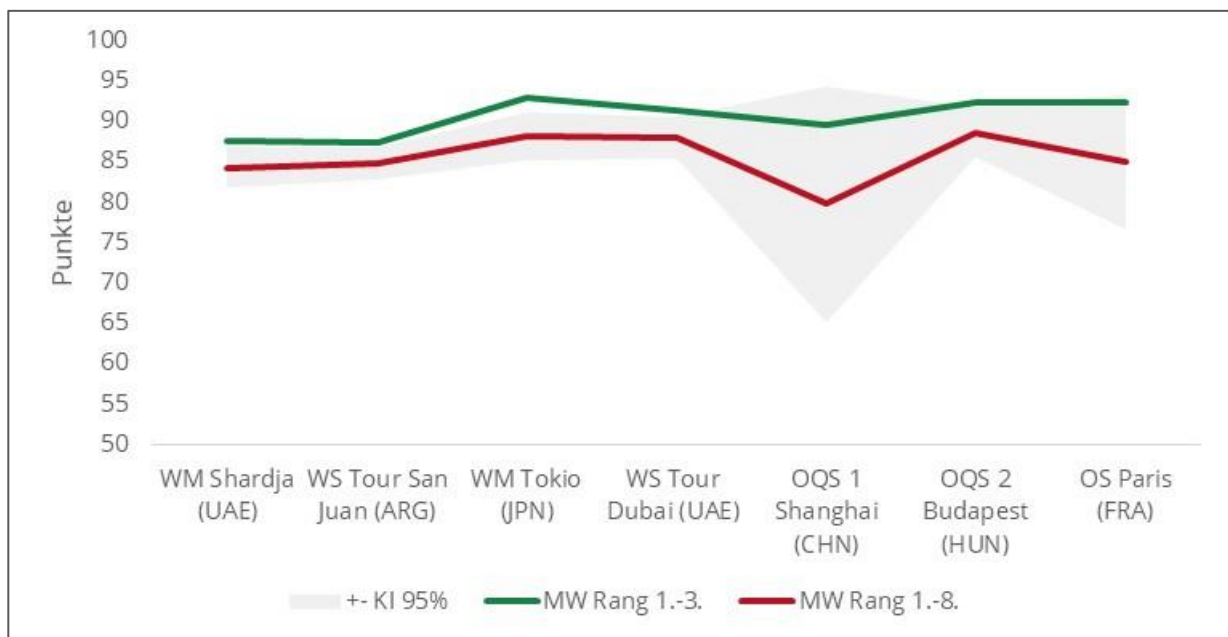


Abb. 12: Entwicklung Gesamtpunktzahl Park Frauen

Entwicklungstrends von Teilleistungen Street Männer

Im Olympiacyklus wurden Wettkampfanalysen durchgeführt, in denen die Teilleistungen analysiert wurden. Da der Schwerpunkt der Analysen auf der Disziplin Street Männer lag, werden hier beispielhaft die Entwicklungen für diese Disziplin dargestellt. Grundlage für die Analysen bilden bis auf eine Ausnahme, der Pro Tour Rome (ITA) 2022, alle von World Skate durchgeführten Events (siehe Punkt 1.1.2.3) (Noth, 2024; Noth, & Reich, 2024a, 2024b; Noth, & Schönburg, 2023a, 2023b; Noth et al., 2023b; Noth et al., 2024; Noth et al., 2023c). Im Mittelpunkt der Analysen stehen ausschließlich die Runs. Es werden keine Single Attempts der Finals berücksichtigt. Die Methodik ist in der Konzeption zur Wettkampfanalyse festgehalten (Noth et al., 2023a). Auf folgende deskriptiven Parameter wird eingegangen:

- Trickanzahl,

- Anzahl an Bails (nicht gestandene Tricks),
- Mittlere Anzahl an gestandenen Tricks,
- Trickfrequenz,
- Verteilung der Zeiten zwischen den Tricks,
- Verteilung der Tricksschwierigkeiten,
- Verteilung der Trickkombinationen,
- Repetition.

Wichtige deskriptive Parameter sind die Trickanzahl, Bails, mittlere Anzahl an gestandenen Tricks und die Trickfrequenz. Entsprechend Abb. 13 zeigt sich für den Olympiazzyklus eine Abnahme der Trickanzahlen. Das geht einher mit einer Abnahme der mittleren Anzahl an gestandenen Trick und einer Zunahme der Trickfrequenz. Bis auf die Pro Tour 2023 in Rom (ITA), werden in Finals nur sehr wenige Tricks im Run gebailt.

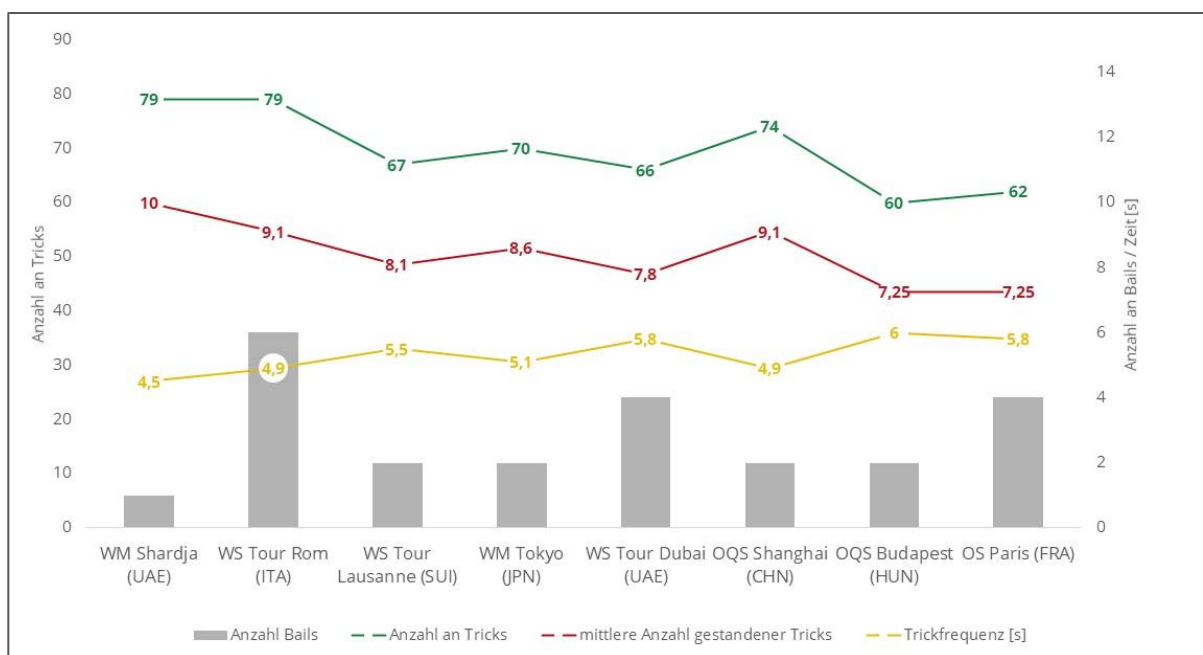


Abb. 13: Entwicklung Trickanzahl, mittlere Anzahl gestandene Tricks, Anzahl Bails & Trickfrequenzen

In Abb. 14 ist die prozentuale Verteilung der Zeitspannen zwischen den Tricks abgebildet. Das ist ein wichtiger Indikator für das Judgingkriterium Flow³. Es zeigt sich, dass der Hauptanteil der Zeitspannen zwischen 2-4 Sekunden

³ „Flow: Applies to contest runs and jam sessions only. Flow is how well an athlete assembles a sequence of tricks on the course, how well the course is utilized, and the style with which the athlete executes the performance. It also means the athlete's ability to connect the tricks within his or her performance in a continuous, organic, and spontaneous way.“ (World Skate, 2022a, S. 2)

liegt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Trickanzahl und Verteilung der Zeitspannen mit dem Course Design zu interpretieren sind. So hat der Course in Shardja (UAE) eine größere Trickdichte ermöglicht als der Course in Budapest.

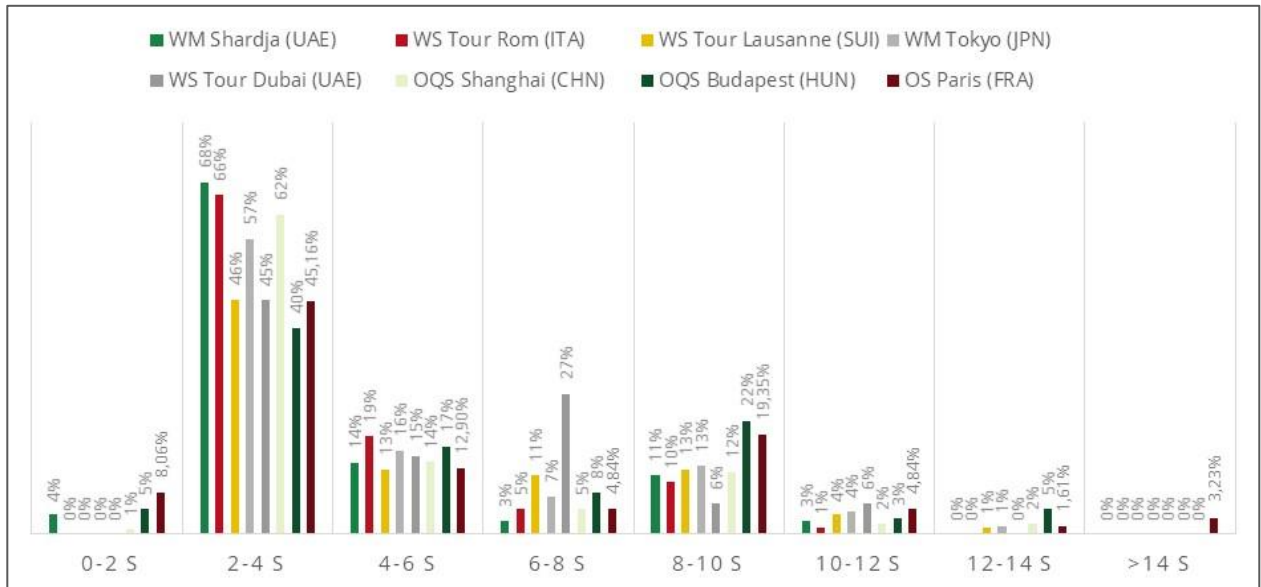


Abb. 14: Prozentuale Verteilung der Zeitspannen zwischen den einzelnen Tricks

Ein entscheidendes Judging-Kriterium ist die Schwierigkeit der Tricks⁴. Für jeden Contest wurden für jeden Finalisten jeder Trick subjektiv auf einer Skala von 1 bis 6 bewertet, wobei die Kategorie 6 die Höchstschwierigkeiten darstellt. Als Höchstschwierigkeiten werden die Tricks als Referenz genommen, die in den Single Attempts präsentiert werden. Es wurde für jeden Contest der prozentuale Anteil der Schwierigkeiten 1-6 berechnet und in einer Heatmap⁵ dargestellt (Abb. 15). Die Grafik zeigt, dass sich der Anteil an schwereren

⁴ "Difficulty: The top criteria in both disciplines by which skateboarding tricks are judged in any competition. Difficulty encompasses how hard the trick performed is to execute, the obstacle on which the trick is executed, and if the trick or trick component is repeated, regardless of the obstacle, during an individual phase of the competition." (World Skate, 2022a, S. 7)

⁵ Eine Heatmap ist eine grafische Darstellung von Daten, bei der Werte durch Farben visualisiert werden. In diesem Fall dient sie dazu, den prozentualen Anteil der Tricksschwierigkeiten anschaulich darzustellen. In dieser Heatmap zeigt jede Zelle der Karte einen Wert, der durch eine Farbe repräsentiert wird – In diesem Beispiel wird die Farbskala Gelb-Rot-Schwarz verwendet. In dieser Heatmap zeigt jede Zelle der Karte einen Wert, der durch eine Farbe repräsentiert wird – es wird die Farbskala Gelb-Rot-Schwarz verwendet. Gelb repräsentiert einen geringen prozentualen Anteil und Schwarz einen hohen prozentualen Anteil der jeweiligen Tricksschwierigkeit. Dies macht es leicht, auf einen Blick zu erkennen, wo sich die Konzentrationen bestimmter Werte bei den Contests befinden.

Tricks im Qualifikationszeitraum für die OS erhöht hat und der Anteil an einfachen Tricks abgenommen hat. Zu Beginn des Olympiazklus und bei den OS wurde in den Final Runs keine Höchstschwierigkeiten gezeigt.

Bei der Interpretation der Ergebnisse muss der sogenannte Deckeneffekt (vgl. Köthe, 2017) berücksichtigt werden. In den Runs sind maximal 100 Punkte erreichbar. Da im Skateboarding keine Schwierigkeitstabelle existiert, dienen die Single Attempts jedes Wettkampfs als Orientierung für die Höchstschwierigkeiten. Im Verlauf des Olympiazklus haben sich die Tricksschwierigkeiten der Single Attempts erhöht. Dies bedeutet, dass die zu Beginn des Olympiazklus vergebenen Höchstschwierigkeiten bei den OS nicht mehr als solche gelten würden. Folglich würden die Athletinnen und Athleten für dieselbe Leistung, die zu Beginn des Olympiazklus eine Höchstschwierigkeit darstellte, bei den Olympischen Spielen weniger Punkte erhalten. Aus diesem Grund ist die Erhöhung der Anteile hoher Tricksschwierigkeiten als sehr bedeutsam zu interpretieren.

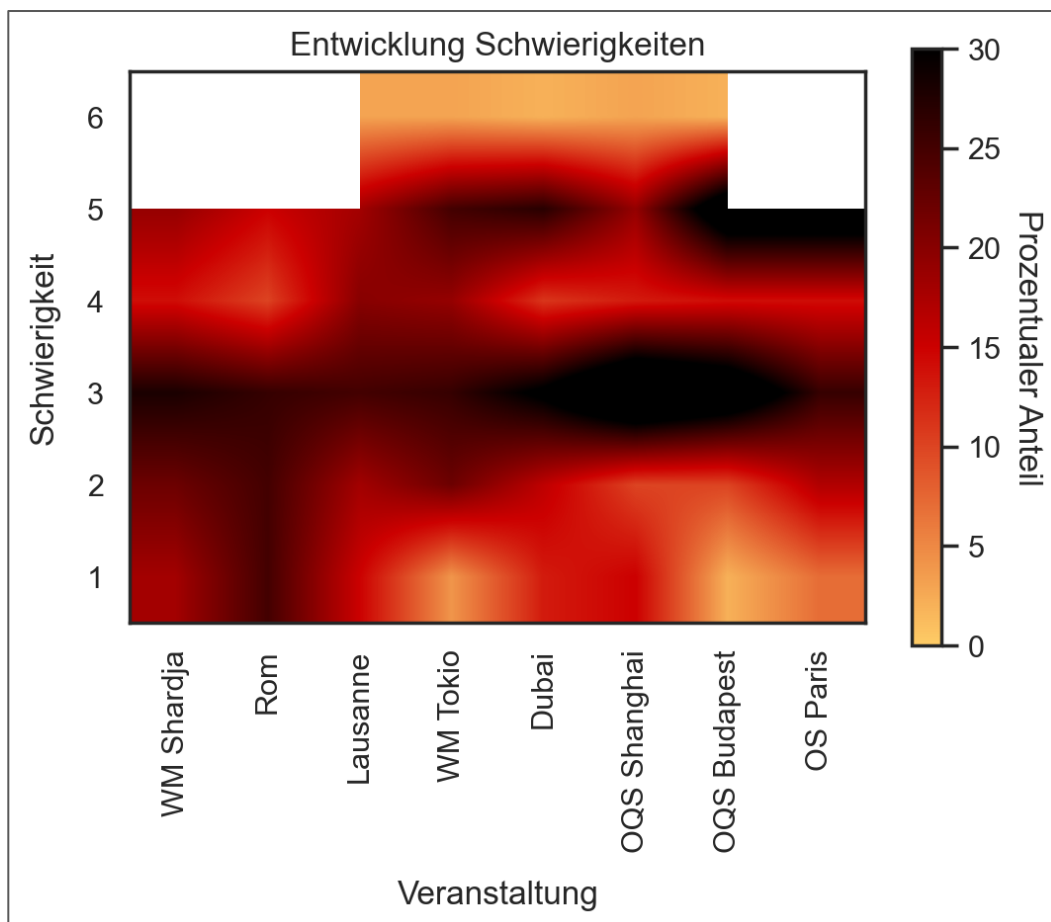


Abb. 15: Heatmap Entwicklung Tricksschwierigkeiten

Um diese Argumentation zu unterstützen, wird als Indikator für die Entwicklung der Trickschwierigkeit und Komplexität der Tricks der Parameter „Trickkombinationen“ herangezogen (Abb. 16). Es zeigt sich bis auf den OQS in Shanghai, dass der Gesamtanteil an Trickkombinationen zugenommen hat. Der Trend ist auf einen gestiegenen Anteil an „Trick In“-Kombinationen zurückzuführen.

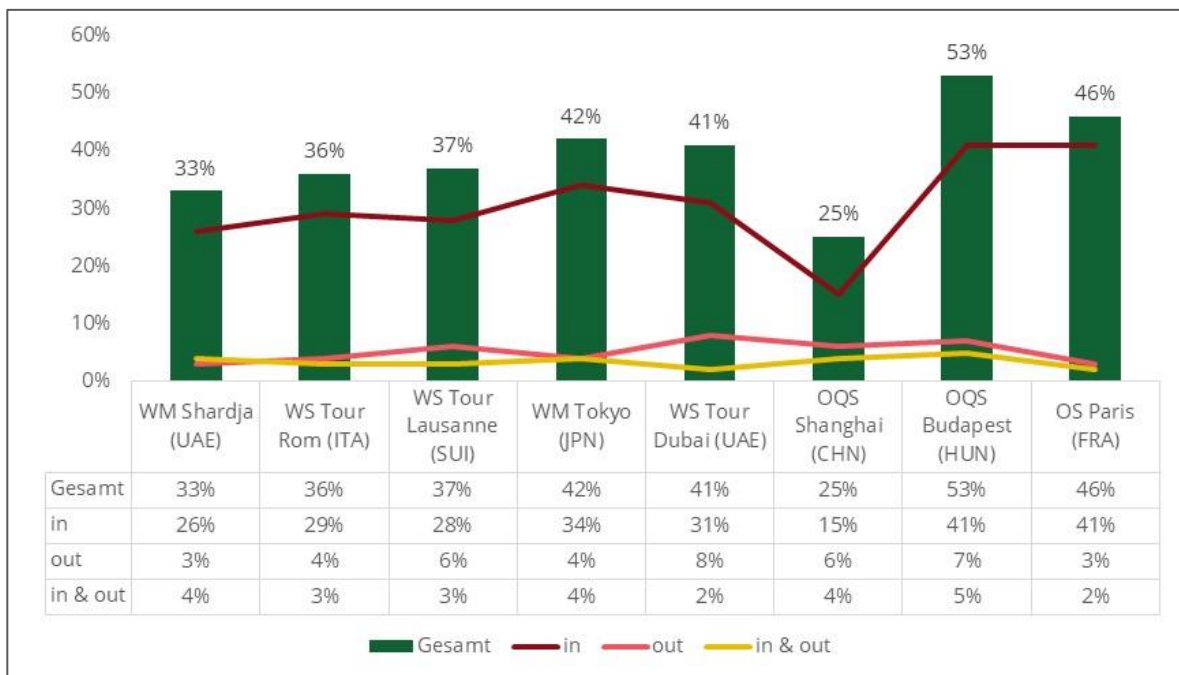


Abb. 16: Entwicklung Trickkombinationen

Ein weiteres wichtiges Judging Kriterium ist die Repetition⁶, in dessen Anlehnung der Parameter Trickrepetition entwickelt wurde. Es werden die Tricks in die Analyse einbezogen, die in den Wettkämpfen von mindestens zwei Athleten unabhängig von Obstacle ausgeführt wurden. In Abb. 16 ist Anzahl der verschiedenen Tricks, Anzahl an Tricks ohne Wiederholung und die Repetition in Prozent dargestellt. Es zeigt sich, dass in den Final Runs ca. 50 verschiedene Trick ausgeführt werden. Im Verlauf des Olympiazklus ist die Tendenz zu erkennen, dass die Repetition abnimmt. Das ist ein Indikator dafür, dass die Individualität und Originalität der Tricks bedeutsamer werden. Bei den OQS in Shanghai und den OS Paris sind mit 11 % Repetition die niedrigsten Werte vorzufinden.

⁶ "Trick Selection, Variety, and Originality are the main virtues in athletes' competition performances, together with the original form of their use on the specific course or any individual obstacle." . (World Skate, 2022a, S. 8)

1.1.2.2 Wesentliche Rahmen- und Strukturbedingungen

Übergreifende strukturelle Gegebenheiten im internationalen Kontext sind aufgrund fehlender Erhebungen in der Sportart nur schwer darzustellen. Neben kulturellen Faktoren erscheinen finanzielle und infrastrukturelle Aspekte als wesentlich in der erfolgreichen Spitzensportsteuerung. Vor allem letzteres spielt international in der Entwicklung leistungsstarker Athlet*innen eine wichtige Rolle. Nationen mit einer guten Sportstättenlandschaft zeigen sich erfahrungsgemäß erfolgreicher im Wettkampf. Gleichzeitig wird bei fehlenden Möglichkeiten (z.B. wenige/schlechte Skateparks &-hallen, ungünstige Wetterverhältnisse) versucht, diese durch den Bau von überdachten Trainingszentren aufzufangen. Auch vergleichbare europäische Nachbarnationen wie die Niederlande oder Belgien weisen hier mittlerweile gut ausgestattete Anlagen auf.

In der trainingswissenschaftlichen und medizinischen Betreuung lassen sich ebenfalls Entwicklungen beobachten. Die personelle Versorgung der Kader mit Physiotherapeut*innen, Ärzt*innen und Analyst*innen steigt bei den olympischen Qualifikationwettkämpfen, vor allem bei erfolgreichen Nationen. Ein Fokus wird also neben der Bereitstellung von ausreichenden Trainingsmöglichkeiten bei der professionellen Betreuung der Athlet*innen gesetzt.

1.1.2.3 Wettkampf- und Trainingssysteme

In Abb. 17 ist das Wettkampfsystem Skateboarding für den Olympiazzyklus dargestellt. Folgende Aspekte sind besonders hervorzuheben: Während der Qualifikationsphase 1 variierten die Anzahl der Qualifikationwettkämpfe zwischen den beiden Disziplinen (Park: Vier Wettkämpfe; Street: Sechs Wettkämpfe). Für die Disziplin Park begann die Qualifikationsphase 1 erst im Jahr 2023, was zu einem sehr kurzen Qualifikationszeitraum führte und somit einen höheren Leistungsdruck in dieser Disziplin erzeugte. Kleine Verletzungen, die zu Ausfällen bei Wettkämpfen führten, konnten schwerer kompensiert werden, da drei Wertungen in die Weltrangliste eingehen.

Des Weiteren wurde die Qualifikation für die OS dadurch beeinflusst, dass zu Beginn des Olympiazzyklus nicht bekannt gegeben wurde, dass es zwei Qualifikationsphasen geben würde. In der zweiten Qualifikationsphase konnten nur die Top 44 Athletinnen und Athleten an den Start gehen.

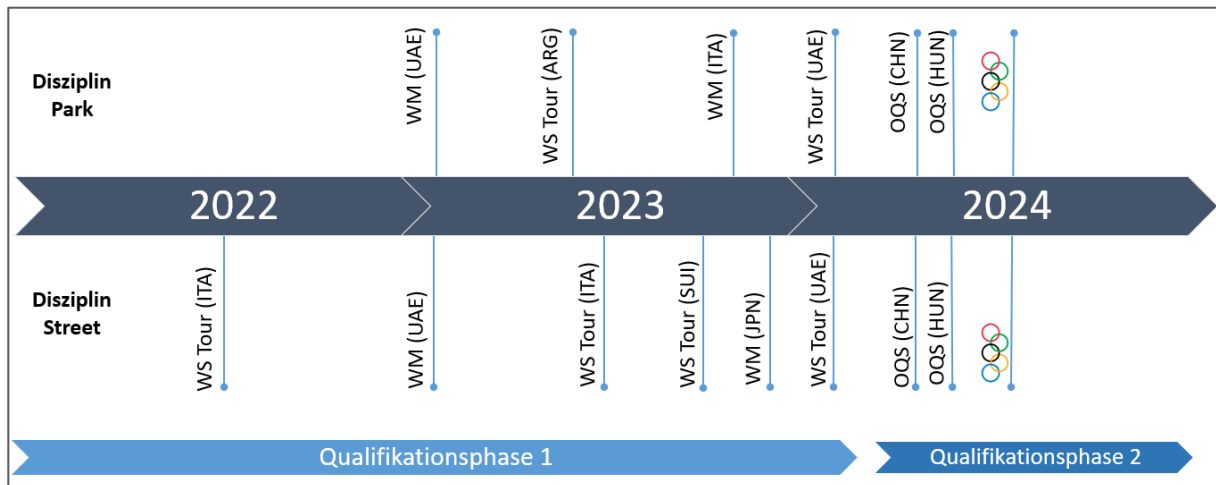


Abb. 17: Wettkampfsystem Skateboarding 2022-2024

1.1.2.4 Reglements/Qualifikationsrichtlinien

Skateboarding hat mit anderen technisch-akrobatischen Sportarten gemein, dass das Wettkampfergebnis durch eine subjektive Bewertung der sportlichen Leistung ermittelt wird. Wesentliche Maßstäbe der Bewertung im Skateboarden sind die routinierte, virtuose Ausführung der Tricks, die Vielfalt der Tricks, die Schwierigkeit der Tricks und ob diese in einer harmonischen Linie stabil dargeboten werden. Darüber hinaus spielen bei den Bewertungskriterien Individualität und Kreativität eine besondere Bedeutung (Noth, 2020). Die Bewertung durch die Kampfrichter wird anhand von subjektiv zu bewertenden Kriterien in einer Gesamtnote (Overall Impression: 0-100 Punkte) zusammengefasst (World Skate, 2022b). Zusätzliche Informationen (z. B. Tricks oder Obstacles) werden nicht im Wettkampfprotokoll abgebildet.

Für den Olympiazzyklus bis Paris 2024 wurde folgendes 2/5/3 Contestformat für die Disziplin Street angewendet. Die Athletinnen und Athleten absolvieren zwei Runs á 45 Sekunden und fünf Single Attempts. Der beste Run-Score geht gemeinsam mit den zwei höchstbewerteten Single Attempts in die Wertung ein. Run und Single Attempt werden von 0,00 bis 100 Punkten bewertet, maximal sind also 300 Punkte möglich. Dieses Format wird bei den World Skate Veranstaltungen für das Semifinal und das Final angewendet. Für den Qualifier und das Quarterfinal werden nur die zwei Runs gefordert, bei dem der beste Run in die Wertung geht (also maximal 100 Punkte). In der Disziplin Park hat im Qualifier und Quarterfinal jede Skaterin und jeder Skater zwei Runs a 45 Sekunden. Im Semifinal und Final sind es jeweils drei Runs. Der jeweils beste Run (Bewertung von 0,00 bis 100 Punkten) geht in die Wertung.

In beiden Disziplinen sieht das Wettkampfsystem vor, dass sich die Top 27 Skaterinnen und Skater für das Quarterfinal qualifizieren, im Quarterfinal die

Top 16 für das Semifinal und im Semifinal die Top Acht für das Final. Abweichend von diesem System wird bei den OS nur die Qualifikation (22 Starterinnen und Starter) und das Finale (Top Acht) gefahren.

Die Basis für die Olympiaqualifikation stellt die Weltrangliste dar. Hierfür wurde ein Punktesystem für die beiden Qualifikationsphase entwickelt (World Skate, 2022a). Die Olympiaqualifikation wird im Skateboarding in zwei Phasen eingeteilt (siehe 1.1.2.3). In der Qualifikationsphase 1 konnten alle Athletinnen und Athleten Punkte sammeln. In der Qualifikationsphase 2 gingen die Top 44 der Weltrangliste bei den Olympic Qualifier Series an den Start. Bei den OS sind es die Top 22 der Olympic Qualifier Series.

1.1.2.5 Wettkampfgeräte und Technologie

Die Wettkampfstätten für die Disziplinen Park und Street sind speziell gestaltet, um die Anforderungen der olympischen Qualifikationswettkämpfe erfüllen. Park-Anlagen zeichnen sich durch radiale Übergänge und geneigte Wände aus, die flüssige Bewegungen und spezifische Tricks ermöglichen. Sie beinhalten sowohl flache Bereiche mit einer maximalen Höhe von 1,8 Metern als auch tiefe Bereiche, die mindestens 2,4 Meter hoch sein müssen. Elemente wie Vertikalwände, Spines und andere Hindernisse ermöglichen sowohl eine kreative als auch akrobatische Tricka Auswahl und -durchführung.

Im Gegensatz dazu basieren Street-Anlagen auf urbanen Elementen wie Treppen, Geländern, Bänken und Ledges. Diese Hindernisse ermöglichen Athlet*innen unterschiedlichste Ansätze und Stile beim Ausführen von Tricks, unabhängig von ihrer Fußstellung. Hier müssen sowohl große Hindernisse wie Treppen oder Gaps mit einer Höhe von 1,2 bis 1,6 Metern, als auch kleinere Hindernisse unter 0,8 Metern vorhanden sein, um technische Vielfalt und Herausforderungen zu bieten.

Die Größenanforderungen variieren je nach Disziplin: Während Park-Flächen zwischen 800 und 1700 m² umfassen, benötigen Street-Anlagen 950 bis 1900 m². Multidisziplinäre Anlagen müssen durch einen Abstand von mindestens 10 Metern voneinander getrennt werden.

Ein zentrales Element bei der Gestaltung ist die sog. Flow Line, die ein reibungsloses und kontinuierliches Bewegen durch die gesamte Anlage ermöglicht. Dabei sollen Geschwindigkeit und Schwung für aufeinanderfolgende Tricks erhalten bleiben, ohne dass ein erhöhter Aufwand erforderlich ist. Die Qualität der Flow Line hängt von der Positionierung der Hindernisse, deren Form sowie den verwendeten Materialien ab.

Die Oberflächen der Wettkampfstätten spielen ebenfalls eine wesentliche Rolle. Sie müssen glatt, rutschfest und griffig sein, um die Sicherheit und Performance der Athlet*innen zu gewährleisten. Für Außenanlagen ist (Ort-) Beton das bevorzugte Material, während für Indoor-Anlagen auch Holz verwen-

det werden kann, sofern diese vergleichbare Eigenschaften aufweisen. Insgesamt zielt das Parkdesign darauf ab, eine sichere und technisch herausfordernde Umgebung für Athlet*innen aller Niveaus zu schaffen.

1.1.3 Welche Auswirkungen haben die Entwicklungen in der Weltspitze auf das Anforderungsprofil/die Leistungsvoraussetzungen in der Sportarten/Disziplingruppen/Disziplinen

Wie in den vorigen Kapiteln dargestellt entwickeln sich internationale Topnationen in den ausgewählten Wettkampfkriterien deutlich weiter. Trick-schwierigkeiten nehmen zu, Kombinationen werden öfter gezeigt und die gezeigten Tricks werden individueller. Zudem wird bei Tricks seltener gestürzt, bei gleichzeitiger Zunahme der Trickanzahl.

Da sich das Anforderungsprofil an diese Wettkampfkriterien anlehnt hat dies direkte Auswirkungen auf die Trainingssteuerung der Athlet*innen, welche im kommenden Olympiazzyklus stärkere Leistungszuwächse verzeichnen müssen, um den Anschluss an die Weltspitze zu erreichen. Die fortlaufende Dokumentation und Analyse der Wettkämpfe gibt dazu weitere Einblicke, vor allem in Bezug auf die weitere Trainingsgestaltung. Schwerpunkte werden hier vor allem bei der Erhöhung Trickschwierigkeit bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Beständigkeit gesetzt werden, aufgrund ihrer starken Auswirkung auf die Punktebewertung der Wettkampfläufe.

1.2 Nationaler Leistungsstand

1.2.1 Wo stehen die Sportarten/Disziplingruppen/Disziplinen im Vergleich zur Weltspitze?

In den folgenden Punkten sind die Leistungsentwicklungen der deutschen Athletin und der deutschen Athleten abgebildet. Es werden die Entwicklungen der Weltspitze (Rang 1-3 Finale) und die Punkte der Qualifikationsplätze für die nächste Runde (Rang 27 im Qualifier, Rang 16 im Quarterfinal, Rang 8 im Semifinal) als Linien dargestellt. Als Balken werden die Leistungen der deutschen Athletin und der Athleten gezeigt. Es wird sich bei der Disziplin Street auf die Teilleistung „Run“ begrenzt, da kein Athlet das Semifinal erreicht hat, bei dem Single Attempts gezeigt werden. Die Disziplin Street Frauen wird nicht thematisiert, da keine deutschen Skaterinnen an den Start gegangen sind.

Street Männer

Die Ergebnisse zeigen, dass Justin Sommer zu Beginn der Saison in den ersten zwei Wettkämpfen das Quarterfinal erreicht hat und das Semifinal sogar einmal nur knapp verpasst hat. Seine erbrachten Leistungen qualifizierten

ihn für die Phase 2. Leider konnte der Athlet sein Leistungsvermögen bei den OQS nicht abrufen und qualifizierte sich nicht für die OS 2024. Denny Pham konnte bei dem Weltcup in Lausanne (SUI) das Quarterfinal erreichen. Insgesamt konnte das Street-Team Männer nur in 10 % der Starts die nächste Runde erreichen. Hierbei bleiben die Athleten durchschnittlich mit 21,2 Punkten Abstand zum Qualifikationsplatz deutlich von einer Qualifikation zum Quarterfinal entfernt. Eine Entwicklung anhand der Punkte und der Differenzen ist nicht zu erkennen. Keiner der Athleten konnte sich für die OS 2024 qualifizieren.

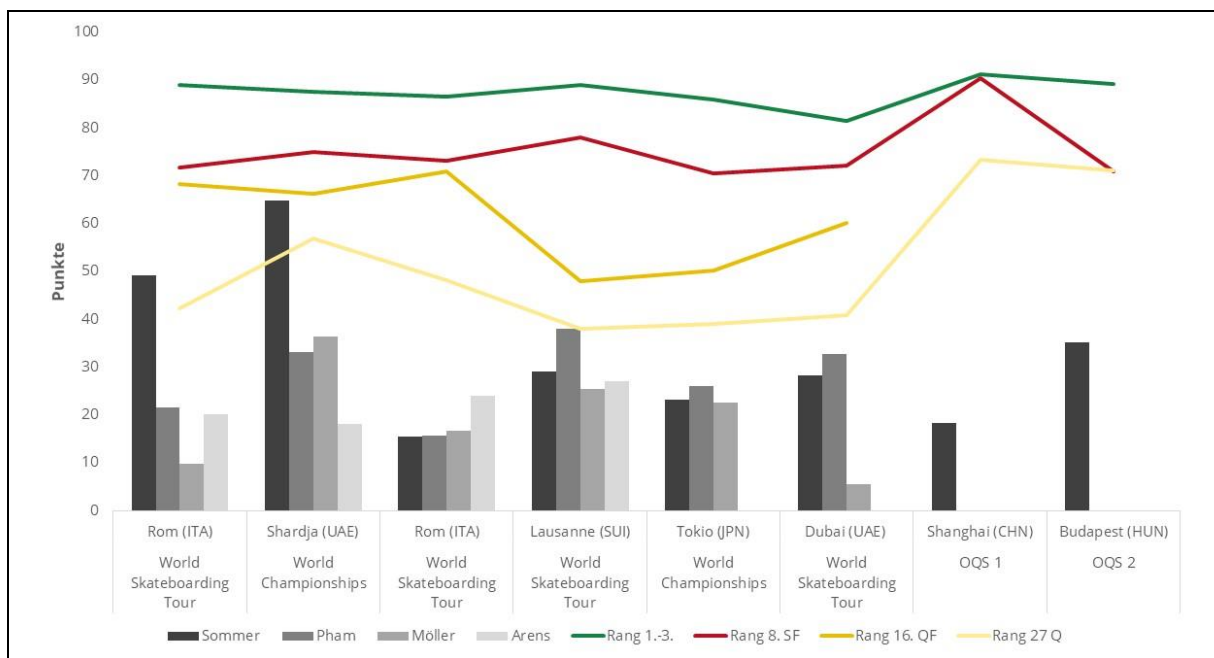


Abb. 18: Leistungsentwicklung der deutschen Athleten (Bestwert) im Vergleich zur Weltspitze Street Männer

Park Männer

Die Ergebnisse zeigen, dass Tyler Edtmayer in der Qualifikationsphase 1 bei drei von vier Events das Quarterfinal erreicht hat und damit genügend Punkte für die Teilnahme an der Qualifikationsphase 2 sammeln konnte. In der Qualifikationsphase 2 hat der Athlet einmal knapp das Semifinal verpasst. Die kontinuierliche Qualifikation für Quarterfinals zeigt die Stabilität seiner hohen Leistungsfähigkeit und sicherte ihm die Teilnahme an den OS 2024 mit Weltranglistenplatz 21. Magnus Magiar verfehlte in der Qualifikationsphase 1 zweimal knapp die Teilnahme am Quarterfinal und damit die Qualifikation für die Phase 2. Bei Lennard Janssen ist eine Abnahme der sportlichen Leistung im Olympiazzyklus zu konstatieren. Omar Zoref konnte verletzungsbedingt nur an zwei der vier Qualifikationswettkämpfe der Phase 1 teilnehmen.

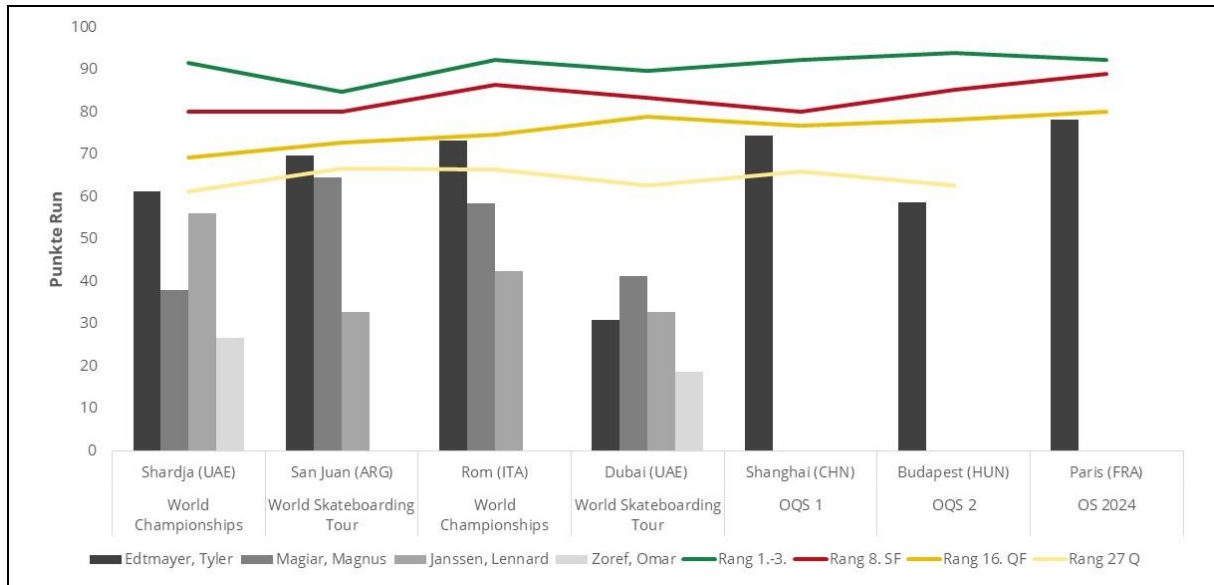


Abb. 19: Leistungsentwicklung der deutschen Athletinnen und Athleten im Vergleich zur Weltspitze Park Männer

Park Frauen

Lilly Stoephasius hat bei den ersten drei Events nachgewiesen, dass sie zur Weltspitze gehört. Rang 6 bei den Weltmeisterschaften in Rom belegt das eindrucksvoll. Leider konnte die Athletin ihr Leistungsniveau nicht in die Qualifikationsphase 2 mitnehmen. Sie hat bei beiden OQS knapp die Qualifikation zu den Quarterfinals verpasst. Sie konnte sich trotzdem mit den gezeigten Leistungen mit Rang 15 der Weltrangliste für die OS 2024 qualifizieren.

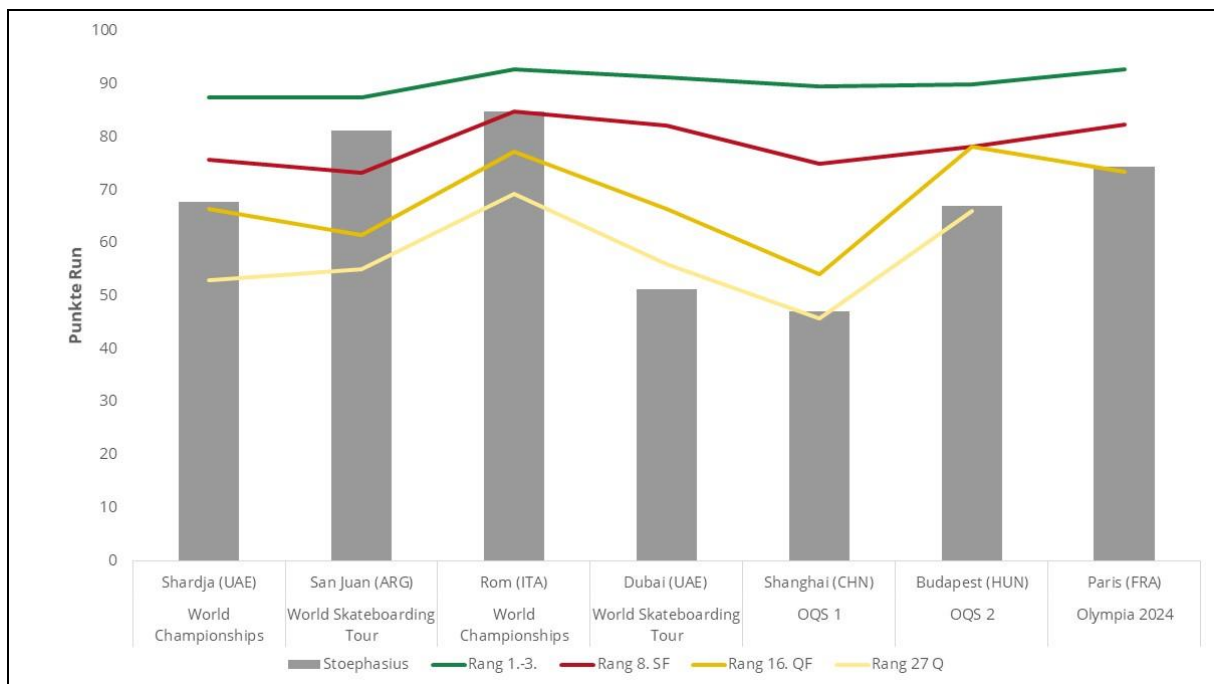


Abb. 20: Leistungsentwicklung der deutschen Athletin im Vergleich zur Weltspitze Park Frauen

*Vergleich der im letzten OZ erreichten Leistungen der deutschen Athlet*innen mit der sportfachlichen Zielstellung*

Die Verbandszielstellung und das Ergebnis der OS 2024 ist in der Tab. 3 zusammengefasst.

Tab. 3: Verbandszielstellung (Stand 2023) und Ergebnisse OS

	Medaillen		Finalplätze (1-8)		Startplätze OS	
	Ziel	Ergebnis	Ziel	Ergebnis	Ziel	Ergebnis
Street	0	0	0	0	1	0
Park	0	0	2	0	4	2

In der Disziplin Street konnte das Ziel, einen Qualifikationsplatz OS 2024 zu erkämpfen, nicht erreicht werden. Der Athlet Justin Sommer qualifizierte sich zwar für die zweite Qualifikationsphase, konnte jedoch aufgrund einer Krankheit nicht seine volle Leistungsfähigkeit abrufen.

In der Disziplin Park konnten zwei der vier angestrebten Qualifikationsplätze für die OS 2024 erzielt werden. Magnus Magiar und Lenni Janssen haben mit Platz 54 und 55 nur knapp die Qualifikationsphase 2 verpasst. Bei den OS erreichten Tyler Edtmayer und Lilly Stoephasius nicht die angestrebte Finalplatzierung.

1.2.2 Wie sehen die Entwicklungstendenzen und Bedingungen im Vergleich zur Weltspitze aus?

Im Vergleich zur Weltspitze zeigt sich, dass Deutschland im Skateboarding bei den Männern und Frauen sowohl im Park als auch im Street-Skateboarding noch hinter den führenden Nationen zurückliegt. Besonders bemerkenswert sind die Unterschiede bei den Leistungsdichten und der Qualität der Starterfelder. In der Weltrangliste haben die führenden Nationen wie die USA, Japan, Australien und Brasilien überproportional viele Athletinnen und Athleten in den oberen Rängen der Weltrangliste und dominieren somit die internationalen Wettbewerbe. Deutschland liegt in der Leistungsgruppe 3, was bedeutet, dass es zwar konkurrenzfähig ist, aber deutlich hinter den Spitzenreitern zurückbleibt.

Die Leistungsentwicklung im Vergleich zur Weltspitze zeigt eine hohe Variabilität in den Ergebnissen. Die Punktzahlen in den Street-Disziplinen schwanken stark, was auf eine hohe Risikobereitschaft und die Präsentation von besonders schwierigen Tricks hinweist. In den Park-Disziplinen zeigt sich ein gleichmäßigeres Leistungsniveau mit einer kontinuierlichen Steigerung der Gesamtpunktzahlen im Verlauf des Olympiazklus. Trotz dieser Fortschritte konnte Deutschland in beiden Disziplinen keine Finalplätze bei den Olympischen Spielen 2024 erreichen, was auf einen signifikanten Unterschied zur Weltspitze hinweist.

Wesentliche Herausforderungen sind die Infrastruktur und die Trainingsbedingungen in Deutschland, die nicht immer den Anforderungen der internationalen Wettkämpfe entsprechen. Dies betrifft insbesondere die Park-Disziplin, wo es an geeigneten Trainingsanlagen für eine zielgerichtete Vorbereitung auf internationale Wettkämpfe mangelt. Die fehlende Kontinuität und die Verletzungsanfälligkeit der Athletinnen und Athleten haben ebenfalls den Fortschritt beeinträchtigt. Zudem ist die Wettkampfroutine, besonders im Street-Skateboarding, ein entscheidender Faktor, der in Deutschland noch nicht ausreichend entwickelt ist, was sich in den niedrigen Erfolgsquoten der Athleten widerspiegelt.

Für die Zukunft wird empfohlen, die Trainingsinfrastruktur zu verbessern, insbesondere durch gezielte Trainingsreisen und die Teilnahme an einer breiteren Palette von Wettbewerben. Zudem sollte die Individualität der gezeigten Tricks erhöht werden, um mit den steigenden Anforderungen an die Trick-schwierigkeit in der Weltspitze mithalten zu können.

Aufgrund der derzeit vorliegenden Daten ist es nur für einige Aspekte möglich, eine objektive Einschätzung zu den Ursachen der Leistungsentwicklung abzugeben.

- Die Nationenwertung (siehe 1.1.1.2) belegt, dass USA, JPN, AUS und BRA einen überproportionalen Anteil an Startplätzen der vorderen Ränge der Weltrangliste belegen. Pro Nation können sechs Athletinnen bzw. Athleten in die Qualifikationsphase 2 einziehen. Aus diesem Grund sind Plätze für den Einzug in die Qualifikationsphase 2 limitiert. Das erhöht die in Abb. 1 dargestellte Leistungsdichtungsichte.
- Ein entscheidendes Element sich für die Qualifikationsphase 2 zu qualifizieren, ist eine gute Platzierung bei den Weltmeisterschaften (Beispiel Justin Sommer). Um die notwendigen Weltranglistenpunkte bei Weltcups zu erzielen, müssten kontinuierlich gute Platzierungen erzielt werden. Das ist bei der dargestellten Leistungsdichte (siehe 1.1.2.1) ungleich schwerer als bei einer Weltmeisterschaft einmalig eine for-dere Platzierung zu erzielen.

Um im zukünftigen Olympiazzyklus Aspekte der Trainings diskutieren zu können, wird im folgenden Olympiazzyklus eine IDA Skateboarding aufgesetzt. Hier könnten dann neben den Trainingsdaten, Daten zu physischen Leistungsvoraussetzungen, wie sie erstmalig Anfang 2024 am OSP erhoben wurden, die Interpretation ergänzen.

Verschiedenste Maßnahmen wurden von Verbandsseite im Skateboarding implementiert (Ernährungsworkshop, sportpsychologische Angebote, Individualisierung Athletiktraining, Wettkampfanalysen). Diese Maßnahmen müssen im nächsten Olympiazzyklus verstätigt werden, bevor sie ihre Wirkung entfalten können.

An dieser Stelle soll noch einmal der wichtige Faktor Infrastruktur der Trainingsstätten genannt werden. Eine wesentliche Ursache für die fehlende

Leistungsentwicklung ist, dass die vorhandenen Skatehallen und Skateparks nicht umfänglich den Anforderungen von World Skate Events entsprechen. Eine zielgerichtete Vorbereitung auf Contests ist in Deutschland kaum möglich; das gilt insbesondere für die Disziplin Park. Zudem gibt es nicht genügend Skatehallen, die ein ganzjähriges Training ermöglichen, was die kontinuierliche Verbesserung der Fähigkeiten erheblich erschwert. Aus diesem Grund werden von Verbandsseite verschiedenste Trainingsreisen durchgeführt, die eine bessere Vorbereitung ermöglichen sollen.

Zwei verletzungsbedingte Ausfälle vom Kader mit längeren Rehabilitationsphasen verhinderten die Möglichkeit zur Qualifikation. Insbesondere in der Disziplin Park, bei der das Wettkampfsystem mit nur vier Wettkämpfen die Qualifikation immens erschwerte (siehe 1.1.2.3).

2 Leistungsstand der Sportarten/Disziplingruppen/Disziplinen im Anschluss- und Nachwuchsbereich (männlich/weiblich).

2.1 Weltstand

2.1.1 Welche Nationen dominierten im zurückliegenden Olympiazyklus in den jeweiligen Sportarten/Disziplingruppen/Disziplinen die Weltspitze (Ursachen, Stärken)?

Derzeit werden keine Analysen im Nachwuchsbereich durchgeführt, da weder Trainings- oder Wettkampfdaten vorliegen. Im Nachwuchsbereich gibt es keine von World Skate sanktionierten Contest wie zum Beispiel eine Jugendweltmeisterschaft.

Durch die fehlenden Altersklassen im internationalen Wettkampfsystem ist die Teilnahme von jungen Athlet*innen grundsätzlich möglich. Bei olympischen Qualifikationwettkämpfen lässt sich beobachten, dass je nach Kapazität in den jeweiligen nationalen Quotenplätzen, jüngere Athlet*innen die nicht als Leistungsträger*innen einzuordnen sind in geringem Maße antreten. Durch die fehlende Nachwuchssystematik lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt allerdings keine klaren Rückschlüsse aus diesen Konstellationen ziehen.

Der Nachwuchsbereich stellt eines der zentralen Entwicklungsziele in den nächsten Jahren dar, wodurch hoffentlich die nötigen Grundlagen im Wettkampf- und Trainingssystem geschaffen werden, um bessere Analysen durchführen zu können.

2.1.2 Welche Entwicklungstrends zeigen sich und welche Auswirkungen haben diese für die Anforderungsprofile/Leistungs Voraussetzungen der Sportarten/Disziplingruppen/Disziplinen im Nachwuchsbereich?

Auch hier gibt es keine systematischen Erhebungen, die zur Analyse herangezogen werden können.

Betrachten wir leistungsstarke Nationen der olympischen Qualifikation, zeichnen diese sich auch im Nachwuchs durch systematische Talentförderung, hochwertige Infrastruktur und eine kulturelle Verankerung der Sportart aus. Durch die Kombination aus gezielter Förderung, leistungsstarker Infrastruktur und einer positiven gesellschaftlichen Wahrnehmung des Skateboardings gelingt es diesen Nationen voraussichtlich so, eine neue Generation von Athlet*innen hervorzubringen, die nicht nur in der Lage ist, auf internationalem Niveau zu konkurrieren, sondern auch langfristig die Weltspitze mitzugestalten.

2.1.3 Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Erfolg im Nachwuchs- und Juniorenaltern und der Leistung in der Weltspitze?

Auch hier gibt es noch keine Analysen.

2.2 Nationaler Leistungsstand

2.2.1 Wo stehen die Sportarten/Disziplingruppen/Disziplinen im Vergleich zu den international dominierenden Nationen?

Aufgrund der fehlenden Informationen aus dem internationalen Kontext lässt sich momentan noch kein Vergleich ziehen.

Auch auf nationaler Ebene gibt es noch kein Wettkampfsystem für den Nachwuchs. Dies stellt einen Entwicklungsbereich dar, der für die nächsten Jahre aufgebaut werden soll.

2.2.2 Wie stellt sich der Leistungsvergleich zwischen Spitze und Nachwuchs dar?

Bezogen auf das Leistungsniveau der Landesathlet*innen, vor allem bei den Regionalkadern, zeigt sich, dass die Athlet*innen Schwierigkeiten haben, den Anschluss zum Hochleistungssport zu erreichen. Dies ist auf die noch immer sich im Aufbau befindlichen leistungssportlichen Strukturen zurückzuführen, welche von Grund auf bei der Aufnahme ins olympische Programm geschaffen werden mussten. Die damit ausbleibende oder zumindest gering ausfallende Förderung auf Landesebene erschwert eine gezielte Talentent-

wicklung. Gleichzeitig erlaubt es der Mangel an leistungssportlich ausgerichteten Sportstätten nicht, im informellen Rahmen die nötigen Grundlagen aufzubauen, um dann niedrigschwellig in die Kaderbetreuung einzusteigen.

Dies bedeutet das Auftreten von Einzelphänomenen, die sich durch ein leistungsförderndes Umfeld aus eigenen Mitteln entwickeln konnten.

Die effektive Förderung startet somit erst im Bereich der Bundeskader, wo es den meisten Athlet*innen schwer fällt, diesen Rückstand aufzuholen. Dies wird weiterhin durch mangelnde personelle Ressourcen behindert. Glücklicherweise empfehlen sich dennoch einige Athlet*innen im nationalen Vergleich und erreichen positive Ergebnisse bei nationalen Meisterschaften.

2.2.3 Wie sehen die Entwicklungstendenzen im Nachwuchsbereich auf nationaler Ebene aus?

Es wird prognostiziert, dass auch in den nächsten Jahren der Nachwuchs ein zentraler Entwicklungsbereich darstellen wird. Durch die dargestellten Hindernisse ist eine flächendeckende Leistungsentwicklung nicht wahrscheinlich. Gleichzeitig versucht der Spitzenverband und die Landesverbände die Ansätze in der Betreuung der Kaderathlet*innen immer effektiver und innovativer zu gestalten, was sich positiv auf deren Entwicklung auswirken wird. Es wird sich zeigen, ob dies genügt, um in Brisbane mit mehreren Athlet*innen konkurrenzfähig zu bleiben. Dazu wird zusätzlich zu den Anstrengungen der Verbände noch eine ausgebautte Förderung nötig sein.

3 Strategische Ableitungen aus der Weltstandanalyse: Ziele und übergeordnete Strategien zu den Olympischen Sommerspielen 2028 und 2032

3.1 Athletenpotenzial und daraus abzuleitende Erfolgsziele zu den Olympischen Spielen 2028 und 2032

3.1.1 Wie sieht die Potenzialeinschätzung der Bundeskader in den jeweiligen Sportarten/Disziplingruppen aus?

Die Überführung der Sportart hat in 2024 zur Aufnahme in die olympische Fördersystematik, und damit die Bewertung durch PotAS geführt.

Die Bewertung der Potenzialeinschätzung der deutschen Bundeskader im Skateboarding zeigt darin unterschiedliche Stärken in den Disziplinen und zwischen den Geschlechtern. Bei den Frauen liegt das größte Potenzial in der Disziplin Park, wo insbesondere Lilly Stoephasius als Leistungsträgerin her-

vorsticht und gute Perspektiven aufweist. In der Disziplin Street ist das Potenzial aktuell geringer ausgeprägt, und es sind weitere Entwicklungen nötig, um international stärker Fuß zu fassen. Insgesamt wird das Potenzial der Frauen als ausbaufähig eingeschätzt, mit Ansätzen, auf denen sich aufbauen lässt.

Bei den Männern liegt das größte Potenzial ebenfalls in der Disziplin Park. Hier zeigt Tyler Edtmayer mit stabil positiven Leistungen gute Perspektiven, die für die kommenden Wettkämpfe vielversprechend sind. Magnus Magiar, schließt voraussichtlich in den nächsten Jahren hier an. In der Disziplin Street sind die Leistungen aktuell etwas zurückhaltender, jedoch gibt es auch hier einzelne Athleten, die in internationalen Wettkämpfen mithalten können. Insgesamt wird das Potenzial der Männer als leicht höher als das der Frauen bewertet, mit Perspektiven, insbesondere in der Disziplin Park, wettbewerbsfähig zu bleiben.

Zusammengefasst zeigt die Einschätzung, dass die größten Chancen der deutschen Kader im Bereich Park liegen, während in Street noch Entwicklungsarbeit erforderlich ist. Mit gezielter Förderung und der weiteren Entwicklung der Athlet*innen besteht jedoch das Potenzial, auch international nachhaltige Erfolge zu erzielen. Die Entwicklung des Nachwuchses sowie die Förderung der Athlet*innen sind entscheidend, um in Zukunft wettbewerbsfähiger zu werden.

3.1.2 Welche Ableitungen lassen sich für die Erfolgszielstellung (Podium, Finalplätze, Qualifikationen) prognostizieren?

Die Leistungsentwicklung der deutschen Athlet*innen im Skateboarding im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2024 zeigt, dass die Qualifikation durch verschiedene Faktoren beeinflusst wurde. Für die Street-Disziplin Männer konnte das Ziel, einen Platz bei den OS zu erreichen, nicht realisiert werden, da keiner der Athleten stetig das Semifinale bei Qualifikationswettkämpfen erreichte. Justin Sommer, der in der Qualifikationsphase 2 antrat, konnte aufgrund von Verletzungen seine Leistung nicht abrufen und qualifizierte sich dadurch nicht für die Olympischen Spiele. Insgesamt erreichte der deutsche Street-Männer-Kader nur in 10% der Starts die nächste Runde. Diese Qualifikationsrate ist ein Indiz für die hohe Konkurrenz und die enge Leistungsdichte in der internationalen Spitze. Auch die Erfüllungsquote der deutschen Street-Athleten im Vergleich zur internationalen Leistung zeigt, dass die Spitzenplätze für die deutschen Athleten derzeit schwer erreichbar sind, gleichzeitig stellen sich bei einer positiven Leistungsentwicklung der nötigen Parameter gute Chancen für Qualifikationsplätze dar. Die Anpassungen werden als realistisch umsetzbar eingeschätzt.

In der Park-Disziplin Männer erreichte Tyler Edtmayer regelmäßige Qualifikationen für das Quarterfinal und sicherte sich mit einem Platz 21 in der Welt-rangliste einen Startplatz für die Olympischen Spiele 2024. Bei den Park-

Frauen qualifizierte sich Lilly Stoephasius mit einem starken Start in der Qualifikationsphase (WM Platz sechs) auf Rang 15 der Weltrangliste und konnte sich dadurch für die Olympischen Spiele qualifizieren.

Die Prognosen für zukünftige Podiumsplätze und Finalteilnahmen der deutschen Athlet*innen hängen stark von der kontinuierlichen Verbesserung der Trickschwierigkeit und der Entwicklung einer stabilen Wettkampfroutine ab. Die Analyse der internationalen Leistungsentwicklung zeigt, dass die Trickschwierigkeit der Athlet*innen im Verlauf des Olympiazklus gestiegen ist, was darauf hindeutet, dass in den kommenden Wettkämpfen höhere Punktzahlen möglich sind. Die deutschen Athleten müssen ihre Trickfertigkeiten weiter steigern, insbesondere die Schwierigkeit und Komplexität der gezeigten Tricks, um in den Qualifikations- und Finalrunden bessere Platzierungen zu erzielen. Dies insbesondere in der Street Disziplin. Athlet*innen, die stabilere Runs zeigen, bei denen weniger Bails (nicht gestandene Tricks) auftreten und eine hohe Trickdichte erreicht wird, können sich im Wettkampf stärker durchsetzen und in den vorderen Rängen platzieren. Diese Aspekte müssen durch intensives Training und gezielte Wettkampferfahrungen weiter ausgebaut werden, um im internationalen Vergleich konkurrenzfähig zu bleiben.

3.2 Strategien und Strukturbedingungen zur Zielerreichung

3.2.1 Was sind die zentralen Organisationsziele (z.B. in der wissenschaftlichen Unterstützung, im Gesundheitsmanagement)

Die bisherigen Contestanalysen haben gezeigt, dass durch eine systematische Auswertung von Wettkämpfen wertvolle Leistungsreserven und strategische Potenziale aufgedeckt werden können. Es ist daher ratsam, die Analyse von Contests auszubauen, um umfassendere und genauere Daten zu gewinnen, die zur Optimierung von Trainingsstrategien und Wettkampftaktiken genutzt werden können. Um die Effektivität der Trainings- und Wettkampfforschung zu steigern, sollten Contestanalysen nicht nur ausgeweitet, sondern auch engmaschig und zeitnah nach jedem Wettkampf ausgewertet werden. Eine schnelle Auswertung ermöglicht es, kurzfristig Anpassungen im Training vorzunehmen und auf spezifische Herausforderungen oder Chancen zu reagieren.

Bisher wurden die Ergebnisse der Contestanalysen hauptsächlich mit der Bundestrainerin und den Bundestrainern ausgewertet. Zukünftig sollten auch die Athletinnen und Athleten selbst aktiv in den Analyseprozess einbezogen werden. Dies fördert nicht nur das Verständnis für taktische und technische Feinheiten, sondern stärkt auch die Eigenverantwortung und das Bewusstsein für ihre eigene Leistungsentwicklung.

Eine weitere wichtige Maßnahme ist die systematische Analyse der Gegner während der Practice-Phasen vor den Wettkämpfen. Diese taktischen Gegneranalysen sollten in die Entscheidungsprozesse integriert werden, um besser auf die individuellen Stärken und Schwächen der Konkurrenz reagieren

zu können. Dies kann zu einer gezielteren Vorbereitung und einer besseren Wettkampfstrategie führen.

Videoanalysen sollten verstärkt zur Unterstützung von Lehrgängen eingesetzt werden, insbesondere zur Analyse der Trickprogression. Eine systematische methodische Vorgehensweise bei der Videoanalyse kann dazu beitragen, technische Schwächen gezielt zu identifizieren und die Entwicklung neuer Tricks effizienter zu gestalten. Diese Analysen sollten integraler Bestandteil des Trainingsprozesses sein und regelmäßig durchgeführt werden.

Zur Unterstützung der langfristigen Trainingsplanung und der taktischen Vorbereitung sollte eine umfassende Wettkampfdatenbank entwickelt werden. Diese Datenbank sollte alle relevanten Wettkampfdaten, einschließlich Videoaufnahmen, Leistungsanalysen und taktischen Bewertungen enthalten und für Coaches leicht zugänglich sein. Eine solche Ressource würde die systematische Auswertung von Wettkämpfen erleichtern und den Wissensaustausch zwischen den Trainerinnen und Trainern und Wissenschaft fördern.

Um die Leistungsentwicklung systematisch und datenbasiert zu steuern, soll im kommenden Olympiazzyklus die IDA Skateboarding aufgesetzt und getestet werden. Die Datenbank soll zu einem wichtigen Werkzeug für alle wesentlichen Bereiche des Trainingsprozesses, der Wettkampfvorbereitung und -analyse sowie der diagnostischen Maßnahmen genutzt werden.

3.2.2 Mit welchen wesentlichen Strategieansätzen und Strukturelementen können die Erfolgs- und Organisationsziele erreicht werden?

Die Daten legen nahe, dass der frühzeitige Beginn mit dem Sammeln von Wettkampferfahrungen entscheidend für eine erfolgreiche Entwicklung sein könnte. Diese können jungen Skaterinnen und Skatern wertvolle Einblicke und Vorteile für ihre sportliche Entwicklung bieten (Strategien in Wettkampfsituationen z. B. Leistungsdruck, klimatische Bedingungen, Umgang mit Jetlag, Ernährung). Es ist jedoch nicht erforderlich, den Leistungshöhepunkt frühzeitig anzustreben, da dieser individuell stark variieren kann. Die hohen Werte der Standardabweichung unterstreichen diese Variabilität.

Daher sollte die Erweiterung der Kadergröße weiterhin angestrebt werden, um mehr Sportlerinnen und Sportlern die Teilnahme an internationalen Wettbewerben zu ermöglichen. Besonders erfolgreiche Nationen schicken eine große Anzahl an Athletinnen und Athleten zu Contests, was ihren Erfolg unterstützt.

Um die Qualität und das Niveau der Athletinnen und Athleten weiter zu steigern, sollten vermehrt Trainingscamps in Zusammenarbeit mit europäischen Nachbarländern organisiert werden. Diese bieten die Möglichkeit, sich

besser auf internationale Wettkämpfe vorzubereiten. Besonders Nachwuchssathletinnen und -athleten können von solchen Camps profitieren, da es national wenige leistungsstarke Trainingsgruppen gibt.

Im Street-Skateboarding ist es besonders wichtig, eine solide Wettkampfroutine („Stay On“-Runs) zu entwickeln. Viele Athleten schieden bereits in der Qualifikation aus, weil ihnen diese Routine fehlt, und erreichen dadurch nur etwa 25 % der möglichen Starts im Olympiazzyklus. Diese Anzahl ist zu gering, um eine verlässliche Wettkampfroutine zu etablieren. Deshalb ist es wichtig, dass Skaterinnen und Skater an einer Vielzahl von Wettbewerben teilnehmen, auch außerhalb der von World Skate sanktionierten Events, um diesen entscheidenden Aspekt des Wettkampfs zu meistern.

Handlungsempfehlungen zur Entwicklung von Leistungsvoraussetzungen, sportlichen Techniken und des individuellen/kollektiven taktischen Verhaltens

Im Folgenden werden am Beispiel der Street-Disziplin bei den Männern Empfehlungen skizziert, da hier die umfangreichsten Analysen vorliegen. Die folgenden Punkte sollen dazu dienen, die strategische Ausrichtung an den aktuellen Anforderungen des Wettbewerbs zu schärfen.

Entwicklung der Trickschwierigkeiten und gezielte Trainingsreisen mit spezifischen Schwerpunkten:

Es wird empfohlen, gezielt an der Erhöhung der Trickschwierigkeiten zu arbeiten, um im Wettbewerb mithalten zu können. Trainingsreisen sollten so geplant werden, dass sie spezifische Schwerpunkte setzen, wie etwa das Erlernen und Perfektionieren anspruchsvoller Tricks. Dabei ist zu beachten, dass die Wiederholung von Standardtricks abgenommen hat. Stattdessen gewinnen Individualität und Originalität der Tricks zunehmend an Bedeutung. Mit einem Standardrun kann man weder in der Bewertung punkten noch nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Beobachtung und Reaktion auf Entwicklungen im Wettkampfzyklus:

Es ist wichtig, die Entwicklungen innerhalb eines Wettkampfzyklus kontinuierlich zu beobachten und darauf flexibel zu reagieren. Dies betrifft sowohl die Anpassung der Trainingsmethoden als auch die strategische Ausrichtung auf kommende Wettbewerbe. Eine proaktive Herangehensweise an diese Entwicklungen ermöglicht es, sich frühzeitig an veränderte Anforderungen im Wettbewerb anzupassen. So hat sich im Verlauf des Olympiazzyklus gezeigt, dass weniger Tricks, dafür aber mit höherer Schwierigkeit, eine erfolversprechende Strategie im Finale darstellen. Es gilt, Qualität vor Quantität zu setzen und sich auf wenige, dafür aber technisch anspruchsvolle

Tricks zu konzentrieren, um die Chancen auf eine hohe Punktzahl zu maximieren.

Ableitungen für das trainingsmethodische Vorgehen im Jahres- und Mehrjahresaufbau

Street:

Der "Stay On"-Run ist entscheidend für den Erfolg im Street-Skateboarding und sollte daher die höchste Priorität im Trainingsaufbau erhalten. Ein durchgängiger Run ohne Abbrüche ist nicht nur für die Bewertung essenziell, sondern auch für die mentale Stärke und das Selbstvertrauen. Im Jahres- und Mehrjahresplan sollte daher der Fokus auf der Stabilisierung und Perfektionierung des "Stay On"-Runs liegen. Dies umfasst die Entwicklung des Durchhaltevermögens, die mentale Vorbereitung auf Wettkampfsituationen sowie die kontinuierliche Optimierung der Trickausführung. Um eine solide Wettkampfroutine zu entwickeln, ist die Teilnahme an einer Vielzahl von Wettbewerben unerlässlich. Hierbei sollten Contests mit einem niedrigeren Leistungsniveau gezielt ins Trainingsprogramm aufgenommen werden, um Athletinnen und Athleten die Möglichkeit zu geben, Wettkampferfahrung zu sammeln und ihre Fähigkeiten unter weniger anspruchsvollen Bedingungen zu testen. Diese Wettkämpfe dienen nicht nur der Routineentwicklung, sondern ermöglichen auch die klare Setzung von Zielstellungen, die spezifisch auf die individuellen Entwicklungsziele der Athletinnen und Athleten abgestimmt sind.

Park:

In der Disziplin Park sollte das vorhandene Leistungsniveau nicht nur gefestigt, sondern schrittweise und kontinuierlich ausgebaut werden. Der Jahres- und Mehrjahresplan sollte darauf abzielen, das technische und athletische Niveau der Athletin und der Athleten sukzessive zu steigern. Dies erfordert eine systematische Erweiterung des Trickrepertoires, die Einführung komplexerer Tricks und Runs sowie die kontinuierliche Verbesserung der physischen und mentalen Leistungsfähigkeit. Eine individualisierte Anpassung der Trainingsmethoden ist dabei unerlässlich, sodass die Athletinnen und die Athleten passende Entwicklungsstrategien entwickeln, die ihre spezifischen Stärken fördern und Schwächen gezielt angehen.

B. Strukturplan 2028 / 2032

1 Organisations- und Führungsstruktur/Leistungssportpersonal

1.1 Leistungssportpersonalstruktur

1.1.1 Darstellung der Einbettung des Leistungssports in die Verbandsstrukturen

Der Deutsche Rollsport und Inline Verband (DRIV) ist als Spitzenverband für Rollsport ein Multisportverband mit acht verschiedenen Sportarten und den jeweilig zugeordneten Disziplinen. Durch die Vielfältigkeit und Heterogenität der Sportarten werden diese durch autark handelnde Sportkommissionen organisiert, welche aus den jeweiligen Landesvertreter*innen und einem Vorstand bestehen. In den geförderten Sportarten wird die Leistungssportorganisation in Bezug auf den Bundeskader und das Stützpunktsystem durch bundesmittelgefördertes Personal übernommen, im Skateboarding in Person eine*r Leistungssportreferent*in bzw. Leistungssportdirektor*in (sportliche Leitung). Die Kommission übernimmt darüber hinausgehende, strukturelle Aspekte im Leistungssport.

1.1.2 Organigramm mit Beschreibung der Aufbau- und Ablauforganisation im Leistungssportpersonal (Männer, Frauen, Nachwuchs) sowie Zuordnung der ehrenamtlichen Strukturen

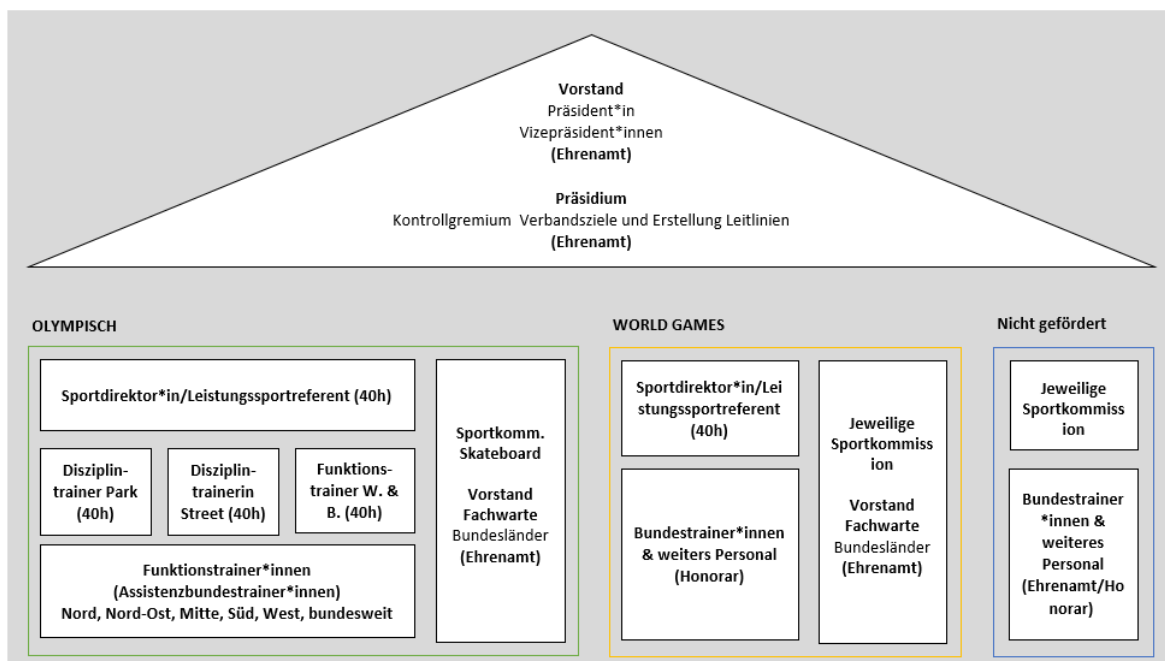


Abb. 21: Organigramm DRIV – Ehren- und hauptamtliches Personal

Die Organisations- und Führungsstruktur ist im Skateboarding durch die Aufnahme als (vorrübergehend) olympische Sportart wie angesprochen zweigeteilt. Auf der einen Seite werden die leistungssportlichen Belange der Bundeskader sowie der Stützpunkte von hauptamtlichem Personal koordiniert. Diese Aufgaben werden, ausgerichtet am Konzept zur Professionalisierung des Spitzensports des Deutschen Olympischen Sportbundes, von der sportlichen Leitung und den Bundestrainer*innen (Assistenzbundestrainer*innen miteinbezogen) mit Beratung durch die Sportkommission Skateboard betreut.

Die Kommission behandelt auf der anderen Seite verschiedene weitere Aspekte in der Organisation der Sportart. Darunter fallen die Aufnahme und Analyse der vorhandenen Sportstätten auf ihre Wettkampftauglichkeit, die Ausbildung von Trainer*innen und Wettkampfrichter*innen sowie die Ausrichtung der verschiedenen Regionalmeisterschaften und der Deutschen Meisterschaft. Die Arbeit der Sportkommission wird auf Länderebene durch die Fachwarte ausgeführt. Sie sind die Ansprechpartner der jeweiligen Bundesländer in den Angelegenheiten des Verbandsports. Im Leistungssport stehen sie in direkter Zusammenarbeit mit den Regionaltrainer*innen.

Folgende Meisterschaften werden von der Sportkommission jedes Jahr veranstaltet:

- Die Regionalmeisterschaften (Nord, Nord-Ost, Mitte, Süd und West) in der Disziplin Street
- Die Deutsche Meisterschaft in den Disziplinen Park und Street

1.1.2.1 Management leistungssportlicher und strategischer Prozesse (Zuordnung übergeordneter Stellen in der strategischen und operativen Verbandsführung, z.B. Sportdirektor, Leistungssportreferenten)

Der Deutsche Rollsport und Inline-Verband stellt den übergreifenden Spitzenverband für die Sportart Skateboarding dar. An oberster Stelle der organisatorischen Verwaltung steht der Vorstand, bestehend aus:

- Dem/r Präsident*in
- Den drei Vizepräsident*innen
- Dem/r Vizepräsident*in Finanzen

Die Mitglieder des Vorstandes übernehmen die Verbandsleitung und sind gegenüber dem angestellten Personal weisungsbefugt und entsprechen deren Dienstvorgesetzten. Ihre Arbeitsbereiche werden per Geschäftsverteilungsplan festgelegt, mit eine*r Vizepräsident*in als Hauptverantwortliche*r und Ansprechpartner*in für Skateboarding. Sie arbeiten auf ehrenamtlicher Basis.

Das Präsidium, als nächstes leitendes Organ des DRIV, setzt sich aus stimmberechtigten Mitgliedern wie dem Vorstand und Vorsitzenden der Sportkommissionen sowie nicht stimmberechtigten Mitgliedern wie dem*der Leistungssportdirektor*in und Ethik-Beauftragten zusammen. Es überwacht die Umsetzung der Verbandsziele und erstellt Richtlinien zur Verbandsentwicklung. Das Präsidium kann besondere Vertreter*innen für spezielle Projekte bestellen.

Im Management-, Organisations-, Verwaltungsbereich folgen die hauptamtlichen Stellen de*r Sportdirektor*in bzw. de*r Leistungssportreferent*in (sportliche Leitung). Für den nicht-olympischen und olympischen Bereich ist jeweils eine Personalie eingestellt. In Bezug auf die Verwaltungs- und Organisationstätigkeiten im Bereich Skateboarding übernimmt sie die Funktion der Steuerung und Koordination des Leistungssports.

Zudem hat sie im Leistungssport die Richtlinienkompetenz nach dem Vorstand und nimmt dabei die Stelle des Dienstvorgesetzten der Bundestrainer*innen ein. Er*sie beschäftigt sich vorwiegend mit der Konzeption, Koordination und dem Ausbau des leistungssportlichen Segments im Bereich Skateboarding.

Die konkreten Aufgabengebiete sind:

- Mittelbeschaffung, Mittelverwaltung, Abrechnungen für den Bereich Skateboard im DRIV in Zusammenarbeit mit dem Vizepräsident Finanzen des Verbandes
- Erstellung der Jahresplanung „Sportliche Maßnahmen und Leistungssportpersonal“ sowie der Verwendungsnachweise gegenüber DOSB, BMI und BVA in Absprache mit dem Vorstand des DRIV
- Planung, Organisation, Koordination, Durchführung und Auswertung von Trainingsmaßnahmen und Sichtungslehrgängen in Zusammenarbeit mit den Bundestrainer*innen
- Planung, Organisation, Koordination der Teilnahme an allen erforderlichen internationalen Wettkämpfen gemäß der Jahresplanung des Verbandes in Zusammenarbeit mit den Bundestrainer*innen
- Entwicklung und Umsetzung neuer Marketing- und Sponsorenkonzeptionen für den Leistungssportbereich der Sparte Skateboard
- Fachaufsicht über die Bundestrainer*innen und Regionaltrainer*innen Skateboard
- Mitwirkung bei der Planung, Organisation und Koordination der Deutschen Meisterschaften in den Disziplinen Street und Park
- Zusammenarbeit mit den Landesverbänden des DRIV in allen Fragen, die die leistungssportliche Entwicklung für den Bereich Skateboard betreffen
- OSP – Ansprechpartner in allen Fragen

- NADA - Überwachung der Antidopingbestimmungen des DRIV – Zusammenarbeit mit dem Antidopingbeauftragten und dem Ethikbeauftragten des Verbandes
- Stiftung Deutsche Sporthilfe – Antragsstellung – Kommunikation.

1.1.2.2 Steuerung der Trainings- und Wettkampfprozesse (Zuordnung aller bundesfinanzierten Trainer), einschl. der Zusammenarbeit der Trainerteams.

Im Skateboarding wird die Steuerung der Trainings- und Wettkampfprozesse auf zwei Bundestrainer*innenstellen und fünf Assistenzbundestrainer*innenstellen (Regionaltrainer*innen) verteilt.

Auf Ebene des Bundeskaders wird die Steuerung der Trainings und Wettkampfprozesse durch den*die jeweilige Disziplintrainer*in (Bundestrainer*in) übernommen. Diese*r übernimmt die Betreuung alle der Disziplin zugeordneten Athlet*innen, sowohl weiblich als auch männlich.

Das Personal wurde hierbei in Anlehnung auf das olympische Format im Skateboarding ausgelegt, welches die Disziplinen Street (m/w) und Park (m/w) beinhaltet. Die Aufgabengebiete des*der Bundestrainer*in sind im Folgenden dargestellt, wobei die unterschiedlichen Aufgaben verschieden gewichtet und priorisiert je nach Kompetenzen bearbeitet werden.

Ihre Aufgabengebiete sind:

- Planung, Organisation, Koordination, Durchführung und Analyse von Trainings- und Sichtsungsmaßnahmen sowie internationalen Wettkampfmaßnahmen in Abstimmung mit der sportlichen Leitung
- Ausarbeitung individueller Trainingspläne für die zugeordneten Kaderathlet*innen sowohl sportartspezifisch als auch im Bereich Athletik
- Mitarbeit an der Erstellung von konzeptionellen Arbeiten z.B. Rahmentrainingskonzeptionen
- Bearbeitung sportartspezifischer, wissenschaftlicher Fragestellungen unter Zusammenarbeit mit relevanten Institutionen (OSP, IAT, FES etc.)
- Mitarbeit an Aus-/Fortbildungskonzepten sowie Einsatz als Ausbilder*in/Referent*in bei Aus- und Fortbildungslehrgängen für Skateboardtrainer*innen.
- Koordination sowie Vor- und Nachbereitung von Terminen, Erstellung von Präsentationen
- Unterstützung des Bereichs Nachwuchssichtung und Nachwuchsförderung
- Koordination und Zusammenarbeit mit den Honorartrainer*innen der Regionalstützpunkte.

Zum Aufbau der Nachwuchsbereichs sind zudem fünf Stützpunkttrainer*innen in Form von Assistenzbundestrainer*innen als Honorarkräfte angestellt – die Regionaltrainer*innen. Die zugeordneten regionalen Stützpunkte sind in Deutschland auf die Regionen Nord, Nord-Ost, Mitte, Süd und West aufgeteilt. Die jeweiligen Stützpunkte dienen als Leistungssportzentren für die in den Regionen befindlichen Bundesländer.

In den Regionalstützpunkten ist entsprechend der*die Stützpunkttrainer*in vor Ort. Die momentanen leistungssportlichen Strukturen und unterschiedlichen Kadergrößen im Nachwuchs verlangen es nicht nötiger Weise, die Aufgaben der Assistenztrainer*innen auf verschiedene Positionen wie z.B. Disziplintrainer*innen zu verteilen. So kann eine Person die Aufgaben von mehreren Positionen erfüllen.

Das Arbeitsfeld der Regionaltrainer*innen zur Talentsuche und -förderung umfasst folgende Punkte:

- Organisation und Durchführung von Sichtungsmaßnahmen in der Region / an den Stützpunkten
- Aufbau eines Regionalteams Skateboard (Altersbereich bis 16 Jahre) mit klarer Perspektive und Zielstellung Bundeskader
- Organisation, Anleitung und Durchführung von wöchentlichem Tagetraining für Regionalkaderathlet*innen und bei Bedarf Bundeskaderathlet*innen
- Mitarbeit beim Aufbau einer regionalen Wettkampfsreihe und regionaler Meisterschaften
- Ansprechpartner für Vereine, Kommunikation mit den Vereinen in der Region
- Unterstützung der Vereine in der Region bei der Nachwuchsgewinnung.

Da in den Stützpunkten vor allem junge Athletinnen und Athleten gesichtet und trainiert werden, entsprechen die Stützpunkttrainer*innen ebenfalls der Funktion von Nachwuchstrainer*innen.

1.1.2.3 Zuordnung und Organisation von Bildung, Lehre, Wissenschaft

Die Bereiche Bildung, Lehre und Wissenschaft werden im hauptamtlichen Personal vom Bundestrainer für Wissenschaft und Bildung betreut.

Im wissenschaftlichen Bereich ist er, in Absprache mit dem*der Bundestrainer*in und der sportlichen Leitung zuständig für die nötigen Konzepte, wie beispielsweise die Rahmentrainingskonzeption, das Athletikkonzept oder die Talentsichtung und -förderung zuständig. Insbesondere im Athletiktraining

auch die Umsetzung mit dem Kader. Weiterhin wird dabei die Kommunikation mit den entsprechenden wissenschaftlichen Institutionen getätigt, insbesondere der enge Austausch mit dem Fachbereich Kraft-Technik am IAT ist zu nennen, da dort seit 2022 eine Projektstelle im Skateboarding besteht. Durch das weitere Verbleiben im olympischen Programm, mit der klaren Perspektive Los Angeles 2028 und möglicherweise Brisbane 2032, setzen sich hier Zielstellungen in diesem Bereich zur Förderung der Sportart. Hervorzuheben ist an dieser Stelle insbesondere das Tätigkeitsfeld der Wettkampfanalyse.

Im Bereich der Ausbildung wirkt er hauptsächlich im Bereich der Konzeption der Inhalte der sportartspezifischen Lizenzen, sowie als Referent in den Lehrgängen mit. Des Weiteren übernimmt er die Abnahme der Lizenzprüfungen.

Die Aufgabengebiete des*der Bundestrainer*in Wissenschaft & Bildung sind im Folgenden dargestellt, wobei die Aufgaben verschieden gewichtet und priorisiert je nach Kompetenzen bearbeitet werden.

Seine*ihre Aufgabengebiete sind:

- Analyse und Dokumentation der Ergebnisse bei nationalen und internationalen Wettkämpfen in den Disziplinen Street und Park
- Koordination, Planung und Fördermittelgenerierung für wissenschaftliche Projekte
- Mitarbeit an Aus- und Fortbildungskonzepten sowie Einsatz als Ausbilder*in/Referent*in bei Aus- und Fortbildungslehrgängen für Trainer*innen im Bereich Skateboarding
- Mitarbeit an der Erstellung von Rahmentrainingskonzeptionen und weiteren Konzepten
- Ausarbeitung individueller Trainingspläne für die zugeordneten Kaderathlet*innen sowohl sportspezifisch als auch im Bereich Athletik
- Unterstützung des Bereichs Nachwuchssichtung und Nachwuchsförderung mit Koordination und Zusammenarbeit der Honorartrainer*innen der Regionalstützpunkte
- Planung, Organisation, Koordination und Durchführung von Trainings- und Sichtungsmaßnahmen sowie internationalen Wettkampfmaßnahmen in Abstimmung mit der sportlichen Leitung
- Administrative Tätigkeiten im Zusammenhang mit Wettkampf- und Lehrgangsmaßnahmen
- Koordination sowie Vor- und Nachbereitung von Terminen, Erstellung von Präsentationen.

1.1.2.4 Verantwortlichkeiten/Direktionsrechte für das Leistungssportpersonal auf Bundes- und Landesebene

Die Verantwortung für das Leistungssportpersonal auf Bundesebene hat der zuständige Vizepräsident Skateboarding, welcher diese in Form des Dienstvorsitz bzw. Fachaufsicht an Sportdirekt*in/Leistungssportreferent*in delegiert. Um die Fachaufsicht zu erleichtern, wird diese je nach Stelle auf die hierarchisch untergeordneten Stellen übertragen. So haben die Bundestrainer*innen wiederum die Fachaufsicht über die Regionaltrainer*innen.

Die Kommunikation erfolgt allerdings ebenfalls multilateral in einigen Bereichen, so wird beispielsweise der*die Sportdirektor*in/Leistungssportreferent*in parallel in die Kommunikation mit den Regionaltrainer*innen miteinbezogen. Dadurch haben die verschiedenen Personalebene den Überblick über die unterschiedlichen Aktivitäten.

Auf Landesebene sind die Personalien bei bspw. Landestrainer*innen über den zuständigen Landesfachwart abgedeckt.

Tab.4: Tabellarische Übersicht LSP

Stelle	Besetzt ab	Umfang
Leistungssportreferent	01.10.2018	40 Std./Woche
Bundestrainer Park	01.03.2017	40 Std./Woche
Bundestrainerin Street	01.01.2020	40 Std./Woche
Bundestrainer Wissenschaft & Bildung	01.12.2021	40 Std./Woche
Assistenzbundestrainer Süd	01.01.2019	10 – 15 Std./Woche
Assistenzbundestrainer West	01.02.2018	
Assistenzbundestrainer Mitte	01.01.2022	
Assistenzbundestrainerin Nord	01.05.2018	
Assistenzbundestrainer Nord-Ost	01.04.2024	
Assistenzbundestrainer Bundesweit	01.01.2022	

1.1.2.5 Mitwirkung bei sportfachlichen Entscheidungen (Leistungssportpersonal und Athletensprecher*innen), einschl. Kaderberufung und Nominierung.

Das Leistungssportpersonal im Skateboarding trifft sich zweimonatlich zu einer gemeinsamen Besprechung, die ebenfalls für Landesvertreter*innen und -trainer*innen geöffnet ist. In diesen Treffen wird die allgemeine sportliche Organisation und zu bearbeitende Posten/Probleme besprochen. Alle Teilnehmer*innen sind zu einer konstruktiven Mitarbeit in diesem Prozess ange-

halten und haben Mitspracherecht in den jeweiligen Themen. Finale Entscheidung können von der sportlichen Leitung bestimmt werden, finden allerdings unter Einbezug des getätigten Inputs statt.

Im Bereich der Kaderberufung werden Perspektiv- und Nachwuchskader durch den*die Bundestrainer*in und die sportliche Leitung des DRIV unter Einbeziehung des*der Vorsitzenden der Sportkommission berufen. Die Regionalkader werden von den jeweiligen Regionaltrainer*innen berufen.

Die Verantwortlichkeiten für die Berufung der Landeskader obliegt dem jeweiligen Landesfachverband, in Person des*r Landestrainer*in in Absprache mit dem*der Landesfachwart*in.

1.1.2.6 (Internationale) Gremienarbeit

Die Mitarbeit an internationalen Gremien wird vom Weltverband angestoßen, welcher auf potenzielle Kandidat*innen zugeht oder die Mitarbeit offenstellt. Unsere Bundestrainer*in Street ist in diesem Zuge als Mitglied in die Coaching-Commission berufen worden, welche sich mit der Konzepterstellung zur Arbeit und Weiterbildung von Trainer*innen im Leistungssport beschäftigt. Zudem arbeitet der Verband mit einer Person in der Wettkampfrichter*innenkommission mit, welche sich unter anderem mit der Erstellung der Kriterien zur Wettkampfbewertung beschäftigt. Bei Möglichkeit wird ebenfalls auf die Teilnahme an Seminaren oder regelmäßigen Treffen hingewirkt, wie z.B. in der Vergangenheit im Bereich Gender Equality.

Die Mitarbeit in der technischen Kommission der Weltverbandes wurde seitens des DRIV aufgrund von Personalwechseln eingestellt, Ziel ist allerdings eine Wiederaufnahme der Tätigkeiten durch eine andere Personalie.

1.2 Personalmanagement

1.2.1 Darstellung des Personalmanagements (Planung, Gewinnung, Betreuung, Entwicklung und Bindung)

1.2.1.1 Leistungssportpersonalbedarf

Hinsichtlich des Verbleibens im Programm der Olympischen Spiele und der einhergehenden längerfristigen Priorisierung des Nachwuchsleistungssports, mit der Zielstellung der Einrichtung von Landesstützpunkten, wurde angestoßen, dass die Regionalstützpunkte & -trainer*innen, die gleichzeitige Rolle von Landesstützpunkten, & -trainer*innen übernehmen. Da dieser Vorgang und auch allgemein der Aufbau von Stützpunkten und Kadern aufgrund der Kriterien zur Leistungssportförderung der Länder sehr schwerfällig verläuft, bleibt die Wichtigkeit des regionalen Stützpunktsystems im Skateboarding bestehen. Die perspektivreichen Skater*innen auf Landesebene haben zur Entwicklung in Richtung Bundeskader ohnehin aufgrund der noch immer sehr schlecht entwickelten Trainingsstättensituation

Schwierigkeit Anschlusstraining gewinnbringend zu gestalten. Zur zielführenden Förderung des Nachwuchs bleibt also weiterhin die zeitige Aufnahme der Talente in ausgewählte Bundeskadermaßnahmen nicht aus. Somit ist geplant, die Berufung von Nachwuchskader 2 – Athlet*innen im Jahr 2025 zu starten. Bis spätestens dahin werden sowohl die Rahmentrainingskonzeption, als auch die jeweiligen Kaderkriterien fertiggestellt worden sein. Momentan zeichnet sich hier ab, dass sich auf Landesebene Athlet*innen für diesen Kaderkreis empfehlen werden.

Allgemein stellt der Nachwuchsleistungssport einen Hauptentwicklungspunkt im neuen Zyklus dar. So wird die angesprochene Entwicklung, zusammen mit dem stärkeren allgemeinen Fokus auf den Nachwuchsbereich - auch im Bundeskader - klar die Notwendigkeit für weitere Personalstellen im Bereich Nachwuchs darstellen. Zur Deckung der Bedarfe ist die Einstellung einer Referent*innenstelle Nachwuchsleistungssport zur Behandlung des organisatorischen Bereichs, sowie einer in der Praxis tätigen Nachwuchsbundestrainer*innenstelle sportfachlich zielführend und notwendig. Dadurch könnten gleichzeitig auf Seiten der Bundestrainer*innen Street & Park zeitliche Kapazitäten geschaffen werden, zur stärkeren Fokussierung auf die Trainingssteuerung der Leistungsträger*innen. Dies stellt ein weiteres Hauptziel für den neuen Zyklus dar.

Die abzudeckenden Aufgabengebiete der neuen Stellen im Nachwuchsleistungssport umfassen:

Organisatorisch

- Erstellung der Jahresplanung „Sportliche Maßnahmen und Leistungssportpersonal“ der Nachwuchskader
- Planung, Organisation, Koordination, Durchführung und Auswertung der zugehörigen Trainings- und Sichtungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit dem*der Bundestrainer*in Nachwuchs
- Planung, Organisation, Koordination der Teilnahme an allen erforderlichen nationalen/internationalen Wettkämpfen gemäß der Jahresplanung in Zusammenarbeit mit der Bundestrainer*in Nachwuchs
- Fachaufsicht über die Bundestrainer*innen und Regionaltrainer*innen Skateboard
- Mitwirkung bei der Planung, Organisation und Koordination der Deutschen Nachwuchs-Meisterschaften in den Disziplinen Street und Park
- Strategische und organisatorische Betreuung der Regionalstützpunkte
- Mitarbeit und Evaluation der Umsetzung der Nachwuchsleistungssportkonzeption, Rahmentrainingskonzeption und Kaderkriterien
- Mitarbeit bei Nachwuchsprojekten (z.B. Akrobatikprojekt IAT)
- Koordination der Nachwuchs-Nominierung

- Zusammenarbeit mit den Landesverbänden des DRIV in allen Fragen, die den Nachwuchsleistungssport für den Bereich Skateboard betreffen

Trainingssteuerung

- Planung, Organisation, Koordination, Durchführung und Analyse von Trainings- und Sichtungsmaßnahmen sowie internationalen Wettkampfmaßnahmen in Abstimmung mit der*die Referent*in Nachwuchsleistungssport
- Ausarbeitung individueller Trainingspläne für die zugeordneten Nachwuchskaderathlet*innen sowohl sportartspezifisch als auch im Bereich Athletik
- Planung des Bereichs Talentsichtung und -entwicklung inkl. Kadernominierung
- Zusammenarbeit und Kontrollen der Regionaltrainer*innen im Bereich der Trainingssteuerung mit regelmäßigen Abstimmungsbesuchen.
- Mitarbeit an der Erstellung von konzeptionellen Arbeiten z.B. Rahmentrainingskonzeptionen
- Mitarbeit bei Nachwuchsprojekten (z.B. Akrobatikprojekt IAT)
- Mitarbeit an Aus-/Fortbildungskonzepten sowie Einsatz als Ausbilder*in/Referent*in bei Aus- und Fortbildungslehrgängen für Skateboardtrainer*innen

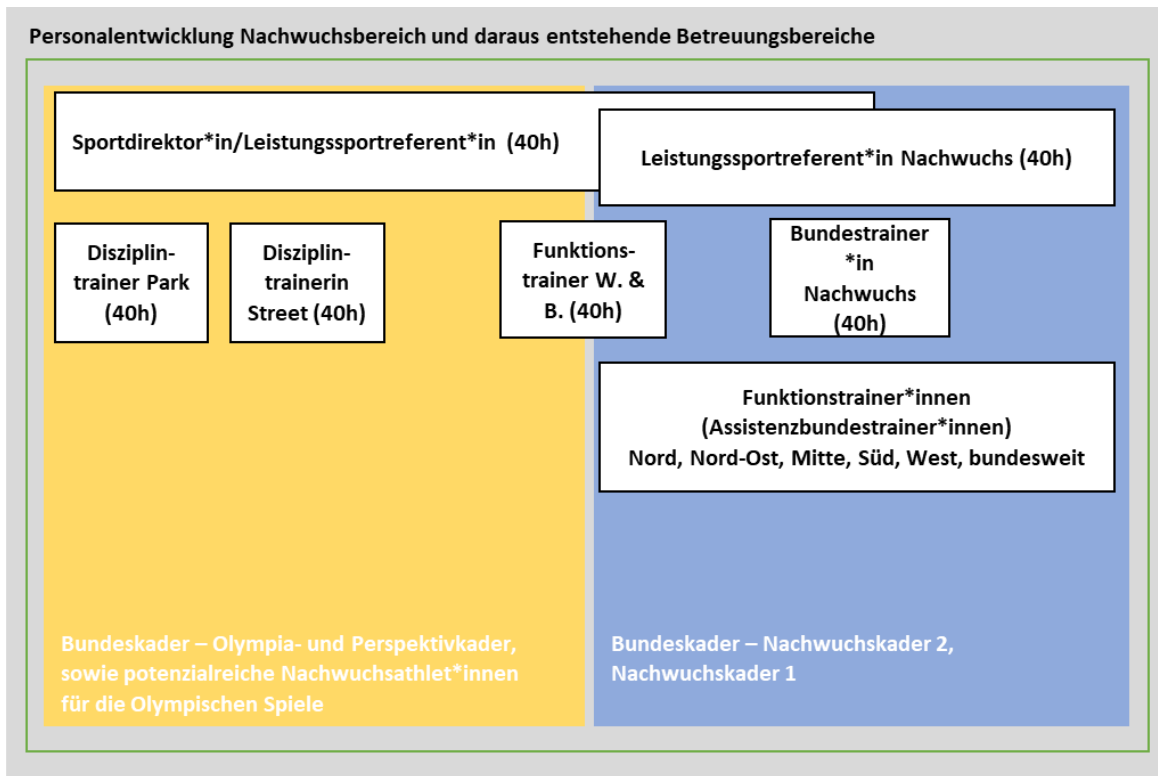


Abb. 22: Organigramm LSP Skateboarding – Entwicklung Nachwuchsbereich

1.2.1.2 Entwicklung der Mitarbeiter*innen und ehrenamtlicher Führungskräfte einschl. Mitarbeiter*innengespräche und individuelle Personalentwicklungspläne

Mit den hauptamtlichen Stellen werden individuelle Jahresabschlussgespräche geführt in denen sowohl Bedarfe zur Weiterentwicklung seitens des Arbeitgebers, als auch die Bedürfnisse des jeweiligen Arbeitnehmenden besprochen werden. Entwicklungskonzepte werden im Allgemeinen nicht aufgestellt, es wird allerdings darauf geachtet, individuelle Angebote im Bereich der Fort- und Weiterbildung, sowie Projekte zur Profilschärfung und Weiterentwicklung durch Trainer*innenprojekte des internationalen Verbandes oder des IOC zu unterbreiten. So konnten Teilnahmen im WISH-Mentorenprogramm (Women in Sport High Performance Pathway) oder dem Global-Coaching-House bei den Olympischen Spielen in Paris realisiert werden.

Dieser Bereich wird in einem mehrjährigen Horizont geplant, wobei die jeweiligen Maßnahmen sinnvoll aufeinander aufbauen sollen. Das Angebot der DOSB-Führungsakademie oder -Trainerakademie wird priorisiert angebracht.

1.2.2 Darstellung der Durchführung der Trainerausbildung (Lizensierungssystem) unter Bezugnahme auf die sportartspezifischen Richtlinien zur Qualifizierung von Trainer*innen (Ausbildungskonzeption / Curriculum)

Bisher wird im Skateboarding nach DOSB-Lizenssystem eine „Vorstufenqualifikation Skate-Start“ sowie eine C-Lizenz angeboten. Das Ziel der Ausbildung ist es auf Basis der Inhalte die Handlungskompetenz der C-Trainer*innen zu gewährleisten, so dass sie entweder breitensportlich orientierte Übungs- und Trainingsangebote (Breitensport; BS) oder leistungssportlich orientierte Trainings- und Wettkampfangebote (Leistungssport; LS) selbstständig entwickeln und durchführen können. Gemäß der Zielsetzung gliedert sich das Curriculum in drei Bereiche: 1) Fachkompetenz, 2) Methoden- und Vermittlungskompetenz und 3) personale und soziale-kommunikative Kompetenzen. Die Vorstufenqualifikation besteht aus einem Lehrgang in Präsenz und fünf Online-Blöcken (40 Lehreinheiten), für die C-Lizenz ist eine Basisqualifikation und 40 weitere Lerneinheiten in zwei Lehrgängen in Präsenz zu absolvieren.

Grundlage der Ausbildungskonzeption sind dabei die „Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im Bereich des Deutschen Sportbundes“, wie sie vom Bundestag des Deutschen Sportbundes 2005 beschlossen wurden. Zudem sind in die Konzeption Rückmeldungen von Teilnehmer*innen sowie Ausbilder*innen der bisherigen Lehrgänge eingeflossen. Die grundsätzliche Konzeption einer gemeinsamen Durchführung der Ausbildung von Breitensport- und Leistungssporttrainer*innen wird aus Effizienzgründen beibehalten. Die Konzeption erlaubt jedoch eine differenzierte Schwerpunktsetzung im Rahmen der Ausbildung, die beiden Ausrichtungen gerecht wird.

In 2024 ist zudem erstmalig eine B-Lizenz Leistungssport Skateboarding geplant. Diese soll in einem „großen“ Präsenzblock von ca. 30 Lehreinheiten, einer Kampfrichter*innenausbildung in Präsenz mit 15 Lehreinheiten sowie Online-Blöcken im Gesamtumfang von ca. 15 Lehreinheiten zu absolvieren sein und richtet sich insbesondere an die Regionaltrainer*innen sowie Lizenzinhaber*innen, die bereits über mindestens 2 Jahre eine C-Lizenz-Leistungssport besitzen und über mindestens ein Jahr praktische Trainer*innenerfahrung verfügen.

1.2.3 Darstellung der Trainerfortbildung

1.2.3.1 Fortbildungsangebote des Verbandes

In 2023 wurden verbandsseitig erstmalig Skateboarding-spezifische Fortbildungsveranstaltungen abgehalten. Dazu zählten eine Fortbildung zu „Inklusion & mentale Gesundheit“ im März, ein sportwissenschaftlicher Kongress mit Vorträgen und Workshops rund um Skateboarding im Oktober sowie eine Wettkampfrichter*innenausbildung im November.

In 2024 wird es wieder eine Kampfrichter*innenausbildung geben sowie möglicherweise eine Veranstaltung zu „Nicht-olympischen Skateboard-Disziplinen“.

1.2.3.2 Fortbildung des verbandseigenen Trainerpersonals und deren Berücksichtigung in den individuellen Personalentwicklungsplänen

Wie unter 1.2.1.2 bereits angesprochen, ist es Ziel bei jede*r Mitarbeitenden aufeinander aufbauende Fortbildungen durchzuführen. Individuelle Angebote und die Wünsche der betroffenen Person werden Anfang des Jahres besprochen und somit versucht, mind. eine jährliche Fortbildung zu ermöglichen, angelehnt an das jeweilige Profil und in der Anzahl je nach Umfang der jeweiligen Veranstaltung(en). Relevante Fortbildung wie zum DOSB-Athletiktrainer oder Nachwuchstrainer werden berücksichtigt und umgesetzt.

2 Stützpunktnetzwerk

2.1 Sportartspezifisches Stützpunktnetzwerk

2.1.1 Kurze übergeordnete Darstellung des sportartspezifischen Stützpunktnetzwerkes vom Nachwuchs bis zur Spitze unter allgemeiner (nicht standortbezogener) Bezugnahme auf die Bedeutung der Strukturelemente: Landesstützpunkte, Bundesstützpunkte, Olympiastützpunkte, KOPT, Verein/Talentgruppe

Das Phänomen, dass Skateboarding subkulturell und größtenteils außerhalb der Strukturen des organisierten Sports gewachsen ist, bedeutete mit der Aufnahme als vorläufige olympische Sportart den Aufbau grundlegender (Leistungs-)Sportstrukturen. Die bestehenden Vereine zielten primär auf den Bau oder Erhalt einer Skatehalle ab, meist mit einem Schwerpunkt in der Jugend- und Sozialarbeit. Die Akteure auf Landesebene sahen sich entsprechend vor der Herausforderung, die Vereine in das Verbandssystem zu überführen und den Zugang sowie Bindung von wettkampforientierten Skateboarder*innen zu fördern um somit eine Basis für die Talentsichtung/-entwicklung zu ermöglichen.

Da dieser Strukturaufbau Zeit benötigt, wurde entschieden die Stützpunkte zu bündeln und Regionen zu definieren, welche durch einen zentralen Stützpunkt, dem Regionalstützpunkt versorgt werden. Dieser vereint zwei-vier Bundesländer, deren Athlet*innen am Stützpunkt in den zugehörigen Kadern trainieren können. Die ansässigen Trainer*innen sind seitens des Verbandes als Assistenzbundestrainer*innen angestellt. Die Förderung der Regionalkader erfolgt wiederum über die Landesebene, da diese ähnlich wie Landeskader, die Vorstufe zu den Nachwuchskadern des Bundes darstellen.

Gleichzeitig wurde zur flächendeckenden Talentsichtung und -betreuung weiterhin der Aufbau von Landesstützpunkten, zumindest aber Landeskadern und -trainer*innen verfolgt. Teilweise an den Standorten der Regionalstützpunkte, zur Nutzung der gemeinsamen Ressourcen, teilweise aber in separat agierenden Bundesländern. Mittlerweile können so in fünf Bundesländern Landesstützpunkte und/oder Landeskader mit -trainer*innen verzeichnet werden.



Region	Standort
Nord	Oldenburg (Skatehalle Backyard)
Nord-Ost	Berlin (Skatehalle Berlin)
Mitte	Leipzig (Heizhaus)
Süd	Stuttgart (Stuttpark)
West	TBD - NRW

Abb. 23: Standorte Regionalstützpunkte

Bundesstützpunkte sind bisher nicht Teil dieser Struktur, wodurch eine Kooperation mit bspw. den Olympiastützpunkten nur in geringem Ausmaß durch die Kaderathlet*innen genutzt werden kann, je nach verfügbaren Kontingent.

Positiv kann festgestellt werden, dass die Landeskaderentwicklung in Bundesländern ohne Regionalstützpunkt durch eigene Anstrengungen erfolgen konnte und mit der Kooperation von strukturstarken Vereinen, die diese Herausforderung stemmen können.

2.1.2 Ausführliche Ist-Analyse (Stärken / Schwächen) der bisherigen sportartspezifischen Stützpunktkonzeption, insb. der Struktur und Leistungsfähigkeit des Bundesstützpunktnetzwerks

Die Erfahrungen der letzten Jahre hat gezeigt, dass die bisherige Stützpunktkonstellation grundsätzlich Vorteile, gleichzeitig aber auch deutliche Herausforderungen mit sich bringt, wie in der folgenden Abbildung dargestellt:

Tab. 5: Stärken/Schwächenanalyse Stützpunktsystem

Stärken	Chancen
- Professionelle Betreuung durch lizenzierte Trainer*innen - Spitzenverband mit direkter Kontrolle und Handhabe - Skaten im Kader wird als erstrebenswert und gemeinschaftlich empfunden - Direkter Austausch und Zugang zu talentierten Skater*innen - Enges Netzwerk und Austausch zwischen den Bundes- und Regional-/Landesakteuren	- Regionalstützpunkte als stetige Institution zur Talentsichtung und -entwicklung - Aufbau der Stützpunkte zu Leistungssportzentren - Leistungssportliches Skateboarding stößt auf Akzeptanz v.a. bei jüngeren Athlet*innen - Engagement und Wunsch nach Einbezug von Eltern meist hoch - Verlässliche Partner in Bezug auf zukünftige Trainerausbildungen und -oder Wettkämpfe

Schwächen	Risiken
- Zu niedriges Trainingsstättenniveau /-strukturen (Vereine) - Teils große Entfernung zwischen Stützpunkt & Athlet*innen - Fehlende Perspektive und Förderung als Hindernis - Finanzielle Ausstattung der Stützpunktvereine nicht ausreichend zur Unterstützung des Kaders – Training im Regelbetrieb - Förderung der Regionalkader: Geringe Möglichkeiten bei hoher Notwendigkeit	- Leistungsexplosion durch olympische Trainingsstätten der konkurrierenden Nationen - Anschlussverlust des Nachwuchses durch unzureichende Förderung und schlechte Trainingsstätten-situation - Wegfallen der Stützpunkte durch zu hohe finanzielle Belastung bei Betreuung der Kader & Motivationsverlust durch schleppendes Vorschreiten im Fördersystem - Stützpunkte sollten bestehende Problemen in der Sportstätten- und Nachwuchsentwicklung nicht relativieren.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass die Regional- und mittlerweile auch einige Landesstützpunkte, die einzig wirklich funktionierende Möglichkeit in Deutschland darstellen, strukturiert Talente zu sichten und entwickeln. Daher ist deren besondere Wichtigkeit, vor allem in den nächsten Jahren, deutlich herauszustellen. Gleichzeitig ermöglichen sie eine wirksame Trainingssteuerung nur bedingt, da zur effektiven Trainingsgestaltung materielle und finanzielle Ausstattungen von Nöten sind, die zum momentanen Zeitpunkt nur bedingt umgesetzt werden können (Stichwort Sportstättenförderung/Leistungssportförderung LSBs). Leider kann die nationale Sportstättenlandschaft diese Lücke nicht füllen, bis auf wenige Anlagen, die regional gute Möglichkeiten bieten.

Betrachten wir konkurrierende Nationen und auch im allgemeinen die internationale Entwicklung sehen wir, dass aufgrund von gezielten Baumaßnahmen und effektiver Talentförderung neue Leistungsträger*innen generiert werden. Hier droht also ein Anschlussverlust, wodurch umso mehr die Stärkung der vorhandenen Ressourcen essenziell wird.

Da eine gute Ausprägung des Nachwuchsbereiches auf Landesebene unabdingbar ist, um nachhaltig konkurrenzfähig zu sein, müssen diese Herausforderungen fortführend priorisiert behandelt werden und in weiterführenden Gesprächen mit den Partnern Lösungen diskutiert werden.

2.1.3 Ausführliche Zielbild-Beschreibung (gemäß DOSB-Stützpunktkonzept 2022)

2.1.3.1 Darstellung der zukünftigen Bundesstützpunktkonzeption des Spitzenverbandes unter Berücksichtigung der Sportartspezifik und Kapazitäten / Nutzungsintensitäten

Zielsetzung

Durch die Aufnahme des Verbandes in die olympische Fördersystematik stellt die Entwicklung in Richtung eines Bundesstützpunktes eine mögliche neue Realität dar, die im Hinblick auf die in der Vergangenheit vielfach dargestellten mangelnden olympischen Trainingsstätten eine vielversprechende Erweiterung darstellt.

Grundsätzlich wurden in diesem Zusammenhang in der Vergangenheit zwei Herangehensweisen dargestellt:

1. Der Neubau einer adäquaten Sportstätte, welche vom Bundeskader zur olympischen Qualifikationsvorbereitung genutzt werden kann, stellt eine Optimallösung dar, die die bestmögliche Umsetzung der Bedarfe bereitstellt. Gleichwohl bedeutet dies umfassende finanzielle und organisatorische Hürden, beginnend von einer Bereitstellung der notwendigen Flächen, über das Finden einer teilnehmenden Kommune sowie die Beantragung und Koordinierung der finanziellen Mittelakquise.
2. Die Aufbereitung und Erweiterung bestehender Anlagen – relevant vor allem die Regionalstützpunkte - um die bestehenden Strukturen zu nutzen und organisatorische Hürden zu minimieren. Gleichzeitig bietet dies den Anschluss bestehender Trainingsgruppen, die ohnehin am Stützpunkt ansässig sind. Meistens stehen diese Standorte ohnehin mit relevanten Leistungssportpartnern im Austausch, wodurch auch hier der Anschluss niedrigschwellig umsetzbar ist.

In beiden Optionen ist zu beachten, dass die Umsetzung eines Bundesstützpunktvorhabens nicht die Notwendigkeit einer allgemeinen Entwicklung der Sportstätten in Deutschland beschränkt sondern eine adäquate nationale Anlaufstelle für die Bundeskader- und ansässige Landeskaderathlet*innen bietet, was die oberste Zielstellung im Bereich der leistungssportlichen Sportstättenentwicklung darstellt. Dies beinhaltet auch den Gedanken zukünftig mehr als eine solche Stätte anzustreben, um einen leichteren, aber auch flächendeckenderen Zugang für die relevanten Athlet*innengruppen zu ermöglichen.

Der DOSB hat im Dezember 2022 ein neues Stützpunktkonzept beschlossen, das von einem integrierten Stützpunktnetzwerk ausgeht, in das Landesstützpunkte, Bundesstützpunkte und Olympiastützpunkte einbezogen sind. Bei der Beschreibung der Funktion von Bundesstützpunkten gibt es unterschiedliche Profile. Bezogen auf das Anerkennungsverfahren steht an erster

Stelle eine Entwicklungsplanung des DRIV, in dem eine Perspektive für Landesstützpunkte bzw. Regionalstützpunkte aufgezeigt wird. Der im Moment laufende Prozess der Entwicklung regionaler Zielvereinbarungen, den der Verband 2023 begonnen hat, muss mit diesem Konzept harmonisiert werden.

Zur Sicherung eines nachhaltigen Strukturwandel in der Kohleregion Lausitz hat der Bund nun vor zwei Jahren das Strukturstärkungsgesetz beschlossen, mit dem die vom Kohleausstieg betroffenen Regionen mit insgesamt 40 Milliarden € unterstützt werden. Für die Lausitz stehen 17,2 Mrd € bereit, von denen das Land Brandenburg bis zum Jahr 2038 insgesamt 10,3 Mrd € erhalten wird.

Das Land Brandenburg und die Stadt Cottbus haben anschließend die Absicht in Richtung des Verbandes kommuniziert, davon Gelder in die Sportstätteninfrastruktur zu investieren und damit einhergehend Interesse am Aufbau eines Bundesstützpunktes Skateboard signalisiert. Dies wurde vom Verband im Sinne einer Profileinordnung nach DOSB-Stützpunktkonzept „Durchführung zentraler Maßnahmen“ positiv votiert, wodurch nun weitergehende Beantragungs- und Planungsprozesse angestoßen wurden. Die Grundstruktur beinhaltet vier Teilprojekte, deren Umsetzung momentan geprüft werden:

1. Sofortmaßnahmen: Umbaumaßnahmen für das Bundeskadertraining in der bestehenden Skatehalle am Standort Cottbus Dissenchen schließen v. a. die Veränderung und Ausrichtung der Skatefläche hinsichtlich des leistungssportlichen Skateboardings und die allgemeine Hallensanierung ein.
2. Errichtung der Trainingsanlage Park (2024/2025): 1.200 m²-Outdoor-Anlage (überdacht) für die Disziplingruppe Park für das Bundeskadertraining mit Skateparkbeleuchtung mit Zeitschaltuhr, sowie Dusch- und Toilettencontainer.
3. Errichtung der Trainingsanlage Street (2025/2026): 1.200 m²-Outdoor-Anlage (überdacht) für die Disziplingruppe Street für das Bundeskadertraining mit Skateparkbeleuchtung mit Zeitschaltuhr.
4. Nationales Trainingszentrum (2031): Zentrum für Bundeskadertraining und Events für die Sportart Skateboarding (Park und Street) mit Zuschauertribünen und Umkleidetrakte.

Sämtliche baulichen Investitionen, deren Instandhaltung und Betriebskosten wären zudem durch das Strukturstärkungsgesetz finanziell abgesichert und somit langfristig gesichert. Ebenso ist die Einrichtung eines Landesstützpunktes mit zugehörigem Landeskader inkl. -trainer*in vom Bundesland in der Umsetzung. Weitergehende Betreuungsmaßnahmen wie Sportmedizin, Physiotherapie oder Laufbahnberatung werden durch den ansässigen OSP bereitgestellt.

Genutzt würde der BSP neben zentralen Bundeskadermaßnahmen im wöchentlichen Training durch die Berliner Kaderathlet*innen, das Landeskadertaining und den Schulsport.

Weitere Informationen zum BSP-Vorhaben in Cottbus sind in der Anlage hier dargestellt: [Anlage_BSP Analyse DRIV Skateboarding](#)

Die Ansiedlung in Cottbus stellt eine Abweichung vom bisherigen Stützpunktkonzept und den Absichten, geeignete Regionalstützpunkte zur Umsetzung heranzuziehen, ist aber gleichzeitig mit der räumlichen Nähe zu Berlin eine gute Möglichkeit die dort ansässigen Kaderathlet*innen zu versorgen. Gleichzeitig bedeutet es eine ungünstige Lage für die restlichen Kaderathlet*innen, was perspektivisch wie vorab erwähnt adressiert werden muss.

Parallel dazu stellt wie im vorherigen Kapitel dargestellt die Förderung der Regionalstützpunkte einen wichtigen Punkt dar, trotz dieser neuen möglichen Option, vor allem wegen der noch unklaren zeitlichen Realisierung. Die Förderung und somit langfristige Sicherung der regionalen Entwicklung kann und sollte analog erfolgen. In diesem Zusammenhang gibt es bereits geplante Baumaßnahmen wie der Skatehalle Backyard e.V., die eine Erweiterung der Anlagen in Richtung Leistungssport bereits inkl. Baugenehmigung anstoßen konnte, allerdings zur Umsetzung auf Fördermittel angewiesen ist. Ähnlich die Entwicklung eines Bauvorhabens in Köln, dass vom ansässigen Verein konzipiert wurde und ebenfalls leistungssportliches Training bis hin zum Bundesstützpunkttraining ermöglichen soll. Diese Optionen sollen im Rahmen der weiteren Sportstättenplanung auch im Sinne zusätzlicher Möglichkeiten für nationale Trainingsstätten seitens des Verbandes einbezogen werden.

Vorschläge zur Ressourcenbündelung durch Konzentration

Ob weitere BSP-Vorhaben angestoßen werden hängt maßgeblich von den weiteren Entwicklungen in Brandenburg ab. Es zeichnet sich zum momentanen Zeitpunkt allerdings keine mehrfache Bundesstützpunktumsetzung in räumlicher Nähe oder ähnlicher inhaltlicher Ausrichtung zueinander ab. Eine Erweiterung der bisherigen Planungen in Richtung einer Anlage bspw. im westlichen Deutschland würde allerdings in eine gegensätzliche Richtung gehen, dabei wiederum eine nötige Ressource zur Abdeckung dieser Region bedeuten.

Spezifische Funktionen und Profile der einzelnen Bundesstützpunkte sowie ihre Interaktion untereinander

Hier entsprechend nicht relevant.

Sportartspezifische Anforderungen/Qualitätskriterien

Rahmenbedingungen

- Größenanforderung reine Fahrfläche ca. 1000 - 1200m² pro Disziplin
- Seminar- und Videoanalysesysteme und -räume
- Physio- und Athletikbereich
- Skateparkbeleuchtung mit Zeitschaltuhr wenn Outdoor
- Umsetzung von höhenverstellbaren Hindernissen sowie diverser Hilfestellungen (z.B. Resi, Foam Pit etc.)
- Berücksichtigung der Zertifizierungsvorgaben des Weltverbandes

Park:

- Rechteckige Fläche bevorzugt (ca. 30 x 30 m²)
- Längliche Fläche ebenfalls denkbar - Breite vom 25 m² hier nicht zu unterschreiten (ca. 25 x 45 m²).
- Genaue Skateparkform mit Planungsfirma zu erörtern.

Street

- Längliche, quadratische Fläche mit mind. 20 x 45 m².

Skateparkelemente und Hindernisse

Park

- Jumpbox
- Deepend 3,00 - 3,20 m mit 0,40 m Vert
- Mid Section + Shallow Section
- Hips Step Up bzw. Down
- Loveseat
- Air Trainer (gespiegelte Transition Hips mit Setback Bank)
- Vert Extension
- Pool Coping und gemischte Materialien an den Lips und Kanten

Street

- „Big Section“ – Stufenset von mind. 8 Stufen mit Handrail und Hubba mit ausreichend Platz für Anfahrt
- Bump to Bump mit Ledge / Bump to Bump mit (Flat-)Rail jeweils an der Seite
- Kleines Stufenset mit Rail und/oder Hubba
- Quarterpipe mind. 1,60m Höhe, potentiell mit Extension
- Hausdach mit Rail und/oder Hubba ggf. auch mit Flat in der Mitte (Gap to) oder als zusätzliches Obstacle
- Große Bank
- Kleines Gap (Höhenunterschied, geringe Länge)

Die beiden Skateparks für Street und Park sollten außerdem in räumlicher Nähe zueinander gebaut werden. Dies bietet zum einen die Möglichkeit Kadermaßnahmen aber auch Freizeitaktivitäten an einem Ort durchzuführen und niederschwellig beide Disziplinen zu trainieren. Die Zusammenkunft der beiden Disziplinen erleichtert es nicht nur den Trainer*innen zu arbeiten, sondern auch den Athlet*innen und Freizeitsportler*innen zusammenzukommen, in den Austausch zu treten und das Team-/Gemeinschaftsgefüge zu stärken. Zudem können die jeweiligen Flächen zum Warm-Up und Cross-Training der anderen Disziplin genutzt werden.

Situation, Förderung und Entwicklung der Trainingsstätten einschl. Anforderungsprofile

Die Möglichkeit vorhandene Trainingsstätten potentialorientiert zu optimieren bietet vor allem für die Regionalstützpunkte und möglicherweise auch Landesstützpunkte entscheidende Möglichkeiten im Falle einer verzögerten Umsetzung des BSP-Vorhabens. Viele Stützpunkte haben beispielsweise noch eine mangelhafte Ausstattung für motorisches oder koordinatives Training. Um das Training optimal zu gestalten, besteht hier Bedarf an weiterem Material. Auch die fortwährende Entwicklung in den Ansprüchen an eine international anschlussfähige Trainingsstätte gestaltet sich in nationaler Hinsicht als schwierig. Während sich international die Wettkampfstätten stetig weiterentwickeln, mit größeren und schwerer zu fahrenden Obstacles, stehen deutsche Wettkampfstätten in vielen Aspekten diesen Anforderungen nach. Dort bedarf es dringend an Entwicklung in bestehenden Anlagen.

Wie schon erwähnt, ist die Sportstätten-situation bezüglich der Skateparks in Deutschland weiterhin ein großes Problem für die nationale Entwicklung im Bereich Training. Momentan stellen die mangelnden Trainingsstätten den Spitzenverband vor das Problem, kaum nationale Lehrgangsmaßnahmen durchführen zu können. Der Verband hofft durch das weitere Verbleiben als olympischer Verband baldmöglichst auch in diesem Bereich Förderung zu erhalten. Dies wäre ein für die Sportart sehr lohnender Bereich. Hier wurden bereits im Olympiazzyklus für Tokio einige Anstrengungen seitens des Spitzenverbandes unternommen. So wurde über den Deutschen Städtetag ein Anforderungsprofil mit dessen Partnerkommunen geteilt. Weiterhin soll im Rahmen der AG Sportstätten ein Anforderungsprofil sowie besagte Sportstättenentwicklungsplanung folgen, um gezielt weitere Maßnahmen ergreifen zu können. Durch eine Teilnahme im zuständigen Fachausschuss der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau soll zudem auf die entsprechenden Normen beim Skateparkbau eingewirkt werden.

2.1.3.2 Einordnung der einzelnen Standorte anhand der sportfachlichen Anerkennungskriterien (siehe DOSB-Stützpunktkonzept) in der beigefügten Vorlage

Durch den Umstand, dass sich die jeweiligen Anlagen mit ihren Teilprojekten noch in der Planungsphase befinden, können die Anerkennungskriterien aus dem DOSB-Stützpunktkonzept zu größeren Teilen nicht erfüllt werden. Konzeptionell sind die jeweiligen Punkte jedoch bereits bedacht und können zeitnah umgesetzt bzw. vorbereitet werden. Nähere Ausführungen finden sich in der zuvor verlinkten Anlage.

2.1.3.3 Darstellung der Landesstützpunkte im sportartspezifischen Netzwerk

Benennung der durch den Spitzenverband ausgewählten Landesstützpunkte

Wie erwähnt befindet sich der Stützpunktaufbau auf Landesebene noch in seinen Anfängen mit ersten Ergebnissen in kürzerer Vergangenheit. Eine Profilentwicklung der einzelnen Stützpunkt mit einhergehender Empfehlung in Richtung des Spitzenverbandes muss sich daher noch ergeben.

Beschreibung des sportartspezifischen Auftrags und der Besonderheiten

Dieser Punkt resultiert aus den noch folgenden Entwicklungen.

2.1.3.4 Darstellung der Interaktion zwischen Bundes- und Landesstützpunkten des Spitzenverbandes

Die brandenburgische Lösung beinhaltet die besagte Unterbringung eines Bundesstützpunktes zusammen mit einem Landesstützpunkt, wodurch sich hier die direkte Verbindung und Kooperation ergibt. Vor allem in der Anfangsphase ist hier die Integration der ab Mitte 2024 bestehenden Landes-trainer*innenstelle in die Koordination der Umsetzungsprozesse vor Ort sinnvoll. Im Sinne einer Athlet*innenentwicklung vor Ort ist zu erwarten, dass sich aufgrund der noch geringen Anzahl an perspektivreichen Skater*innen in Cottbus eine Kaderstruktur erst noch entwickeln muss, um dann durch die nutzbaren BSP-Strukturen voraussichtlich stetige und schnelle Entwicklungsschritte in Richtung einer der leistungsstärkeren nationalen Trainingsgruppen zu vollziehen.

Weitere Interaktionen könnten sich darüber hinaus, im Rahmen der umliegenden Regional- bzw. perspektivisch Landesstützpunkte, in Berlin und Leipzig mit dem BSP zielführend umsetzen lassen.

2.2 Regionale Zielvereinbarungen

2.2.1 Beschreibung der wesentlichen Zielstellungen und Ableitungen aus den Regionalen Zielvereinbarungsgesprächen und Regionalgesprächen sowie Beschreibung der Controlling Prozesse bezüglich der Umsetzung der in den Regionalen Zielvereinbarungsgesprächen vereinbarten Ziele

Die Durchführung regionaler Zielvereinbarungen wurde erstmalig 2023 im Rahmen einer Light-Version mit den Regionalstützpunkten und den kooperierenden Partner*innen geschlossen. Zusätzlich zum bearbeitenden Verbandspersonal nahmen bei den Gesprächen die dem Stützpunkt-Standort zugehörigen Landesvertreter*innen und Vertreter*innen der LSB und OSP teil. Die Vereinbarungen hatten primär den Charakter einer ersten Kontaktaufnahme und Darstellung der übergreifenden Ziele und Bedarfe, einhergehen mit der Abstimmung der Fördermöglichkeiten seitens der LSB. Vor allem die angesprochene finanzielle Unterstützung zur Umsetzung von Trainings- und Wettkampfmaßnahmen sowie die baulichen Erweiterungen wurden als limitierende Faktoren identifiziert. Dem gegenüber wurden die nötigen Förderkriterien zur Leistungssportförderung in den jeweiligen Punkten behandelt. So wurden die Zielvereinbarungen der SMART-Regelung entsprechend geplant und unter den Beteiligten abgestimmt, mit der Absicht, diese in den folgenden Jahren zu verfolgen.

Folglich wird die Umsetzung in regelmäßigen Abständen mit den Verantwortlichen abgestimmt. Verantwortlich ist hierfür die sportliche Leitung in Zusammenarbeit mit einem verantwortlichen Regionaltrainer.

3 Kaderstruktur

3.1 Kaderkriterien

3.1.1 Wie und auf welcher Grundlage werden sportart-/disziplinspezifische, bundeseinheitliche Kaderkriterien entwickelt / angepasst? Inwiefern wird sichergestellt, dass die Kaderkriterien am Weltmaßstab ausgerichtet sind?

Die bundeseinheitlichen Kaderkriterien wurden zwischen Bundestrainer*innen und sportlicher Leitung erstellt. Durch die fortwährende Entwicklung des Trainings- und Wettkampfsystems konnten aus Anfangs ausschließlich qualitativ ausgerichteten Bewertungen stärker leistungsorientierte Kaderkriterien entwickelt werden. Zwar bedeutet die fehlende Stringenz im internationalen Wettkampfwesen, ohne Nachwuchswettkämpfe oder festgelegte

Zielwettkämpfe, dabei eine Herausforderung, dennoch konnte ein gutes Mittelmaß zwischen starren Kriterien und weichen Richtlinien gefunden werden.

Die zwei wichtigsten Faktoren in der Kaderauswahl stellen hierbei die Teilnahme bei Zielwettkämpfen und die Einordnung der disziplinspezifischen Fertigkeiten und Fähigkeiten dar, welche anhand der Rahmentrainingskonzeption festgelegt wurden. Die Zielwettkämpfe sind eine Abstufung von Wettkämpfen im Niveau von olympischen Qualifikationswettkämpfen, über internationale Amateurwettkämpfe, bis hin zu nationalen Meisterschaften.

3.1.2 Skizzierung der sportart-/disziplinspezifischen Kaderkriterien (Bundes- und Landeskader), einschl. genutzter Testverfahren im Nachwuchs- und Perspektivkaderbereich

Die Kaderkriterien des Spitzenverbandes betreffen die Kaderkreise der Landes/Regionalkader, Nachwuchskader 1 & Perspektivkader. Bis Ende 2024 wird die Erweiterung auf den Nachwuchskader 2 durchgeführt, um zum Januar 2025 NK2 Kader berufen zu können.

Die jetzigen Kaderkriterien umfassen folgende übergreifende Punkte in unterschiedlicher Ausprägung:

- Grundsätze zur Sichtung und Nominierung

Die Grundsätze zur Sichtung und Nominierung stellen die zugrundeliegenden Prinzipien für eine Aufnahme in einen Kader dar. Athlet*innen müssen bereit sein, die leistungssportlichen Strukturen anzuerkennen und soziale-, emotionale und motivationale Grundvoraussetzungen erfüllen.

- Kaderdefinition

Die Kaderdefinitionen im Skateboarding richten sich nach dem DOSB Papier „Anpassung der Kaderstrukturen/Kaderdefinitionen im Olympischen Sommer- und Wintersport“.

- Kaderkriterien

- o Altersklassen

Die Festlegung von Altersklassen stellt in der Sportart nach wie vor eine Herausforderung dar. Aufgrund der heterogenen Zusammensetzung der Kader, welche sich u.a. in den unterschiedlichen Zugängen zur Sportart begründet, lässt sich eine relativ große Altersspannweite feststellen. Als Altersgrenzen wurden nun Bereiche festgelegt, welche hinsichtlich der langfristigen Leistungsentwicklung zielführend sind, allerdings auch Einzelfälle zulassen, welche durch ihr Leistungsniveau überzeugen.

- o Zielwettkämpfe

Ein zentraler Maßstab für die Einordnung in die Kaderstrukturen stellen die Zielwettkämpfe dar. Hier werden für jede Kaderstufe nationale und internationale Wettkämpfe genannt, welche das jeweilige Leistungsniveau abbilden.

- o Sportartspezifische Fähigkeiten/Fertigkeiten

Aufgrund des noch ausbaufähigen und nicht standardisierten Wettkampfwesens genügen die Zielwettkämpfe selbst nicht, um vollumfängliche Kaderkriterien zu markieren. Daher werden weitergehend sportartspezifische Fähigkeiten und Fertigkeiten definiert, welche auf den verschiedenen Kaderstufen entsprechen beherrscht werden müssen.

Momentan gibt es noch keine Testverfahren in der Berufung von Nachwuchs- und Bundeskadern. Im Nachwuchsbereich wurden, aufbauend auf den neuen DOSB-Rahmenrichtlinien für den Nachwuchsleistungssport, in Zusammenarbeit mit dem IAT Testverfahren zur Überprüfung der Leistungsgrundlagen erarbeitet. Personelle Faktoren – wie die eigene Motivation, Leistungsbereitschaft und Potenzial – werden ebenso erfasst, wie sportsspezifische Faktoren – sowohl technisch-koordinativ (Ausübung von “Tricks” und “Runs”), als auch taktisch (genutzte Lernstrategien). Im anthropometrisch-motorischen Bereich sind einfache Messungen zur Bestimmung des biologischen Reifegrads geplant, ebenso wie einfache motorische Tests wie beispielsweise Sprungmessungen zur Messung der Ausprägung der einzelnen motorischen Fähigkeiten. Diese Tests werden jährlich durchgeführt, eine Eignung zum Heranziehen für die Kaderberufung wird momentan evaluiert.

Ähnlich sieht es momentan mit der Leistungsdiagnostik aus, welche zum Jahresanfang gemeinschaftlich im Bundeskader am OSP Berlin durchgeführt wird. Hier wird ebenfalls, nach einer ausreichend großen Datengrundlage geprüft, ob diese zur Kaderberufung herangezogen werden können.

Die vollständigen Kaderkriterien sind unter folgendem Link einsehbar: [Rise and Grind - Kaderkriterien](#)

3.2 Nominierungskriterien

3.2.1 Wie und auf welcher Grundlage werden sportartspezifische Nominierungskriterien für die Saisonhöhepunkte / Zielwettkämpfe der Bundeskader entwickelt.

Die momentanen Kadergrößen verlangen noch keine spezifische Darstellung von Kriterien zur Teilnahme an bestimmten Wettkämpfen. Die Kadereinteilung erfolgt ohnehin anhand der Zielwettkämpfe, wodurch die jeweilige Kadermitgliedschaft Grundlage zur Teilnahme an den Wettkämpfen ist. Weitere Bestückung der entsprechenden Wettkämpfe, wenn die nationalen Quoten nicht ausgeschöpft werden, erfolgt anhand der Einschätzung der Bundestrainer*innen.

4 Training und Wettkampf

4.1 Beschreibung der internationalen und nationalen Wettkampfstruktur, einschl. des Nachwuchsbereiches (altersspezifisches Wettkampfsystem)

Mit der Aufnahme der Sportart in das olympische Programm wurde erstmalig eine übergreifende nationale und internationale Wettkampfstruktur eingeführt, welche sich nach wie vor in einem Entwicklungsprozess befindet.

Auf nationaler Ebene teilen sich die offiziellen Verbandswettkämpfe in die Deutsche Meisterschaft, sowie die zugehörigen Qualifikationswettkämpfe, die Regionalmeisterschaften auf. Im Wettkampfsjahr werden somit bei fünf Meisterschaften in den Regionen Süd, West, Nord- Nord-Ost und Mitte die Qualifikant*innen für die Deutsche Meisterschaft ermittelt, welche sowohl in der Disziplin Street, als auch der Disziplin Park durchgeführt wird. Eine Zielstellung für den kommenden Olympiazzyklus ist dahingehend die Konzipierung und Durchführung nationaler Nachwuchswettkämpfe. Primären Fokus stellt die Deutsche Nachwuchsmeisterschaft dar, welche ebenfalls als Zielwettkampf für die Bewertung nach RRL Nachwuchsleistungssport herangezogen werden soll.

Auf internationaler Ebene bestehen die Weltmeisterschaften als Zielwettkampf in nicht olympischen Jahren. Kontinentale Meisterschaften wurden in den letzten Jahren seitens des Weltverbandes nicht ausgerichtet, ebenso wie Nachwuchswettkämpfe. Zu deren Planung und zukünftigen Ausrichtung liegen zum momentanen Zeitpunkt keine Informationen seitens des Weltverbandes vor.

Üblicherweise stellen in den drei Jahren vor den Olympischen Spielen weiterhin die olympischen Qualifikationswettkämpfe einen Großteil der internationalen Wettkämpfe für die Kaderathlet*innen dar.

Positiv stellt sich im Wettkampfsystem die weitere Umsetzung und Etablierung von festgelegten (Judging-)Kriterien dar, anhand derer zertifizierte Wettkampfrichter*innen die Wettkampfläufe beurteilen, auch wenn diese teilweise noch durch fehlende Konsistenz auffallen. Auf nationaler Ebene wird diese Entwicklung dennoch unterstützt und im Rahmen von Lehrgängen adäquat umgesetzt, um die Einheitlichkeit der Wettkampfbewertung voranzutreiben.

Einen wichtigen limitierenden Faktor im internationalen Wettkampfgeschehen stellen die bestehenden Wettkämpfe von verschiedenen kommerziellen Organisatoren dar. Der Großteil der hochkarätigen Wettkämpfe findet dort auf Basis von Einladungen durch den Veranstalter statt und ist nicht offen

ausgeschrieben. Üblicherweise treten bei solchen Wettkämpfen Athlet*innen an, die ohnehin seit längerem im Wettkampfgeschehen an der Spitze positioniert sind. Dies stellt für die jeweiligen Personen einen großen Vorteil dar und erschwert den Anschluss zur Weltspitze.

4.2 Skizzierung der wesentlichen Leistungsvoraussetzungen und Trainingsmethodik für den langfristigen Leistungsaufbau bis zur Weltspitze

Es hat sich herausgestellt, dass bei der Erstellung einer Rahmentrainingskonzeption viele Faktoren miteinbezogen werden müssen, um ein Dokument zu erhalten, was die vielen Eigenheiten der Sportart abbildet und somit ein in der Praxis anwendbares Dokument entsteht. Dazu wurde eine Online-Rahmentrainingskonzeption in Kooperation mit dem IAT umgesetzt, um eine offen nutzbare Ressource zu schaffen (Rahmentrainingskonzeption Online). Dies ist ein sich dynamisch entwickelndes Dokument, das regelmäßig durch neue Erkenntnisse aus den geplanten Forschungsprojekten und fortlaufenden Weltstandsanalysen aktualisiert wird.

Interne Diskussionen und Rücksprachen mit dem IAT haben gezeigt, dass eine Konzeption zur stufenweisen Darstellung der langfristigen Athlet*innenentwicklung, mit einem ähnlich integrativen Ansatz wie in anderen, verwandten Sportarten (bspw. BMX) am zielführendsten ist. In diesem können sich sowohl die motorischen Entwicklungsphasen und entsprechende Ausbildungsinhalte, als auch die Charakteristika der Sportart und der

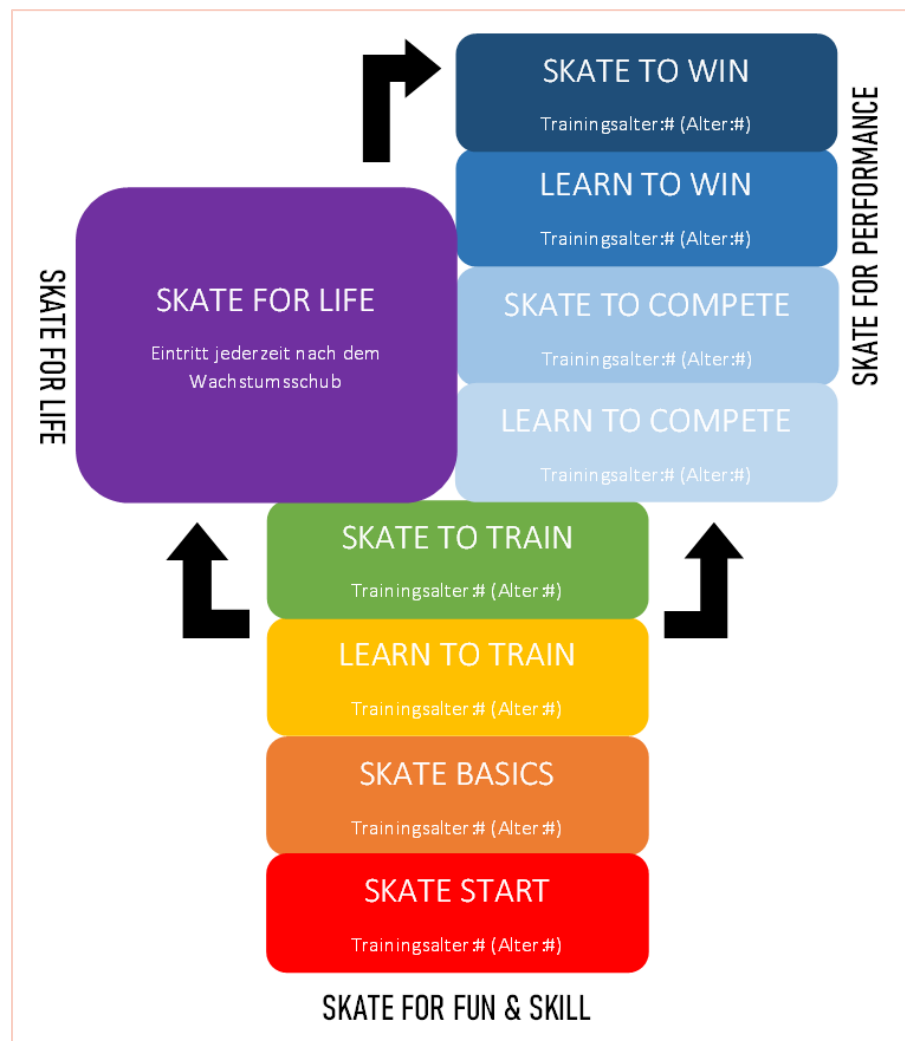


Abb. 24: Darstellung der grundlegenden Stufen der Rahmentrainingskonzeption.

Persönlichkeitsentwicklung wiederfinden. Dies ermöglicht sowohl ein Skaten im Breitensportlichen Sinn, eigenständig und nach eigener Philosophie, bei dem Kreativität und individuelle Ausdrucksmöglichkeiten über dem Leistungsanspruch stehen – „Skate for life“. So ergibt sich die Möglichkeit, dass viele leistungsstarke Skateboardathlet*innen integriert werden können, die zuvor ihren Sport nicht im Leistungssportlichen System ausgeübt haben und somit vom „Skate for life“ zum „Skate to win“ kommen. Zum anderen kann der Wettkampfsport gezielt in den verschiedenen Ebenen an die Athlet*innen herangetragen und in den unterschiedlichen Stufen gefördert werden.

Die Rahmentrainingskonzeption hat den langfristigen, progressiven Trainingsaufbau für Skater*innen zum Ziel, jede Etappe hat dabei ihre Ausbildungsschwerpunkte. Das Konzept orientiert sich dabei an gängigen Trainingsprinzipien (stete Progression vom „Leichten“ zum „Schweren“) und zielt darauf ab, die technisch-taktische Kompetenz der Skater*innen zu entwickeln. Dabei wird die Entwicklung eines Skateboarders/ einer Skateboarderin in sieben Stufen unterteilt. Innerhalb dieser Stufen werden Empfehlungen für verschiedene leistungsrelevante Entwicklungsbereiche skizziert.

Im Sinne der langfristigen Athlet*innenentwicklung soll zunächst ganz allgemein körperliche Aktivität gefördert werden. Weiterhin wird ein systematischer Weg zu Spitzenleistungen aufgezeigt, der zusätzlich einen Pfad für einen Ausstieg aus dem Leistungssport hin zu lebenslanger körperlicher Aktivität beinhaltet, und ebenso den Quereinstieg in den Leistungssport für talentierte Skater*innen ermöglicht. Das Modell orientiert sich dabei jedoch am Individuum und lässt den biologischen Reifegrad und Geschlechterunterschiede mit einfließen.

Am Anfang des Konzepts steht eine breite, allgemeine sportliche Ausbildung zur Entwicklung von Fortbewegungs-, Objekt-Kontroll- und Balance-Fähigkeiten. Parallel werden systematisch die Grundlagen der Fortbewegung mit dem Skateboard erlernt („Skate Start“). Darauf aufbauend werden die Fortbewegung in verschiedenen Terrains (Skateparks), sowie erste Basis-Tricks eingeführt („Skate Basics“). Dies ist besonders wichtig, da im kompetitiven Skateboarding komplexe Tricks oftmals eine Kombination aus einfacheren Basistricks darstellen, ebenso wie die Kombination aller vorhandenen Hindernisse („Obstacles“) im Skatepark mit den entsprechenden Trick-Kombinationen. So sollen systematisch, vom leichten zum schweren, die Basic-Tricks zu komplexeren Kombinationen ausgebaut und kontinuierlich immer größere Obstacles bewältigt werden können („Learn to train“ & „Skate to train“). Die Kombination der komplexen Tricks mit den großen Obstacles, gemeinsam mit erhöhter Fahrgeschwindigkeit, kreativer Zusammenstellung der „Runs“ durch den Skatepark sowie ausgeprägtem, persönlichen „Style“ sollen so zu kompetitivem Erfolg führen („Learn to win“ & „Skate to win“). Über den gesamten Entwicklungsweg der Athlet*innen hinweg werden Wettkämpfe (sog. „Contests“) in unterschiedlicher Häufigkeit und Intensität genutzt, um kleine Erfolgserlebnisse zu generieren, um die Motivation zu fördern und

langfristig auf Teilnahmen an (internationalen) Wettkämpfen (“Learn to compete” & “Skate to compete”) vorzubereiten.

Ebenso muss jedoch auch der psychischen Komponente der Leistungsfähigkeit Rechnung getragen werden. Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl soll aufgebaut, sowie soziale Kompetenzen, Fair-Play und Ethik im Sport gestärkt werden. Nicht zuletzt ist an der Stelle auch der Erwerb von Kompetenzen zur Selbstregulation in Spiel und Sport zu nennen.

Eine solch holistische Betrachtungsweise der athletischen Leistungsfähigkeit macht einen Support von allen Beteiligten rund um den/ die Athlet*in notwendig. Das sind, besonders zu Beginn, natürlich die Eltern, gleichaltrige “Peers” und später insbesondere die Coaches und das Leistungssportpersonal. Hier schließt auch unser Ausbildungskonzept an. Trainer*innen mit Lizenzen für den Breitensport sind aktiv an der Förderung und Generierung von Nachwuchs im organisierten Sport beteiligt, während Lizenzinhaber*innen im Leistungssport aktiv den leistungsorientierten Nachwuchs ausbilden.

Das Dokument wird im aktuellen Zyklus regelmäßig mit den Bundestrainer*innen und Regionaltrainer*innen evaluiert und erneuert bzw. ergänzt. So soll die Rahmentrainingskonzeption so evidenzbasiert wie möglich sein, aber dennoch, mit den Erfahrungswerten der Trainer*innen aus der Sportpraxis, einen “best practice” Ansatz verfolgen.

4.2.1 Modellhaften Jahres- und Mehrjahresplanung für Sportart bzw. Disziplingruppe anhand der Altersstufen

Wettkämpfe	Lehrgänge
Olympischer Qualifikationswettkampf	Kick-Off/ Athletiklehrgang
Olympischer Qualifikationswettkampf	UWV Qualifikationswettkampf
Olympischer Qualifikationswettkampf	UWV Qualifikationswettkampf
Weltmeisterschaft	UWV Qualifikationswettkampf
Kooperationswettkampf Nachbarnationen	UWV Weltmeisterschaft
Einzelwettkämpfe	Abschlusslehrgang
...weitere Wettkämpfe je nach	Athletiktraining
Aktivität seitens des Weltverband	Einzeltrainingsmaßnahmen

Nachwuchswettkämpfe	Nachwuchslehrgänge
Wettkämpfe Europa	Lehrgänge National
Wettkämpfe International	Lehrgänge Europa/International
Einzelwettkämpfe	Einzeltrainingsmaßnahmen

Tab. 6: Jahresplanung disziplinübergreifend

Die Jahresplanung gleicht sich in der Grundstruktur in beiden Disziplinen. Je nach Dauer und Umfang der olympischen Qualifikation und Schwerpunktsetzung in der Vorbereitung variiert die Wettkampf- und Lehrgangsplanung.

4.2.1.1 Einordnung der Wettkampfstruktur und der Hauptwettkämpfe/Meisterschaften

Im Bereich des Perspektivkaders wird die Wettkampfplanung durch die Aktivität seitens des Weltverbandes bestimmt, welcher den Beginn und Umfang der olympischen Qualifikation festlegt. Bisher wurde hier noch keine Standardisierung vorgenommen und die Informationen teilweise sehr kurzfristig geteilt bzw. die kommunizierte Wettkampfanzahl reduziert/geändert. So kann vor Beginn des jeweiligen Olympiazklus noch keine genaue Planung erstellt werden, auch innerhalb der jeweiligen Zeiträume ist vermehrt Flexibilität gefragt. Bisher zeichnete sich jedoch ein Beginn etwa 3 Jahre vor den jeweiligen Olympischen Spielen ab und damit die Priorisierung der Qualifikation. Vor diesem Zeitabschnitt werden entsprechend hochkarätig bestückte und international renommierte Wettkämpfe in die Jahresplanung aufgenommen. Im Nachwuchsbereich ist es mit der stärkeren Fokussierung auf die Entwicklung weiterer Leistungsträger*innen vor allem geplant, möglichst früh europaweite und internationale Wettkämpfe zu bereisen, die dem jeweiligen Leistungsniveau entsprechen und gleichzeitig an die olympischen Wettkampfformate heranführen. Ergänzend soll den Athlet*innen ermöglicht werden, Einladungswettkämpfe im Rahmen der Einzeltrainingsmaßnahmen wahrzunehmen.

4.2.1.2 Einordnung der Trainingslager- und Lehrgangsmaßnahmen

Die Trainingsmaßnahmen orientieren sich entsprechend ebenfalls an den Wettkämpfen der olympischen Qualifikation. Hier wird zu jedem Wettkampf eine zugehörige unmittelbare Wettkampfvorbereitung geplant, welche im Optimalfall vor Ort und dem Wettkampf direkt vorgeschaltet sein sollte. Unabhängig des Qualifikationssystems hat sich als wirkungsvoll erwiesen, Regionen mit einer hohen Dichte an gut ausgestatteten Trainingsanlagen und Skateparks zu bereisen, um möglichst vielseitige Trainingsreize setzen zu können. Um den Reiseaufwand gering zu halten wurden hier deutsche Nachbarländer gewählt, die über entsprechende Anlagen verfügen - wie Schweden oder Rom in der Disziplin Park und Barcelona, Belgien oder die Niederlande in der Disziplin Street. Sowohl für Street und Park stellt die USA, speziell Kalifornien einen attraktiven Trainingsort mit vielen Trainingsanlagen dar. Eine disziplinübergreifende Trainingsmaßnahme ist daher ein sinnvoller Trainingshöhepunkt.

Bei nationalen Lehrgangsmaßnahmen steht nach wie vor das Problem von mangelnden adäquaten Trainingsstätten. Vor allem im Bereich Park fehlt es

an (überdachten) Trainingsmöglichkeiten, die das Niveau von international relevanten Wettkämpfen widerspiegeln. Solche Anlagen sind für die Durchführung von einfach zugänglichen Lehrgängen in Deutschland unabdingbar, die für eine optimale Leistungsentwicklung kritisch sind. Wichtig bleibt eine vielseitige Auswahl an Trainingsstätten dennoch, um sich auf die Anpassungsprozesse an die örtlichen Gegebenheiten bei Wettkämpfen adäquat vorzubereiten, die durch die fehlende Standardisierung der Parks variieren.

Somit werden vor allem die Jahresanfangs- und -abschlussmeetings in Kombination mit Leistungsdiagnostik und Athletikanteilen im nationalen Kontext durchgeführt.

Um Athlet*innen mit besonderer sportlicher Perspektive gezielt fördern zu können, wird außerdem ein Posten für Einzeltrainingsmaßnahmen in der Jahresplanung eingeräumt. So werden sie bei eigenen Trainingsmaßnahmen unterstützt und die schlechte Trainingsstättensituation zumindest etwas aufgefangen.

4.2.1.3 Einordnung der Leistungsdiagnostik

Die Leistungsdiagnostik wird in den kommenden Jahren als ein wichtiges Tool zur Analyse des körperlichen Leistungsstandes immer mehr an Relevanz gewinnen. Aus dem Anforderungsprofil der Rahmentrainingskonzeption, welches auf ersten wissenschaftlichen Erkenntnissen im Skateboarding und verwandten Sportarten sowie Expertenwissen beruht, lassen sich erste Zielstellungen und relevante Parameter bei der Leistungsdiagnostik festlegen. Weiterhin soll in Forschungsprojekten gemeinsam mit dem IAT sowie Universitäten erhoben werden, welche Parameter wie relevant für die sportliche Leistung sind. Gemeinsam mit dem IAT und dem Olympiastützpunkt Berlin wird eine sportspezifische Leistungsdiagnostik entwickelt und zunächst zentralisiert am Olympiastützpunkt durchgeführt. Eine regelmäßige Durchführung an einem oder dezentral mehreren Olympiastützpunkten/ dem IAT wurde 2024 angestoßen. So können Stärken- und Schwächenprofile der einzelnen Athlet*innen erstellt, über den Zeitverlauf betrachtet, und sowohl im sportspezifischen, als auch begleitenden Athletiktraining individuell adressiert und entwickelt werden. Insbesondere für Letzteres ist jedoch eine engmaschige Betreuung durch Athletiktrainingspersonal an den Olympiastützpunkten elementar vonnöten.

4.2.2 Beschreibung der sportartspezifischen Definitionen einer leistungsstarken Trainingsgruppe

Im Skateboarding stellt das gemeinsame Training der jeweiligen Peer-Group einen der wichtigsten Faktoren dar, um ein effektives Training durchführen zu können. Dies bedeutet, dass zum einen das gemeinsame Skaten mit Personen gleicher Disziplin/Geschlecht und Leistungsstand priorisiert wird, um

eine motivierte und zielgerichtete Einheit durchzuführen. Die Konkurrenz und gleichzeitige Unterstützung der Teammitglieder ist ein Katalysator um die Trainierenden anzuregen in Bereichen zu trainieren, die einen Leistungsfortschritt ermöglichen. Dies sind oft Tricks mit höheren Schwierigkeitsgraden, Verletzungsrisiko und auch Belastung. Zum anderen ist das geschlechter- und altersübergreifende Training nicht zu vernachlässigen um die gegenseitige Vorbildrolle und Motivation, sowie den Austausch untereinander zu stärken.

Einen limitierenden Faktor stellt oft die fehlende Wettkampfsituation und der zugehörige Druck dar. Diese kann nur schwer simuliert werden, weshalb sich zukünftig beholfen werden soll, mit jährlichen Teamwettkämpfen kooperierender Nachbarnationen. So sollen niedrigschwellige Wettkampfsituationen dargestellt werden, mit der gleichzeitigen Förderung des europäischen Netzwerks.

4.3 Darstellung der genutzten Instrumente zur Bewertung der Wirksamkeit des Trainings- und Wettkampfsystems vom Nachwuchs bis zur Spitze

4.3.1 Durchführung von Weltstands- und Olympianalysen

In Zusammenarbeit mit dem IAT wurde ein System zur Wettkampfanalyse konzipiert, welches ein Fundament für Analysen zu nationalen und internationalen Entwicklungen darstellt. Die Wettkampfanalysen konzentrieren sich auf die deskriptive Bewertung von Programminhalten, wie z.B. Tricks, Nutzung der Hindernisse, Anteil gestandener Tricks, Trickanzahl, Trickfrequenz, Trickwiederholungen, Trickkategorien und Tricksschwierigkeiten. Kontinuierlich durchgeführte Analysen ermöglichen es:

- die Entwicklung in den Programminhalten darzustellen
- Voraussetzungen, Defizite und Reserven deutscher Skateboarder*innen zu identifizieren
- individuelle Entwicklungsfortschritte zu evaluieren.

Mit den Ergebnissen kann das Anforderungsprofil stetig aktualisiert, Trainingskonzepte und –strategien abgeleitet und strategische Schwerpunkte für den Olympiazklus sowie langfristigen Leistungsaufbau begründet werden.

Wettkampfanalysen werden nach Absprache mit den Bundestrainern und der Bundestrainerin bei Saisonhöhepunkten (OS, WM, Pro Tour Event, ausgewählte internationale Contest) mit deutscher Beteiligung durchgeführt.

Zu den einzelnen Wettkampfanalysen werden Präsentationen erstellt, die Ergebnisse bei verbandsinternen Auswertungen mit dem Leistungssportpersonal diskutiert und im Rahmen der Traineraus- und Trainerfortbildung prä-

sentiert. Nach einer Aufarbeitung werden ausgewählte Aspekte mit den Athleten*innen erörtert. Alle Materialien werden dem Verband zur Verfügung gestellt. Zukünftig soll eine Videodatenbank den Athleten*innen und Trainern*innen zur Verfügung gestellt werden, in der z.B. internationale Bestlösungen oder individuelle Entwicklungsfortschritte enthalten sind.

Die erste Konzeption zur Wettkampfanalyse (Noth et al., 2023) kann unter folgendem Link abgerufen werden: <https://cloud.skateboarding.sport-iat.de/index.php/s/mbD2cDYdHBmcPiL>

4.3.2 Allgemeine und individuelle Jahresplanung und Zielvereinbarungen

Die individuelle Jahresplanung mit zugehörigen Zielvereinbarungen stellen einen wichtigen Faktor bei der zukünftigen Trainingssteuerung dar.

Individuelle Zielstellungen werden bereits mit den Kaderathlet*innen per Fragebogen in der jeweiligen Reisevorbereitung umgesetzt. Um die Compliance in diesem Feld zu erhöhen, wird zukünftig die Umsetzung im Rahmen der Athlet*innenvereinbarungen festgelegt werden und seitens der Bundestrainer*innen in die individuelle Jahresplanung integriert. Diese beinhaltet, gemeinsam mit einem verpflichtenden Jahresgespräch mit dem Sportpsychologen, individuelle Trainingsinhalten, sowohl disziplinspezifisch, als auch aus dem Athletik- und Ernährungsbereich. Grundlage dazu bilden die Trainingsdatendokumentation und Wettkampfanalyse.

4.3.3 Trainingsdatendokumentation und weitere technische Analysetools

Eine Trainingswirkungsanalyse bzw. -konzeption besteht entsprechend momentan noch nicht. Ein erster Schritt wird dazu die Trainingsdatendokumentation sein, woraus dann weitere Analysen folgen können. Ein mögliches Tool hierfür könnte die IDA des IAT sein, des Weiteren werden Gespräche mit Vertretern*innen der Industrie für weitere innovative Lösungen geführt. So gibt es in der Forschung Ansätze zur Nutzung von Inertialsensorik am Skateboard sowie erste Firmen, die etwaige Lösungen umsetzen wollen.

4.3.4 Leistungsdiagnostik(-konzeption), Trainingswirkungs- und Wettkampfanalyse mit entsprechenden Entwicklungsberichten

Die Überprüfung der Leistungsgrundlagen wird im Abschnitt 5.1.3 näher erläutert. Folgende Tests sind derzeit Bestandteil der Leistungsdiagnostik für Bundeskader im Skateboarding:

Grundlagen:

- Anthropometrie (Körpergewicht, -größe (stehend & sitzend); nur Minderjährige zur Bestimmung der biologischen Reife)

Kraft:

- Handkraftmessung (Maximalkraft)
- Isokinetische Knie-Hüftstreckung @100mm/s (Maximalkraft) & 700mm/s (Schnellkraft)
- Beinstreckung & Beinbeugung (→ Kraftverhältnis)
- Rumpfbeugung (Bauch), -streckung (Rücken), -rotation (→ Kraftverhältnisse)

Sprungkraft:

- Einbeiniger Standweitsprung
- Countermovement-Jump beidbeinig (CMJ) ohne Arme
 - o Zukünftig ergänzt um CMJ mit Armen
- Drop-Jump (40cm) beidbeinig ohne Arme

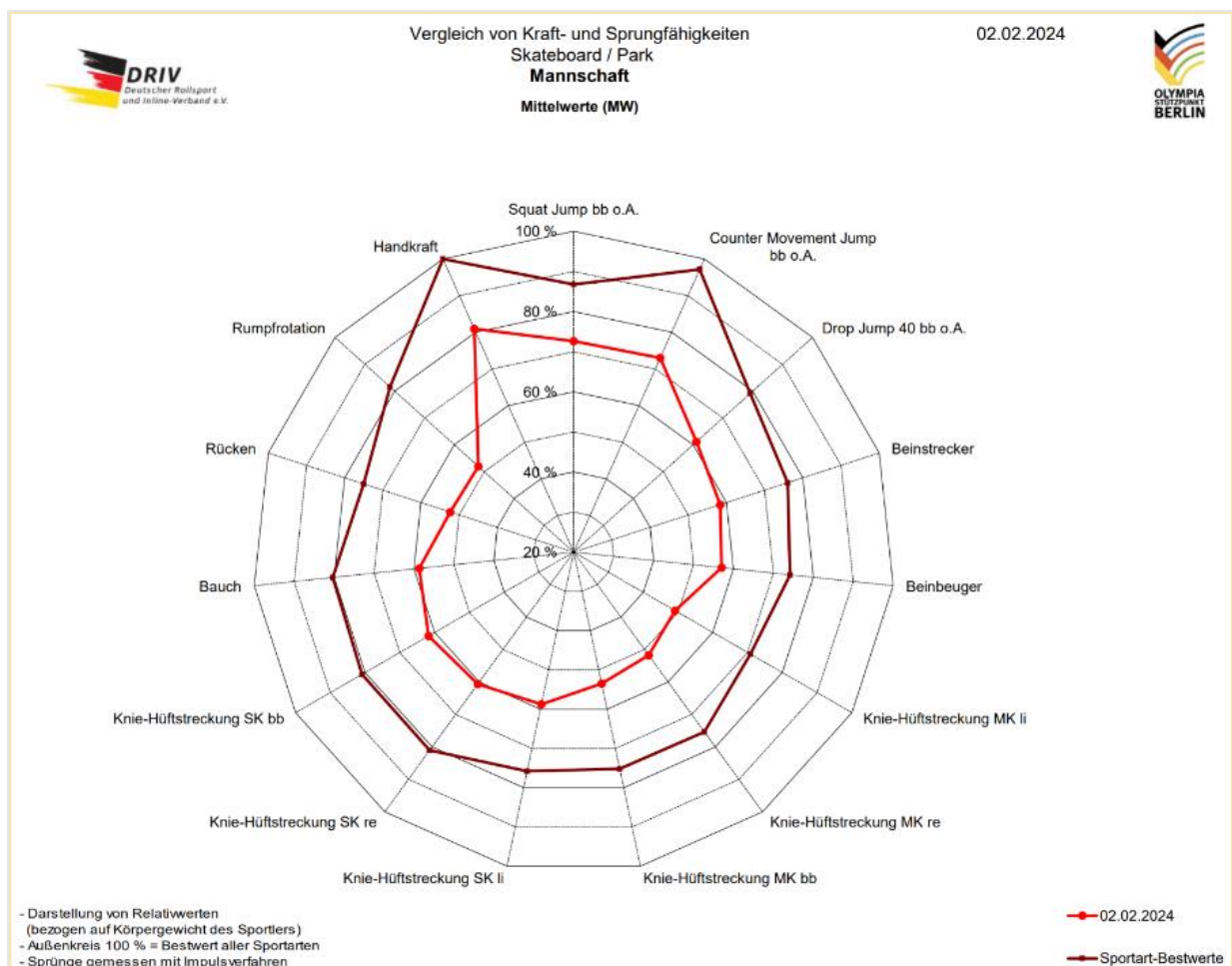


Abb. 25: Leistungsdiagnostikwerte aus der LDU im Februar 2024

Ausdauer & Energiebereitstellung:

- Repeated Jump Test (10 maximale Sprünge in 45s)
- Wingate-Test 45s

Um die Spezifik des Wettkampfs genauer abzubilden werden insbesondere diese Tests für die kommenden Leistungsdiagnostiken noch einmal einer kritischen Analyse unterzogen und deren weitere Durchführung im Expert*innengremium evaluiert.

Wettkampfanalysen:

Sie basieren derzeit auf einer deskriptiven Bewertung von Programminhalten. Diese ermöglichen es, individuelle Entwicklungen oder Reserven im Vergleich zur Weltspitze abzubilden. Athlet*innenspezifisch werden gezielte Analysen eingesetzt (siehe Abb. 11). Das sind beispielsweise:

- Entwicklung und Vergleich von Trickschwierigkeiten
- Entwicklung und Vergleich Trickqualität
- Entwicklung und Vergleich von Flugzeiten (Airtime)
- Variabilität der Tricks.

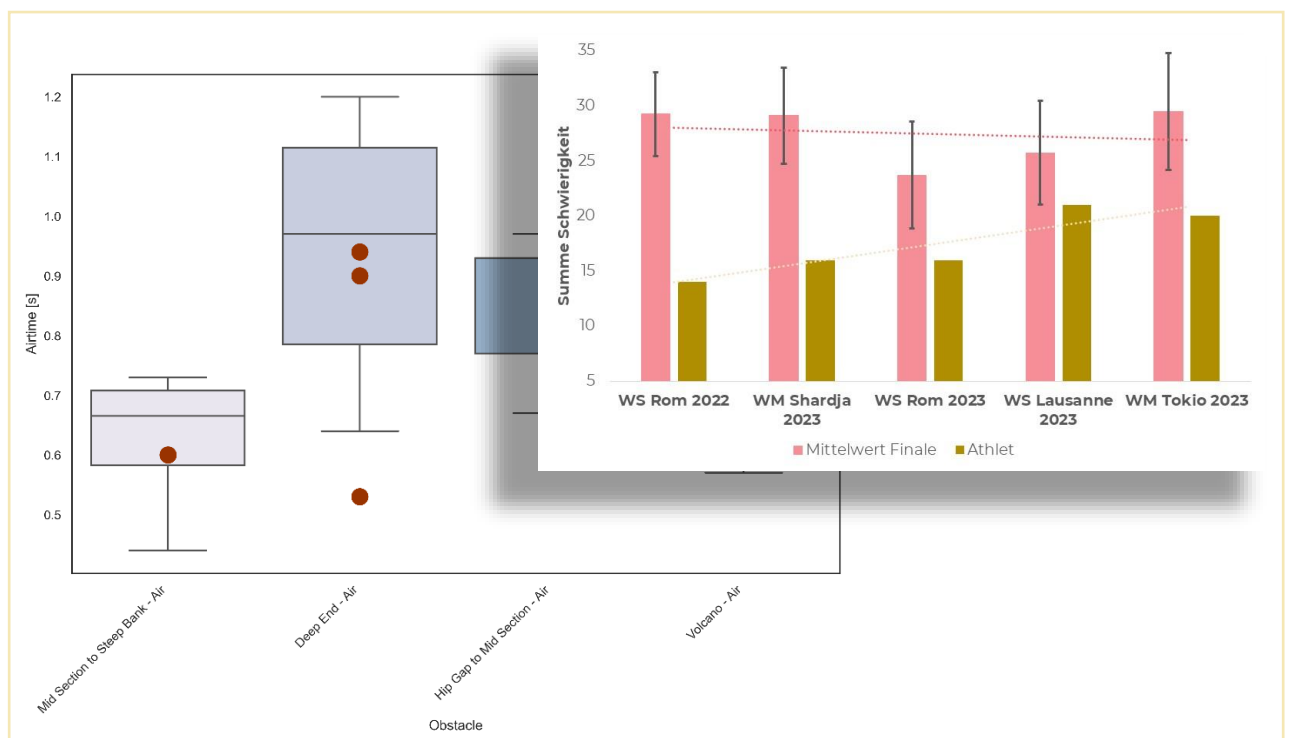


Abb. 26: Beispiele für Individualanalysen (Airtime und Schwierigkeitsentwicklung im Vergleich zu Finalteilnehmern)

4.4 Kooperation mit Ligen und/oder Vereinen

Im Skateboarding gibt es keinen Ligabetrieb. Eine formelle Kooperation besteht bisher nur mit den Vereinen der Regionalstützpunkte (siehe Kapitel 2.1), wobei ein enger Austausch mit den entstehenden Landesstützpunkten, sowie deren Integration in das Leistungssportnetzwerk des Verbandes ein Ziel für die kommenden Olympiazyklen ist.

Bei spitzensportfördernden Vereinen stellt sich die Kooperation ebenfalls noch im kleinen Rahmen dar. Bisher ist die leistungssportliche Ausrichtung primär bei den Vereinen der Regionalstützpunkte, sowie einzelner Landesstützpunkte zu beobachten, wobei auch auf der allgemeinen Vereinsebene durch lizenzierte Trainer*innen leistungssportliches Training Anwendung findet. Diese sind noch nicht systematisch in das leistungssportliche System eingebunden, zumindest nicht in Form einer übergreifenden Trainings- oder Nachwuchsleistungssportkonzeption. Es ist eine Zielstellung für die kommenden Olympiazyklen, Vereine sukzessiv in das System einzubinden und somit auch auf Vereinsebene Wettkampfsport zu fördern.

5 Nachwuchsförderung

5.1 Darstellung der Nachwuchsentwicklung vom Landeskader bis zum NK1 / PK mit besonderem Fokus auf die Schnittstelle Landes- zu Bundeskader (auf Bundes- und Landesebene)

5.1.1 Zielsetzung

Vor allem im Nachwuchsbereich erleben wir rasante Entwicklungen auf internationaler Ebene. Die Orientierung junger Athlet*innen in Richtung eines wettkampfbezogenen Skateboardings und damit Integration in leistungssportliche Strukturen trägt nun auch in Konkurrenznationen zu einer starken Leistungssteigerung bei.

Im nationalen Vergleich sehen wir, dass es auch hier positive Entwicklungen im Nachwuchsbereich gibt, mit ersten Aufstiegen in die Bundeskaderkreise aus der Regionalebene. Vergleichsweise muss allerdings auch festgestellt werden, dass die Leistungsentwicklungen schwerfälliger und nicht ausreichend stark ausgeprägt verlaufen. Fehlende/unzureichende Sportstätten, die bisher schleppend verlaufende Förderung von Regional- & Landeskadern, sowie die geringen Kaderkreise im Nachwuchskaderbereich sind hier die primären Gründe. Dadurch ergibt sich die Gefahr des Anschlussverlustes.

Um weiterhin einen leistungs- und konkurrenzfähigen Bundeskader vorweisen zu können, gilt es vor allem im Hinblick auf LA2028 und dann auch Brisbane 2032 zu handeln, da sich die jetzigen Leistungsträger*innen im Prozess reduzieren werden, wodurch sich entsprechend ein Leistungseinfall ergeben wird.

Obgleich die Einrichtung der Landeskader weiterhin Herausforderungen bietet, ist es zielführend diese Entwicklung auf Landesebene fortzuführen und zu priorisieren. Die bisher fehlenden Unterstützungsmöglichkeiten sind weiterhin zu verfolgen, welche wir durch die Durchführung einer ersten Regionalen Zielvereinbarung light mit unseren Regionalstützpunkten anstoßen konnten.

Gleichzeitig gilt es effektive Fördermechanismen zu ermöglichen, die ein möglichst schnelles Heranführen an international relevante Wettkämpfe und Trainingsstätten bedingen. Dies kann nur gewährleistet werden, durch eine Erhöhung der personellen Kapazitäten im Nachwuchsbereich (siehe 1.2), sowie ein erhöhtes Kaderkontingent in den Nachwuchskadern. Mit dem Beginn der Nominierung eines Nachwuchskader 2 wird auch diesem Vorhaben ein weiteres Strukturelement hinzugefügt.

Zudem stellt der Verband Anstrengungen im Rahmen des 2024 anlaufenden sportartübergreifenden IAT-Nachwuchsleistungssportprojekt an, welches die Identifizierung, Sammlung und Darstellung von Fördersystemen auf den unterschiedlichen Ebenen – vor allem in den Bundesländern und Vereinen – zum Ziel hat.

5.1.2 Richtlinien zur Talentfindung in den Vereinen

Richtlinien zur Talentfindung in Vereinen gibt es bisher nicht. Vereinstrainer*innen werden in den Lizenzlehrgängen auf die Talentsichtung und -entwicklung im Skateboarding aufmerksam gemacht. Nähere Informationen zu konzeptionellen Materialien im folgenden Kapitel. Zudem gibt es in den Nachwuchskonzepten und Kaderkriterien Hinweise auf mögliche Sichtungskriterien.

5.1.3 Sportartspezifisches Talentsichtungskonzept einschl. der Überprüfung der Leistungsgrundlagen (Talentdiagnostik)

Talentsichtsungsrichtlinien sind sowohl in den Kaderkriterien als auch dem Nachwuchsleistungssportkonzept zur Anwendung der Trainer*innen auf Bundes- und vor allem Landesebene dargestellt.

Die Talentsichtung wird aufgrund der noch wachsenden Landesstrukturen primär im Rahmen der Regionalstützpunkte und einiger Landesstützpunkte

durchgeführt. Kadersportler*innen werden durch die ansässigen Regionaltrainer*innen gesichtet. Da viele Talente noch nicht in die Vereinsstruktur integriert sind, findet deren Sichtung in verschiedenen Bereichen statt:

- Auf den regionalen und nationalen Meisterschaften
- Auf Sichtungsveranstaltungen an den Regionalstützpunkten
- In lokalen Skateparks und -hallen
- Über die sozialen Medien
- Auf lokalen Skateboardwettbewerben.

Weiterführende Informationen finden sich im Nachwuchsleistungssportkonzept unter: [Nachwuchsleistungssportkonzept DRV](#)

Wie schon erwähnt soll die Talentsichtung ebenfalls auf die Landes- bzw. Vereinsebene ausgeweitet werden. Um die langen Wege für die beteiligten Athlet*innen, aber auch Trainer*innen zu verringern, wird hier fortschreitend eine Vernetzung der leistungssportlich orientierten Akteure angestrebt, um eine Stärkung der Strukturen und einfachere Talentsichtung zu ermöglichen. Zum engeren Austausch stehen interessierten Trainer*innen zwei-monatliche Meetings mit dem Verbandsleistungssportpersonal offen, um sich hierüber auszutauschen.

Ob sich die Testbatterie für den Nachwuchsleistungssport zur Sichtung heranziehen lässt, muss zukünftig evaluiert werden. Dort werden motorische Tests durchgeführt, um die sportlichen Fähigkeiten zu erfassen. "Off-Board" werden die grundlegende Sportlichkeit und Schnellkraft durch sportmotorische Tests wie den Standweitsprung und den Countermovement-Jump erfasst. "On-Board" werden spezifische Techniken wie Ollies und Basic Tricks durch sportspezifische Tests überprüft. Neben rein körperlichen und sportlichen Faktoren werden auch personelle, Umfeld- und Trainingsbezogene Informationen sowie psychische Faktoren berücksichtigt, um ein umfassendes Bild der Athlet*innen zu erhalten und Förderpotenziale aufzudecken. Dazu gehören intrapersonelle Faktoren wie Stance auf dem Board und Geburtsdatum, Trainingshistorie, Umfeldinformationen wie Entfernung zum Wohnort vom Regionalstützpunkt und die Teilnahme an Eliteschulen des Sports sowie psychologische Faktoren wie Selbstregulation, Risikobereitschaft und Motivation.

Eine umfassendere Darstellung der Tests findet sich hier: [Testmanual Leistungsgrundlagen Skateboarding.pdf](#)

5.1.4 Nachwuchsfördermaßnahmen im Aufbau- und Anschlusstraining sowie für den Übergang zum Hochleistungstraining

Wie schon angesprochen stellt die Förderung der Nachwuchsathlet*innen auf Vereins- und Landesebene eine zentrale Herausforderung im Nachwuchsleistungssport in Skateboarding dar.

Durch die jährlich durchgeführten C-Lizenzlehrgänge, findet leistungssportliches Training vermehrt angewendet auf Vereinsebene statt, was sich positiv darstellt. Gleichmaßen bedeutet die Integration in das Lizenzsystem eine Aufnahme der Personen in die organisierten Sportstrukturen, was die Talentsichtung und -entwicklung befeuert.

Gleichzeitig kann die Betreuung in den Vereinen und im Rahmen der Regional- und Landeskader nicht über die fehlende finanzielle Unterstützung für gezielte Maßnahmen durch bspw. die LSB hinweg helfen. Athlet*innen bekommen so, teilweise bis zum Bundeskader, nicht die Möglichkeit auf internationalem Niveau regelmäßig zu trainieren und an Wettkämpfen teilzunehmen. Dies könnte durch eine entsprechende nationale Sportstätten- und Wettkampflandschaft kompensiert werden. Im internationalen Vergleich kann Deutschland hier allerdings nur wenige Anlaufstellen bieten. Positiv ist hier die Deutsche Meisterschaft zu nennen, zu welcher durch die Veranstalter auch europaweit eingeladen wird und die dadurch zumindest eine gewisse Teilnahme von internationaler Konkurrenz bieten kann.

Um zumindest einen Grundstock an zentralen Maßnahmen für Landesathlet*innen bieten zu können, führt der Verband zwei jährliche Jugendmaßnahmen durch, zu denen sich perspektivreiche, aber auch allgemein interessierte Athlet*innen anmelden können. Dies wird überaus positiv von den Teilnehmer*innen angenommen.

5.1.5 Talenttransfer

Im Rahmen des IAT-Nachwuchsleistungssportprojekts "Akrobatik" fand 2023 unter anderem ein Workshop zum Thema "Kriterien für athlet*innen-zentrierte Talentvorschläge" statt. Der Austausch zwischen den beteiligten Sportarten mündete in die Planung für 2024, ein gemeinsames Vert- und Trampolin-Trainings-Wochenende für Snowboard-Landeskader- und Skateboarding-Regionalkaderathlet*innen am Snowboard-Stützpunkt in Berchtesgaden zu organisieren. Dieser Lehrgang ist von 28. - 30.06.2024 angesetzt.

Darüber hinaus laufen derzeit Gespräche mit SNBGER, die Talentsichtung im Landes- bzw. Regionalkaderbereich gemeinsam durchzuführen, und so die Synergien der Sportarten zu nutzen und den Pool für beide zu erhöhen. Hierfür werden aktuell die Tests zur Überprüfung der Leistungsgrundlagen beider Sportarten verglichen, um abzustecken, wo Gemeinsamkeiten und Unterschiede liegen die bei einer gemeinsamen Durchführung genutzt und berücksichtigt werden können.

5.2 Beschreibung der Umsetzung der inhaltlichen Richtlinienkompetenz des Spitzenverbandes im Kontext der Zusammenarbeit mit den Landesfachverbänden/Landessportbünden

Bisher gab es eine geringe autonome Aktivität der Landesfachverbände im Bereich des Leistungssports. Somit ist es momentan der Fall, dass die Richtlinien, die vom Spitzenverband vorgegeben werden, direkt an den entsprechenden Stellen in der Nachwuchsentwicklung ankommen, umgesetzt werden und kontrolliert werden können. Durch die Struktur, welche die Regionalstützpunkte als Mittelpunkt der Talentsuche und -entwicklung vorweist, liegt die zentrale Koordination also beim Spitzenverband. Dadurch, dass die Regionaltrainer*innen unter Leistungssportpersonal fallen, ist eine direkte Kommunikation gegeben, was eine gemeinsame Umsetzung der entsprechenden Richtlinien ermöglicht.

Mit der Etablierung von Landesstützpunkten wird sich dies vorerst auch nicht ändern. Die bisherigen Gespräche, beispielsweise mit dem Landessportbund Niedersachsen, würden eine stufenweise Autonomisierung der Landesstützpunkte vorsehen, bei der vorerst die Landesstützpunkte gleichzeitig Regionalstützpunkte bleiben. Entsprechend wird dann eine Einteilung in Landeskader und Regionalkader vorgenommen. Bei folgender Förderung durch die Landessportbünde können dann diese Landesstützpunkte sich verselbstständigen.

Die Zusammenarbeit mit den Landesfachverbänden und Landessportbünden ist momentan ein zentraler Punkt im Nachwuchsleistungssport im Skateboarding. Die jeweiligen Landesfachverbände stellen ein wichtiges Bindeglied zwischen Spitzenverband und Nachwuchsförderung dar. Momentan herrscht eine enge Kommunikation, welche durch das jetzige Stützpunktsystem auch zwingend notwendig ist. Auf der einen Seite wird in dem Bereich das Personal von Bundesmitteln finanziert, auf der anderen Seite müssen die Trainings-, Lehrgangs-, und Wettkampfmaßnahmen von Landesmitteln finanziert werden. Auch aufgrund der erwähnten Zielstellung die Aktivität des Leistungssportes auf Landesebene zu verstärken, herrscht hier viel Austausch. Dies spiegelt sich dementsprechend in der Kommunikation mit den Landessportbünden wider. Um die jeweiligen Strukturen aufzubauen, wurden zu erledigende Aufgaben aufgestellt, die jetzt von Spitzen- bzw. Landesfachverband zu erfüllen sind (Trainerausbildung, Landeskadernominierung etc.).

Dahingehend hat der Verband wie bereits erwähnt erstmalig regionale Zielvereinbarungen light mit den Regionalstützpunkten getroffen, um die nötigen Entwicklungen mit den kooperierenden Partnern zu besprechen und in Form von Zielen festzulegen.

6 Duale Karriere

6.1 Darstellung der Ziele und notwendigen strukturellen Bedingungen im dualen Karrieremanagement sowie des operativen Umsetzungsstandes

6.1.1 Verantwortlichkeit im Spitzenverband (Zuständigkeiten der hauptamtlichen Ansprechpartner*innen und BSP-Leiter*innen; jeweils in Kooperation mit und in Abgrenzung zu den Laufbahnberater*innen der Olympiastützpunkte)

Das duale Karrieremanagement wurde bisher in der Sportart Skateboarding noch nicht priorisiert behandelt. Einzelne Anfragen konnten sehr gut durch das Angebot der Olympiastützpunkte abgedeckt werden. Bei Personen bei denen erkennbar wird, dass sie in diesem Bereich Unterstützung benötigen, wird auf die entsprechenden Möglichkeiten verwiesen bzw. gemeinsam ein Kontakt hergestellt. Dies ist an erster Stelle durch die Bundestrainer*innen oder dem Leistungssportreferenten erfolgt.

In der Vergangenheit wurde auf die Angebote der Olympiastützpunkte verwiesen, falls Athlet*innen dahingehend weitergehende Informationen benötigt haben. So konnten beispielsweise über die Laufbahnberater*innen der Olympiastützpunkte Athlet*innen schon Studienplätze vermittelt, Beratung zu Sport neben Schule durchgeführt oder generelle Laufbahnberatungen durchgeführt werden. Hier zeigt sich ein positiver Trend, dass die Bundeskaderathlet*innen dieses Angebot immer mehr annehmen und teilweise selbstständig Bedarfe in den jeweiligen Themengebieten anmelden. Hervorzuheben ist, dass auch in Kooperation mit den Laufbahnberater*innen die ehemals zwei Förderstellen unserer Kaderathlet*innen bei der Bundeswehr mitbetreut werden konnten.

Entsprechend wird erwartet, dass in Zukunft weiter Interesse gezeigt wird, falls die Athlet*innen neben der Ausübung ihres Sportes weitere Optionen in der Berufsfindung wahrnehmen wollen.

6.1.2 Mit DOSB und den Laufbahnberater*innen abgestimmter Ablaufplan zur Steuerung der Dualen Karriere, einschl. verbindlicher Kommunikationsabläufe

Ein Ablaufplan zur Steuerung der Dualen Karriere besteht aufgrund der im vorherigen Abschnitt dargestellten Bedarfe momentan nicht. Zukünftig, bei der geplanten Einrichtung eines Bundesstützpunktes mit der einhergehenden engeren Betreuung der Athlet*innen vor Ort durch den OSP wird sich dies voraussichtlich ändern. Eine Veränderung in Richtung einer schriftlichen Darstellung, um die Zuständigkeiten zwischen Verband, BSP und OSP zu fixieren, wird erfolgen.

6.1.3 Beschreibung der von den Anforderungen der sportfachlichen Etappen abgeleiteten grundsätzlichen Bedarfe für die Abschnitte der Bildungs- u. Berufskarriere als Grundlage für die individuelle duale Karriereplanung

6.1.3.1 Schule: Standorte von Eliteschulen des Sports, Einschulungskriterien, Einschulungskontingente, Internatsanforderungen

Im Jahr 2019 wurden erste Versuche unternommen, die Förderung einer Athletin im Rahmen der Eliteschulen des Sports in Berlin zu ermöglichen. Dabei wurden allerdings einige Hindernisse identifiziert, die zukünftig bearbeitet werden müssen, um Kooperationen in diesem Bereich zu ermöglichen. Diese betreffen vor allem die leistungssportliche Struktur im Skateboarding.

Es hat sich gezeigt, dass in Berlin verschiedene Voraussetzungen gegeben sein müssen, die eine solche Kooperation ermöglichen. Ähnlich wie in einigen Landessportbünden muss die Sportart eine der am Landessportbund vertretenen Schwerpunktsportarten sein. Einzelne Einschulungen sind theoretisch trotzdem möglich, gleichzeitig besteht aber in Berlin noch eine unzureichende Trainingsstättensituation. Interessant war dahingehend das Angebot für Lilly Stoephasius, die allerdings keine Trainingsstätte zur Verfügung hat, die sie problemlos während der Schulzeit besuchen könnte. Auch hätte das Training dann durch einen Bundestrainer durchgeführt werden müssen, da es momentan noch keine Landestrainer*innen gibt.

In Zukunft wird sich zeigen, inwieweit sich die strukturellen Gegebenheiten verbessern, dementsprechend wird dann bei Bedarf erneut der Kontakt gesucht. Möglichkeiten könnten sich zudem durch die angesprochene Bundesstützpunkteinrichtung ergeben, da hier die Strukturen vor Ort vollumfänglich vorhanden wären. Eine Verschiebung des Lebensmittelpunktes interessierter Athlet*innen wäre bei dieser Option von Nöten.

6.1.3.2 Studium: wichtigste Standorte, Standard-Anforderungen (Bezug: Jahres- und Wochentrainingsplanung)

In diesem Bereich gelten die gleichen Verhältnisse wie bei den übergreifenden Darstellungen. Die Erfahrungen beim Olympiastützpunkt in Berlin haben gezeigt, dass die Laufbahnberatung den Bedarf optimal abdeckt.

6.1.3.3 Ausbildung: wichtigste Standorte, Standard-Anforderungen (Bezug: s. o.)

Im Bereich der Berufsausbildung zeichnen sich momentan noch keine Bedarfe ab, die jetzigen Kadermitglieder sind dahingehend versorgt. Falls Bedarfe entstehen, sollten diese auch hier vorerst in Kommunikation mit den jeweiligen Stellen der Olympiastützpunkte abgedeckt werden können.

6.1.3.4 Beruf: wichtigste Standorte (auch für temporäre „Vollprofi-Phasen“)

Die Athlet*innen werden im Rahmen ihrer Bundeskadermitgliedschaft auf die Möglichkeiten bei ihrer weitergehenden beruflichen Planung hingewiesen. Zeichnen sich unklare zukünftige Verhältnisse gegen Ende einer Kadermitgliedschaft ab, wird der*die Athlet*in beim Kontakt mit den Laufbahnberater*innen der OSPs und bei allgemeinen Fragen unterstützt.

6.1.3.5 Staatliche Stellen (Bundeswehr, Bundespolizei, Landespolizei, Zoll, Feuerwehr, Verwaltung / aktuelle Kontingente)

Tyler Edtmayer und Mika Möller stellten die ersten beiden Athleten in der Sportfördergruppe der Bundeswehr im Skateboarding dar. Beide traten ihren Dienst in 2022 an. Diese Entwicklung ist zum einen überraschend erfolgt, wird aber auf der anderen Seite als sehr positiv bewertet. Ursprünglich wurde hier aufgrund der soziokulturellen Prägung der Sportart kein Bedarf gesehen, was sich aber nun wegen der hohen Attraktivität der Tätigkeit und optimalen Vereinbarkeit mit der Sportart geändert hat.

Zum momentanen Zeitpunkt besteht nur noch die Sportförderstelle von Tyler Edtmayer.

6.1.4 Umsetzung der langfristigen individuellen dualen Karriereplanung mittel Standard-Formblatt

Eine Umsetzung mittels Standard-Formblatt gibt es in der dualen Karriereplanung im Verband nicht.

7 WVL-Gesamtkonzeption

7.1 Übergeordnete Darstellung des WVL-Gesamtkonzepts für die wissenschaftliche und technologische Unterstützung im Hinblick auf die Partner und Institutionen im WVL-System für die drei Kernbereiche Forschung & Entwicklung (F&E), wissenschaftliche Unterstützungs- und Beratungsleistungen (WUL) sowie Wissensmanagement (WM)

7.1.1 Verknüpfung/Querbezug der WVL-Gesamtkonzeption zu den Erfolgszielen und Organisationszielen

Zur Erreichung der Athlet*innenziele, Olympiaqualifikationen, Finalteilnahmen und Medaillen, ist die Zusammenarbeit im WVL-System ein elementarer Baustein. Besonders die Zusammenarbeit mit dem IAT, durch die Konzeptionierung und Durchführung der Zielstellungsarbeit, Wettkampfanalysen und zukünftig auch Trainingsdatendokumentation, wird in den kommenden Olympiazyklen eine besonders gewinnbringende Kooperation darstellen. Einen weiteren wichtigen Baustein stellen die OSP dar. In der erweiterten Athlet*innenbetreuung erwarten wir engere Zusammenarbeiten, wie bspw. der angesprochenen Leistungsdiagnostik. Nähere Ausführungen finden sich in den folgenden Artikeln.

7.1.2 Organisation des Verbandes und Zusammenarbeit im Bereich WVL

Bisher konnten schon einige Zusammenarbeiten im Bereich Forschungs- und Service-Verbund Leistungssport hergestellt werden.

Vor allem bei den Olympiastützpunkten wird das Angebot der Grundbetreuung, insbesondere in Form von Physiotherapie und den Krafttrainingsräumen, bereits von vielen Athlet*innen genutzt. Langfristig gesehen wird eine auf einzelne Städte mit vielen Kaderathlet*innen im Umkreis gebündelte Spezialbetreuung angestrebt. Eine OSP- Leistungsdiagnostik wurde 2024 erstmalig mit dem Kader durchgeführt.

Am IAT besteht mittlerweile seit 2022 eine volle Stelle im Fachbereich Kraft-Technik-Sportarten für die Sportart Skateboarding. Somit kann nun vollumfänglich auf sportspezifische Forschung, wissenschaftliche Unterstützung und Beratung im Trainingsprozess sowie Wissenstransfer, unter anderem in der Aus- und Fortbildung von Trainer*innen zurückgegriffen werden.

7.1.2.1 Einordnung, Funktion und Aufgaben des/der Bundestrainer*in Wissenschaft/Bildung

Wie im Abschnitt 1.2.1.2 dargelegt, werden die Bereiche Bildung, Lehre und Wissenschaft im hauptamtlichen Personal vom Bundestrainer für Wissenschaft und Bildung betreut.

Im wissenschaftlichen Bereich bedeutet das insbesondere die Wettkampfdokumentation und -analyse in enger Zusammenarbeit mit dem IAT, ebenso wie die Planung und Durchführung sportspezifischer Forschungsprojekte sowohl gemeinsam mit dem IAT als auch mit Universitäten. Hier fungiert er als Ansprechpartner für alle externen Partner und ist Schnittstelle zur Sportpraxis.

Im Trainingsbereich fallen Konzeptarbeit wie die Bearbeitung der Rahmentrainingskonzeption ebenso in seinen Zuständigkeitsbereich wie die Unterstützung des Bundestrainers und der Bundestrainerin beim sportart-begleitenden Athletiktraining.

Weiterhin fallen ihm die Bereiche der Trainer*innen Aus- und Fortbildung in Zusammenarbeit mit der Sportkommission zu.

Im Bereich der Nachwuchssichtung und -förderung fallen primär laufende Forschungsprojekte in Kooperation mit dem IAT in seinen Aufgabenbereich.

7.1.2.2 Benennung und Arbeitsweise der Kompetenzteams und weiterer Fachteams, der Wissenschaftskommission und der Trainer-Berater-Teams

Die Zusammenarbeit mit dem IAT von Bundestrainer Wissenschaft und den Disziplin-Trainer*innen zielt insbesondere darauf ab, den Weltstand im Wettkampf zu erfassen (Konzept Wettkampfanalyse) um daraus konkrete sportliche Zielstellungen gemeinsam mit den Athlet*innen erarbeiten zu können. Zukünftig wird hier die Erfassung, Dokumentation und Auswertung individueller Progressionen ein weiterer wichtiger Baustein sein (Trainingsdatendokumentation). Zugleich wird im Rahmen von Forschungsarbeit trainingsrelevantes Wissen erfasst, welches sowohl mit den Athlet*innen, als auch in der Lizenzausbildung mit angehenden Trainer*innen geteilt werden kann.

Die Zusammenarbeit zwischen Bundestrainer Wissenschaft, Kader mit Trainer*innen und den Olympiastützpunkten, insbesondere dem OSP-Berlin (Leistungsdiagnostik) ist ein unverzichtbarer Baustein in der Umsetzung des Konzepts zum Athlet*innenservice. Durch die leistungswerte werden Soll-Ist-Vergleiche geschaffen, die dann im individuellen Athletiktraining adressiert werden. Im Bereich Ernährung konnte bereits ein Lehrgang mit Personal des OSP Bayern abgehalten werden sowie Fact-Sheets zur Information für die Athlet*innen erstellt werden.

Die Erhöhung des Frauenanteils im Kader wird im Rahmen eines europaweiten Verbundprojekts (Erasmus+; Spanien, Schweden, Deutschland) ebenfalls wissenschaftlich untermauert und seitens des DRIV vom Bundestrainer Wissenschaft, dem Regionaltrainer bundesweit und der Jugendfachwartin der Sportkommission Skateboarding bearbeitet. Hier werden Bedarfe erfasst und darauf aufbauend „empowernde“ Kursprogramme entworfen und durchgeführt. Wir erhoffen uns davon, allgemein mehr Jugendlichen (Mädchen) einen Zugang zu Skateboarding zu geben, woraus auch eine Erhöhung des Frauenanteils im Kader unterstützt werden soll.

7.1.3 Bedarfsanalyse und kurz-, mittel- und langfristige Zielsetzung in den Bereichen WUL, F&E und WM

Zur Unterstützung der Athlet*innen im Wettkampf ist es kurzfristig zwingend nötig, die Contestanalyse beizubehalten. Mittelfristig soll dieser Prozess schneller durchgeführt werden können, bspw. durch Einsatz von KI. Langfristig soll dann eine Auswertung in Echtzeit möglich sein, um den Athlet*innen bereits während dem Contest mit konkreten Antworten zur Seite zu stehen.

Im Bereich des Trainings wird zudem die systematische Erfassung und Auswertung individueller Progression relevant. Kurzfristig im Rahmen von einzelnen Lehrgängen, mittelfristig beispielsweise bei Maßnahmen an einem Stützpunkt und langfristig im täglichen Training.

Der Transfer der Erkenntnisse soll kurz- und mittelfristig im Rahmen trainingswissenschaftlicher Lehrgangsbetreuung unter anderem durch video-gestützte Technik- & Taktikanalysen individualisiert stattfinden. Langfristig ist ein parametergestütztes Feedbacktraining angedacht. Hierauf arbeiten wir gemeinsam mit dem IAT hin.

Im Bereich der Betreuung der Athlet*innen ist eine Spezialbetreuung an den Olympiastützpunkten nötig. Kurzfristig zumindest im Bereich von Ballungsräumen des Kaders (z.B. Berlin), später um ein dezentrales Training zu unterstützen auch an den anderen OSPs mit gemeldeten Athlet*innen. Zur nachhaltigen Implementierung von Trainingsinhalten, aufbauend auf Ergebnissen der Leistungsdiagnostik ist hier zudem eine Unterstützung durch Athletiktrainer*innen vor Ort notwendig.

Zur Beantwortung wissenschaftlicher Fragestellungen und der Entwicklung neuer Methoden (bspw. KI in der Contestanalyse) ist zudem kurz- und mittelfristig eine Unterstützung durch BISP-geförderte Forschungsprojekte sinnvoll und notwendig.

7.1.4 Skizzierung der geplanten Kooperationen und Abstimmungsprozesse mit den Partnern:

7.1.4.1 WVL-Institutionen

IAT - Sportart-/Disziplinbezogene wissenschaftliche Unterstützungs- und Beratungsleistungen (WUL) für die Bereiche Weltstandsanalysen (TW), Training, Wettkampf und Diagnostik (TW), Weitere Leistungen im Trainer-Berater-System (TW), Sportinformatik/Sporttechnologie (SI, BST), Gesundheit (SM), Konzeptionen/Analysen/Wissensmanagement (SWM)

Mit dem IAT pflegen wir eine kollaborative Partnerschaft, die es uns ermöglicht, Ressourcen und Fachkenntnisse zu kombinieren sowie eine effektive Arbeitsweise in der wissenschaftlichen Betreuung des Teams sicherzustellen. Wir möchten die konstruktive und intensive Zusammenarbeit weiter ausbauen und vertiefen.

Eine wichtige Säule der Zusammenarbeit stellen Wettkampfanalysen und die trainingswissenschaftliche Wettkampfbetreuung dar. Im ersten Projektzeitraum konnten grundlegende und gleichermaßen hilfreiche Analysen zur Wettkampfstruktur durchgeführt werden. Die systematischen Analysen unterstützen die subjektiven Trainer*inneneinschätzungen und werden genutzt, spezifische Empfehlungen für Trainingsinhalte zu formulieren. Aufgrund des komplexen Bewertungssystems im Skateboarding sollen im zukünftigen Forschungsprojekt vertiefende Strukturanalysen von Wettkämpfen durchgeführt werden, um wiederkehrende und bedeutsame Muster oder Sequenzen im Wettkampf aufzudecken. Die Ergebnisse sollen es dem Team ermöglichen, sich besser auf spezifische Wettkampfsituationen (z.B. unterschiedliche Anforderungen in den Runden) und an die spezifischen Gegebenheiten der Skateparks vorzubereiten.

Durch die trainingswissenschaftliche Lehrgangsbetreuung können nutzbringend Forschungsergebnisse und videogestützte Technik- & Taktikanalysen individualisiert als Empfehlung kombiniert werden. Langfristig soll für eine Lehrgangsbetreuung ein parametergestütztes Feedbacktraining (z.B. zur Airtime in der Disziplin Park) erschlossen werden.

Es hat sich bewährt, die FG Skateboarding des IAT bei der Erstellung von Verbandsmaterialien einzubeziehen (z.B. Rahmentrainingskonzeption). An diesem Arbeitsschwerpunkt möchten wir festhalten, da kurz- und mittelfristig spezifische Trainingskonzepte im Skateboarding entwickelt werden müssen. Hier hat es sich als effektiv erwiesen, die FG Skateboarding in das Kompetenzteam des Verbandes einzubinden. Das gewährleistet nicht zuletzt den strukturierten Austausch zu trainingswissenschaftlichen Fragestellungen zu den Bundestrainern und der Bundestrainerin.

Da die Kaderathleten*innen über viele Bundesländer verteilt sind, ist es notwendig, Trainingsdaten adäquat zu dokumentieren. Derzeit entsteht eine Konzeption zur Trainingsdatendokumentation, die im kommenden Olympiazzyklus mit dem Online-Tool "IDA" umgesetzt werden könnte. Mittelfristig soll eine Videodatenbank zu individuellen Entwicklungen und internationalen Bestlösungen entstehen. Ferner fanden bereits erste Gespräche mit Vertreter*innen aus der Industrie für innovative Lösungen durch beispielsweise Inertialsensorik am Skateboard zur Aktivitätserfassung statt.

Des Weiteren unterstützt die Fachgruppe Skateboarding aktiv bei der Erstellung und Durchführung einer sportspezifischen Leistungsdiagnostik, bis eine dezentrale Spezialbetreuung an einzelnen Olympiastützpunkten möglich ist. Zur Wissensvermittlung wird das IAT aktiv in die Traineraus- und Weiterbildung einbezogen, um den direkten Praxistransfer Forschungsergebnisse und der Erfahrungen aus den WUL zu garantieren. Darüber hinaus wird die sportartspezifische Literaturdatenbank LiDa betrieben und ausgebaut, wodurch proaktiv die Trainer*innenausbildung sowie Konzepte wie die Rahmentrainingskonzeption unterstützt werden.

FES - Projektbezogene Technologie-Entwicklung im Rahmen sportarten- und disziplinspezifischer Trainings- und Wettkampfgeräteentwicklungen, Mess- und Informationstechnik-Entwicklungen sowie wissenschaftlicher Unterstützungs- und Beratungsleistungen (WUL).

Im Bereich der Sportgeräte und -bekleidung wurden bereits von Seiten der Skateboardindustrie viele Innovationen und Veränderungen in den verschiedenen Bestandteilen der Sportgeräte betrieben.

Kooperationen mit dem FES sind aber trotzdem nicht ausgeschlossen. Es wurden bereits grob Bereiche abgesteckt, wie z.B. die Adaption vorhandener Messtechniken oder die Optimierung der (Sport-)Bekleidung.

OSP - Ausschließlich Spezialbetreuung in den Servicebereichen Trainings- und Bewegungswissenschaft (TW), TW-Athletiktraining (TWAT), Sportpsychologie (SpoPsy), Sporternährungsberatung (SpoEB), Sportmedizin (Spo-MedArzt, MTA), Sportphysiotherapie (SpoPhysio)

Die Athlet*innen werden an den OSPs im Rahmen der Grundbetreuung aufgenommen. Eine Spezialbetreuung wäre aufgrund der folgenden Aspekte wünschenswert:

- In der sportpsychologischen Betreuung werden Bedarfe sichtbar. Grundsätzlich werden die Maßnahmen durch einen sportpsychologischen Experten auf Honorarbasis umgesetzt. Bei einigen Athlet*innen

ist die Distanz für eine regelmäßige Betreuung allerdings zu groß, daher ist ein Beratungsangebot an den Olympiastützpunkten sinnvoll.

- Weiterhin könnten vermehrt Leistungsdiagnostiken für die Kaderathlet*innen durchgeführt werden. In der Rahmentrainingskonzeption wurde bereits ein erstes Anforderungsprofil erstellt, welches im Rahmen geplanter und laufender Forschungsprojekte weiter konkretisiert wird. Eine erste, darauf aufbauende Leistungsdiagnostik wurde 2024 durchgeführt. Anschließend an die Leistungsdiagnostik ist es zielführend, die entsprechenden Defizite durch körperliches Training aufzuarbeiten.
- Ein weiteres Gebiet in der Spezialbetreuung wäre daher auch die Trainingskontrolle durch Athletiktrainer*innen in bestimmten Intervallen. In diesem Zuge ist ebenfalls der Bereich der Verletzungsrehabilitation zu nennen. Auch hier könnten eventuell an den OSPs verstärkt Leistungen in Anspruch genommen werden.

Trainerakademie

Die Trainerakademie stellt die erste Anlaufstelle für die sportartübergreifende Weiterbildung der Bundestrainer*innen dar. Unter Punkt 1.2.3.2 wird die Nutzung des Angebots detaillierter dargestellt. Abgesehen vom Fortbildungsbereich nutzen die Trainer*innen ebenfalls die regelmäßig stattfindenden Austauschrunden.

7.1.4.2 Universitäten und Hochschulen

Der wissenschaftliche Bereich stellte speziell seit dem Zyklus Paris 2024 einen besonderen Fokus im Skateboarding dar. Kooperationen mit Universitäten bringen dabei eine gute Möglichkeit einen Einstieg zu schaffen. Hier findet Austausch statt und wissenschaftliche Projekte sind denkbar, ebenso wie die Forcierung von Bachelor- und Masterarbeiten.

Konkrete Themenbereiche wären Belastungs- und Verletzungsanalysen sowie Arbeiten im Bereich eines Anforderungsprofils motorischer Fähigkeiten. Dadurch können leistungsdiagnostische Verfahren ebenso entwickelt werden wie auch das allgemeine körperliche Training unterstützt werden. Den durch das Bundesinstitut für Sportwissenschaften geförderten Forschungsarbeiten kommt hier eine besondere Bedeutung zu.

7.1.4.3 Unternehmen zur technologischen Unterstützung

Hier gibt es bisher keine Kooperationen, allerdings werden Gespräche mit dem FES geführt und eventuelle Möglichkeiten mit Kooperationen dann in diesem Rahmen besprochen. Ferner wurden bereits erste Gespräche mit

Vertreter*innen der Industrie im Bereich innovativer Technologien im Skateboarding geführt.

7.1.4.4 Weitere Partner (z.B. Innovation-Hub)

Das Innovation-Hub bereichert durch seine kreativen und innovativen Veranstaltungen die Verbandsarbeit und den Austausch im WVH-System. Konkret ging aus dem letzten Workshop zur KI im Leistungssport ein Antrag für ein innovations-Forschungsprojekt hervor.

7.1.5 Beschreibung des Prozesses der Evaluation der erbrachten Leistungen und Kooperationen, des geplanten Wissenstransfers und der nachhaltigen Nutzung in den Bereichen F&E, WUL und WM

An dieser Stelle ist vor allem der gute Austausch im WVH-System zu nennen. Mit dem IAT findet mehrmals wöchentlich der Austausch zu den verschiedenen Themen statt, mit den anderen Partner*innen (bspw. OSP) im Anschluss an die durchgeführten Maßnahmen. Hier werden entsprechend „Keep-Start-End“ Dinge besprochen die gut gelaufen sind und beibehalten werden (Keep), Dinge die überarbeitet werden müssen und neu angestoßen/ geändert werden müssen (Start) sowie Abläufe, die nicht gewinnbringend/ nachhaltig waren und somit nicht weitergeführt werden (End).

Im Bereich Wissenstransfer ist der kontinuierliche Austausch mit dem IAT ein Paradebeispiel im Bereich des Trainer*innen-Beratungs-Systems. Aber auch die Bündelung von Wissenschaft & Ausbildung gewährleistet eine nachhaltige Implementierung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und Ergebnisse in die kommenden Generationen von Trainer*innen.

8 Gesundheitsmanagement

8.1 Darstellung der strategischen Ausrichtung / Zielsetzung im Bereich des Gesundheitsmanagements

Aufgrund der hohen körperlichen und psychischen Belastungen die im Rahmen der Ausübung der Sportart auftreten, spielt ein ganzheitliches Gesundheitsmanagement eine wichtige Rolle. Grundsätzlich stellt die leistungssportliche Ausrichtung von Skateboarding die Athlet*innen vor Wettkampfsituationen, mit denen sie in dieser Form zuvor nicht konfrontiert wurden. Besonders die Ausmaße der Wettkämpfe der olympischen Qualifikation und der daraus entstehende Wettkampfdruck setzt Athlet*innen teilweise zu und stellt sich demnach als leistungslimitierender Faktor dar. In Zukunft werden

sich immer mehr Nachwuchsathlet*innen schon in jungen Jahren im Wettkampfumfeld entwickeln, aber auch aktuell wird diese Problemstellung konkret adressiert.

Die psychischen Belastungen gehen allerdings über den Wettkampf hinaus: In der Sportart sehen sich die Athlet*innen immer mehr damit konfrontiert, ihre Lebenseinstellungen durch das kulturelle Umfeld im Skateboarding mit einer leistungssportlichen Ausrichtung im Wettkampfsport zu vereinbaren. Hier entstehen oft Problematiken, bei denen Unterstützung gebraucht wird um einigen Athlet*innen die nötigen Werkzeuge zur optimalen Lebensführung an die Hand zu geben.

Ein weiterer Faktor im gesundheitlichen Bereich stellen die sowohl psychisch, als auch körperlich belastenden Verletzungen dar. Durch immer wieder auftretende Verletzungen, welche durch hohe auftretende Kräfte in Kombination mit dem instabilen Sportgerät begünstigt werden, ist eine optimale Betreuung der Athlet*innen in Prävention, Therapie und Rehabilitation von besonderer Bedeutung. Demnach sollten die Athlet*innen in Zukunft ganzheitlich betreut werden, sowohl im psychischen, als auch körperlichen Bereich.

Der Verband plant zur Berücksichtigung dieser Aspekte, die medizinische Betreuung des Bundeskaders sowohl im Rahmen der jährlichen Trainings- und Wettkampfmaßnahmen, als auch bei der Betreuung im Alltag zu erweitern und professionalisieren.

Ziel ist es hierbei eine engere Kommunikation zwischen den kooperierenden Fachbereichen, eine bessere Dokumentation von Belastung und Verletzung, sowie die Erweiterung der jeweiligen Personenkreise und Verantwortlichen.

8.2 Skizzierung des Gesundheitsmanagements mit Verweis auf das Konzept in der Anlage

8.2.1 Sportmedizin

Der Verband arbeitet seit 2023 mit einem Verbandsarzt zusammen, der gleichzeitig den Anti-Doping-Bereich im Verband begleitet.

Ziel ist es ab 2024 eine separate Kooperation für die Sportart Skateboarding einzugehen, dessen Personalie in Zusammenarbeit mit dem übergreifenden Verbandsarzt eng mit den Bundeskaderathlet*innen zusammenarbeitet. Zentrale Aufgabengebiete werden unter anderem die Dokumentation von Verletzungen sowie deren Regeneration, die Betreuung der Athlet*innen auf Wettkampfhöhepunkten wie WM/EM, sowie die Hauptanlaufstelle für sportmedizinische Fragen für den Bundeskader sein.

8.2.2 Sportphysiotherapie

Der Bundeskader wird auf seinen Wettkampfreisen und teilweise auch Trainingslehrgängen von Physiotherapeut*innen betreut. Dies hat sich in der Vergangenheit bewährt und wird somit auch in Zukunft beibehalten werden. Vor Ort gibt es in der Regel ausreichende medizinische Versorgung und die physiotherapeutische Betreuung zielt auf die Bedürfnisse der Athlet*innen optimal ab.

Außerhalb der Bundesmaßnahmen fand die Betreuung meist durch Therapeuten im Umfeld der Athlet*innen statt. Ein großer Teil hat allerdings schon die Angebote der Olympiastützpunkte im Bereich der physiotherapeutischen Betreuung genutzt, welche auch eine gute Resonanz zeigen. Diese Anbindung soll auch in den kommenden Olympiazyklen verstärkt genutzt werden.

8.2.3 Sportpsychologie

Die sportpsychologische Betreuung wird im Verband in zwei verschiedenen Bereichen umgesetzt. Zum einen besteht die Betreuung durch einen sportpsychologischen Experten des Verbandes. Zum anderen gibt es die Betreuung der Kaderathlet*innen an den Olympiastützpunkten. Die zwei Bereiche zielen auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kaderathlet*innen ab. Die Betreuung des sportpsychologischen Experten ermöglicht vor allem eine Vor-Ort-Betreuung bei Wettkämpfen und bei Bedarf auch eine Einzelbetreuung, welche aufgrund der Verteilung der Athlet*innen im Land nicht immer problemlos gewährleistet werden kann. Für einige könnte dahingehend die sportpsychologische Spezialbetreuung an den Olympiastützpunkten vor Ort sinnvoll sein.

Da der meiste Bedarf im Umgang mit Wettkampfdruck liegt, wird in vielen Fällen die Einzel- bzw. Teambetreuung bevorzugt. Dort hat der Sportpsychologe die Möglichkeiten, direkt mit den Athlet*innen zusammenzuarbeiten und einen entsprechenden Fortschritt langfristig zu begleiten.

Die sportpsychologische Betreuung ist dementsprechend als wichtiger Baustein in den kommenden Olympiazyklen zu sehen. So sollen die Athlet*innen im Wettkampf weiterhin gestärkt werden und Leistungsschwankungen nach und nach abnehmen. Die Betreuung soll hier nicht nur im Rahmen von Wettkampfmaßnahmen stattfinden, sondern ebenfalls im Training und durch Einzelbetreuung gegeben sein.

Abschließend soll der sportpsychologische Experte ebenfalls den Trainer*innen Instrumente an die Hand geben, um eine verbesserte Teamführung zu ermöglichen. Da auf vielen Reisen die Betreuung durch eine/n sportpsychologische/n Expert*in nicht möglich ist, müssen die Trainer*innen im Umgang mit dem Team eigenständig die verschiedensten Situationen lösen - sei es im Bereich der Konfliktlösung oder im pädagogischen Bereich.

Folgende Themenbereich bilden im kommenden Olympiazzyklus bis LA2028 den Schwerpunkt:

1. Einführung und Sensibilisierung
2. Grundlagenbildung
3. Individuelle Betreuung.
4. Kontinuierliche Weiterbildung:
5. (Verbindliche) Standortgespräche für den Perspektivkader
6. Trainermeetings für (Regio)-Trainer*innen

8.2.4 Sporternährung

Für und mit den Athlet*innen wurde bereits ein erster Workshop durchgeführt, bei dem praxisnah an einem regulären Trainingstag gemeinsam eingekauft und gekocht wurde. Dieses Format hat sich bewährt und wird in Zukunft wieder durchgeführt.

Zur reinen Wissensvermittlung stehen im Athletikkonzept [Fact-Sheets und Infographics](#) zur sportartspezifischen Ernährung zur Verfügung, welche bei Bedarf an die Athlet*innen herangetragen werden können.

Darüber hinaus wären, damit das Bundestrainer*innenteam fundierte Empfehlungen geben kann, Schulungsangebote für das Leistungssportpersonal nützlich. So können aufbauend auf dem Wissen um leistungs- und regenerationsrelevante Effekte sowie den expliziten Wünschen der Athlet*innen Empfehlungen gegeben werden.

Nicht zuletzt könnte im Rahmen von individuellen Athlet*innengesprächen bedarfsgerecht unterstützt werden. Diese hängen von Bedarfen der einzelnen Athlet*innen sowie den Kapazitäten der zuständigen Olympiastützpunkte ab.

Das vollständige Athletikkonzept findet hier: [Skate and Progress - Athletikkonzept](#)

8.3 Benennung der konzeptionellen und inhaltlichen Planungen für Wettkampfmaßnahmen, Lehrgangsmaßnahmen und das Stützpunkttraining

Im Rahmen der Lehrgangsmaßnahmen des Bundeskader wird vor allem die physiotherapeutische Betreuung priorisiert – primär bei mehrtägigen Maßnahmen über einer Woche. Bei kleineren Maßnahmen macht es die Belastung durch das Training nicht nötig einen Physiotherapeuten für den kompletten Zeitraum zu aktivieren. Dieser behandelt vor allem regenerations- und verletzungsprophylaktische Aspekte und organisiert, falls nicht durch die Bundestrainer*innen durchgeführt, das Athletiktraining vor Ort. Kick-Off

und Abschlusslehrgang stellen außerdem Termine für die Teilnahme des sportpsychologischen Experten dar. Hier kann das Netzwerk zum Team verbessert, Vorträge integriert und Einzelgespräche durchgeführt werden.

Bei allen olympischen Qualifikationswettkampfmaßnahmen und größeren internationalen Wettkämpfen wird ebenfalls eine physiotherapeutische Betreuung bereitgestellt, mit ähnlichen Zielstellungen wie bei den Lehrgangsmaßnahmen. Bei Wettkampfhöhepunkten wie der WM oder EM ergänzt diesen zusätzlich der betreuende Verbandsarzt, aufgrund der hohen Teilnehmer*innenanzahlen und daraus resultierenden Wettkampftage, wodurch sich die Verletzungswahrscheinlichkeit erhöht.

Im Rahmen des geplanten Bundesstützpunkttrainings werden die sportmedizinischen Bereiche im wöchentlichen Training und bei Bedarf durch den zugehörigen OSP abgedeckt. Bei zentralen Maßnahmen wird dann im Einzelfall eine Teilnahme des kooperierenden Verbandspersonals abgewogen.

8.4 Benennung des interdisziplinären Kompetenzteams Gesundheitsmanagement und Beschreibung der Zusammenarbeit

Mit der Planung einer eigenen verbandsärztlichen Betreuung in der Sportart steigen gleichzeitig die Bestreben, eine strukturierte Zusammenarbeit in den dargestellten Fachbereichen zu ermöglichen. In den vergangenen Jahren bestand der diesbezügliche Personalstab zwar ausschließlich aus Honorarkräften, gleichzeitig wurde diese Zusammenarbeit konsequent, oft über mehrere Jahre, weitergeführt. Entsprechend werden diese Personenkreise zukünftig enger zusammenarbeiten und das medizinische Kompetenzteam bilden. Auch außerhalb dieser strukturellen Neuerung gibt es bereits weitere Bestrebungen zur Zusammenarbeit im medizinischen Bereich, welchen entsprechend durch den Verbandsarzt koordiniert werden. Die zugehörige sportmedizinische Verbandskonzeption stellt ein Ziel für den kommenden Zyklus dar, welches vom Kompetenzteam bearbeitet werden soll.

9 Integrität

9.1 Skizzierung der Regularien unter Berücksichtigung der handlungsleitenden Prinzipien

9.1.1 Good Governance

Good Governance ist in der DRIV-Satzung und Struktur verankert. Der Verband wählt für die Dauer von zwei Jahren eine*n Ethikbeauftragte*n, der für die Thematik verantwortlich ist. Das DRIV-Präsidium erarbeitet zudem Maßnahmen ([Good Governance und Ethik Code](#)) für eine gute Verbandsführung,

welche von der Mitgliederversammlung in Kraft gesetzt werden. Die Umsetzung von Good Governance ist zudem per Aufgabe in der Satzung fixiert. Der Good Governance Beauftragte ist als nicht-stimmberechtigtes Mitglied Teil des Verbandspräsidiums.

9.1.2 Safe Sport / Interpersonelle Gewalt

Der Bereich Safe Sport/Interpersonelle Gewalt wird im DRIV über die Jugendorganisation Rollsportjugend abgedeckt. Ein Hauptthema ist die Prävention sexualisierter Gewalt, in dessen Rahmen sie ein Konzept, Handlungsleitfaden und Personenkreis von Ansprechpartner*innen generiert hat.

Das Konzept zur Prävention (sexualisierter) Gewalt im Deutschen Rollsport- und Inline-Verband umfasst die folgenden Punkte:

- Verankerung: Der DRIV und die DRIJ haben den Schutz vor Gewalt in ihre Satzung bzw. Jugendordnung aufgenommen. Es wird aktiv gegen verschiedene Formen von Gewalt und Diskriminierung vorgegangen, besonders gegen sexualisierte Gewalt.
- Ansprechpartner im Verband: Es wurde eine ehrenamtliche Vertrauensperson ernannt, die das Konzept gegen sexualisierte Gewalt mit dem Präsidium erarbeitet und als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Diese Person agiert vor allem auf Bundesebene und berät die Landesverbände.
- Eignung von Mitarbeitenden: Es werden klare Kriterien für die persönliche und fachliche Eignung von Mitarbeitenden festgelegt, insbesondere im Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Bewerbende müssen sich auch dem Ehrenkodex des Verbands verpflichten.

Diese Konzepte werden durch Schulungen, den Ehrenkodex, das erweiterte Führungszeugnis und Qualifizierungsmaßnahmen unterstützt. Es gibt klare Regelungen für den Lizenzentzug bei Verstößen. Ein Interventionsleitfaden und ein Beschwerdemanagement sind ebenfalls implementiert. Zudem werden Risikoanalysen durchgeführt und Handlungsrichtlinien festgelegt, um den Schutz der Sportler*innen zu gewährleisten.

Jede*r Trainer*in muss sich, neben der Vorlage des eines aktuellen erweiterten Führungszeugnis, dem Ehrenkodex unterwerfen, welcher sich übergreifend an Personen richtet, die mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten. Zu den wichtigsten Punkten gehören die Priorisierung des Wohlergehens der betreuten Personen vor eigenen Zielen, die Achtung der Persönlichkeit und Entwicklung jedes Einzelnen, die Förderung sozialen Verhaltens und Respekts, die Anpassung von Angeboten an den Entwicklungsstand der Teilnehmer, die Gewährleistung angemessener Rahmenbedingungen, das Verbot jeglicher Form von Gewalt sowie die Einhaltung von Regeln und Fairplay. Es wird auch betont, dass Diskriminierung jeglicher Art

entgegengewirkt werden soll und dass bei Verstößen gegen den Kodex eingegriffen und professionelle Hilfe eingeholt werden soll, wobei der Schutz der Kinder und Jugendlichen oberste Priorität hat. Die Unterzeichner verpflichten sich zur Einhaltung dieses Kodexes.

9.1.3 Anti-Doping

Die Athlet*innen werden bei Aufnahme in den Bundeskader im Rahmen der Schieds- und Athletenvereinbarung über die Themen Anti-Doping belehrt, sowie bei Unterzeichnung zu deren Inhalt verpflichtet.

Die Athlet*innen erklären ihre Zustimmung und Anerkennung zu verschiedenen Anti-Doping-Bestimmungen, einschließlich des WADA- und NADA-Codes sowie des Anti-Doping-Reglements von World Skate und den Regelungen des DRIV. Sie verpflichten sich, gegenüber den genannten Institutionen und dem DOSB die weltweite Bekämpfung aller Formen der Leistungsmanipulation zu unterstützen.

Des Weiteren erkennt der*die Athlet*in die absolute Eigenverantwortlichkeit dafür an, dass keine verbotenen Substanzen in den Körper gelangen oder verbotene Methoden zur Anwendung kommen. Er*sie bestätigt, dass über die geltenden Regelwerke informiert wurde und dass deren Unterwerfung von der zumutbaren Möglichkeit der Kenntnisnahme abhängt, einschließlich möglicher Änderungen, auf die der DRIV hinweisen wird

Die korrespondierende Erklärung für Betreuer*innen betont die Wichtigkeit der Würde und gesundheitlichen Integrität jedes Sportlers für fairen sportlichen Wettbewerb. Sie verurteilt Doping als Verstoß gegen den Geist des Sports und die Fairness. Der*die Unterzeichnende verpflichtet sich, keine Dopingmaßnahmen zu unterstützen oder daran teilzunehmen und anerkennt die Anti-Doping-Bestimmungen des WADA- und NADA-Codes sowie anderer Organisationen. Ein Verstoß gegen diese Erklärung hat Konsequenzen wie Nichtentsendung zu internationalen Wettbewerben, Rückforderung von Entsendungskosten, Zahlung einer Geldstrafe und möglicherweise Strafanzeige.

Zusammen mit den Anti-Doping Bestimmungen in den jeweiligen Arbeitsverträgen bilden sie die rechtliche Basis in diesem Bereich.

Zur inhaltlichen Weiterbildung ist jede*r Athlet*in/jede*r Betreuer*in verpflichtet, einen die Basis-Schulung im Online-Tool der NADA zu absolvieren, wenn sie an einen Wettkampf des internationalen Verbandes teilnehmen möchten.

9.1.4 Wettbewerbsmanipulation

Der Verband hat über die Festlegungen in den Athleten- und Athletenbetreuerverpflichtungen hinaus keine weiteren Konzepte oder Richtlinien im Bereich Wettbewerbsmanipulation.

Literatur

Canadian Cycling Association (2010). *Long Term Athlete Development: BMX*. ISBN# 978-0- 9809082-4-4

Köthe, T. (2017). Projektendbericht - Zum Einfluss von Bewegungsmerkmalen auf die Wettkampfleistung im Wasserspringen. Leipzig: IAT.

Naundorf, F. (2011). Perspektiven der Forschung im Freestyle und Snowboard aus der Sicht der akrobatischen Sportarten. *Leistungssport*, 41(1), 19-22.

Noth, N. (2020). Skateboarding als technisch-akrobatische Sportart – eine kriterienbezogene Abgrenzung. Leipzig: IAT.

Noth, N. (2024). WK-Analyse Street - OS Paris (FRA). Leipzig: IAT.

Noth, N., & Reich, J. (2024a). WK-Analyse Street - OQS Budapest (HUN). Leipzig: IAT.

Noth, N., & Reich, J. (2024b). WK-Analyse Street - OQS Shanghai (CHN). Leipzig: IAT.

Noth, N., & Schönburg, S. (2023a). WK-Analyse Street - WS Tour Lausanne (SUI). Leipzig: IAT.

Noth, N., & Schönburg, S. (2023b). WK-Analyse Street - WS Tour Rome (ITA). Leipzig: IAT.

Noth, N., Schönburg, S., Grätz, F., Schairer, L., & Horrwarth, J. (2023a). Konzeption Wettkampfanalyse im Skateboarding. Leipzig: IAT.

Noth, N., Schönburg, S., & Gröne, A. (2023b). WM-Analyse Skateboarding 2023 Tokyo (JPN) - Street Männer. Leipzig: IAT.

Noth, N., Schönburg, S., Gröne, A., & Grätz, F. (2024). WK-Analyse Street - WS Tour Dubai (UAE). Leipzig: IAT.

Noth, N., Schönburg, S., Schairer, L., & Ludwig, C. (2023c). WM-Analyse Skateboarding 2023 (UAE) - Street. Leipzig: IAT.

World Skate. (2022a). Paris 2024 Skateboarding Qualification Point System. Lausanne: World Skate.

World Skate. (2022b). Skateboarding Judging Criteria. Lausanne: World Skate.

Anlagen

Dateien zu finden unter: [Anhänge](#)

Anlage1_Analyse 2024_DRIV Skateboarding

Anlage2_Rise AND Grind – Nachwuchsleistungssportkonzept

Anlage3_Nothing_Schönburg_Grätz_Schairer_Horrwarth_2023_Konzeption Contestanalyse

Anlage4_Rahmentrainingskonzeption Skateboarding

Anlage5_Regenerationsmanual Skateboarding

Anlage6_RISE AND GRIND – Kaderkriterien

Anlage7_Gesundheitsmanagement (Ernährung_Athletik)

Anlage8_Testmanual Leistungsgrundlagen Skateboarding